

Deutsch

Wechselspiel

Neu

Interaktive Arbeitsblätter für die Partnerarbeit
im Deutschunterricht



Michael Dreke · Wolfgang Lind



L Langenscheidt

Klett

Wechselspiel

Neu

Interaktive Arbeitsblätter für die Partnerarbeit
im Deutschunterricht

Michael Dreke
Wolfgang Lind

Klett-Langenscheidt

München

Von Michael Dreke und Wolfgang Lind

Redaktion: Sabine Wenkums

Redaktion der Neubearbeitung: Sabine Franke in Zusammenarbeit mit Annerose Bergmann

Gestaltungskonzept und Layout: Bettina Lindenberg

Umschlaggestaltung: Bettina Lindenberg

Umschlagszeichnung: Tjasa Zurga, istockphoto

Zeichnungen: Fritz Steingrobe, außer Seite 46–49, 50–59, 66–69, 78/79, 84/85,
90–93, 96/97, 102–104, 110/111, 116/117, 136–139 und 148/149: LUVI

Satz und Litho: Franzis print & media GmbH, München

Quellennachweise:

S. 20/21 Secure Travel GbR, www.secure-travel.de; S. 38/39 Shutterstock.com, iStockphoto, pixelio.de; S. 54/55 Stadtplanausschnitt von Köln: Verkehrsamt der Stadt Köln; S. 60/61 Rheinschiffahrtkarte und Fahrplan: KD Köln–Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG; S. 80/81 Zeichnungen aus: Penny Ur, „Discussions That Work“, Reproduced with permission. © 2011 Scientific American, Inc. All rights reserved; S. 82/83 Anzeigen aus Süddeutsche Zeitung, München, www.muenchenticket.de, www.muenchen.de und www.artehock.de; S. 112/113 Anzeigen aus Frankfurter Rundschau, Frankfurt/M.; S. 120/121 Anzeigen aus Süddeutsche Zeitung, München; S. 122/123 Bildergeschichte von E. O. Plauen aus „Vater und Sohn“, Gesamtausgabe, Südverlag GmbH Konstanz 1982. Mit Genehmigung der Gesellschaft für Verlagswerte GmbH, Kreuzlingen/Schweiz; S. 124/125 Zeichnungen aus MAD Nr. 152, Ivica Astalos, Wüstenrot; S. 142/143 Fotos: Süddeutscher Verlag, München

www.klett-sprachen.de

1. Auflage 1 7 6 5 4 | 2019 18 17 16

© Klett-Langenscheidt GmbH, München, 2013

Erstausgabe erschienen 2011 bei der Langenscheidt KG, München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen Einwilligung des Verlags.

Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München

ISBN 978-3-12-606529-0



Wechselspiel

Neu

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Übersicht über die Arbeitsblätter	5
Erläuterungen zu den Arbeitsblättern	8
Arbeitsblätter 1 bis 70	12
Lösungen	152



Einleitung für Lehrerinnen und Lehrer

„Wechselspiel“ ist ein Arbeitsbuch, das die Arbeit mit jedem kurstragenden Lehrbuch im Anfänger- und Fortgeschrittenunterricht begleitet und unterstützt. Es richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die im In- und Ausland Deutsch als Fremdsprache lernen, und dient der Förderung der Sprechfähigkeit bei gleichzeitiger Festigung grammatischer Strukturen.

Im herkömmlichen Deutschunterricht führen die Lehrerinnen und Lehrer normalerweise grammatische Strukturen ein und schließen schriftliche Übungen dazu an. Dieses Vorgehen führt zu einer hohen strukturellen Kompetenz der Lernenden, vernachlässigt aber die kommunikative Kompetenz, d. h. bei den Lernenden entsteht ein Defizit in der mündlichen Äußerungsfähigkeit.

„Wechselspiel“ basiert auf folgenden Überlegungen: Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist bekanntlich, die Lernenden zu befähigen, „draußen“ in den verschiedensten Situationen sprachlich angemessen zu handeln. Da es normalerweise nicht möglich ist, den Unterricht ins „Draußen“ zu verlegen, sind die Lehrerinnen und Lehrer gezwungen, das „Draußen“ in den Unterricht hereinzuholen, d. h. authentische Situationen im Unterricht zu simulieren. Zu einer authentischen Situation gehört hauptsächlich die Komponente des Unbekannten; ein Sprecher weiß im Normalfall nicht, was sein Gesprächspartner ihn fragen bzw. ihm entgegnen wird. Mit anderen Worten: Das Charakteristische an einer authentischen Sprechsituation ist ein Informationsdefizit der Gesprächsteilnehmer, das zu erschließen ist. Es geht also um das Prinzip der Informationslücke.

Aus diesem Grund besteht „Wechselspiel“ aus zwei Teilen:

- Teil A (jeweils auf der linken Seite) für den Lernenden / die Lernende A
- Teil B (jeweils auf der rechten Seite) für den Partner / die Partnerin, den Lernenden / die Lernende B.

Beide Teile enthalten zu gleichen Sprechanslässen jeweils verschiedene Informationen.

Die folgenden Aufgabenstellungen kommen insofern authentischen Situationen nahe, als eine oder mehrere tatsächliche Informationslücken vorhanden sind, die den Sprechimpuls liefern:

- *Erfragen und Mitteilen von Informationen*
Die A- und B-Lernenden sollen ihre jeweils unterschiedlichen Informationen austauschen. Dabei sprechen die Lernenden nicht nur über (unbekannte) Drittpersonen, sondern auch über sich selbst. Darüber hinaus wird den Lernenden in vielen dieser Übungen Sachwissen aus verschiedenen kulturellen Bereichen vermittelt (deutsche Städte, Sigmund Freud, Astronomie usw.).
- *Meinungsäußerungen*
Die Lernenden sollen ihre Meinungen zu bestimmten Themen äußern (Sympathie, Antipathie, Überzeugungen usw.).
- *Entwickeln von Dialogen*
Die Lernenden erhalten die Aufgabe, einen längeren Dialog zu entwickeln.
- *Rollenspiele*
Die zugewiesenen Rollen sind durch Vorgabe jeweils verschiedener Informationen auf Erzeugung von Konflikten angelegt, die im Verlauf des Rollenspiels gelöst werden sollen.

Durch solche Übungstypen sehen wir die Kommunikation zwischen den Lernenden in einer ganz bestimmten Übungsphase (Transfer) innerhalb des Unterrichts gewährleistet.

„Wechselspiel“ ist so gestaltet, dass sowohl die Lehrerinnen und Lehrer, die vom funktionalen Ansatz herkommen, als auch diejenigen, die vorrangig strukturell orientierten Unterricht betreiben, damit arbeiten können. Man kann sich sowohl auf das Einüben von bestimmten Redewendungen, die zu bestimmten Sprechintentionen gehören, konzentrieren als auch auf das Einschleifen von grammatischen Strukturen.

„Wechselspiel“ kann von den Lehrern und Lehrerinnen praktisch ohne Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden und ist sehr leicht zu handhaben. Die Arbeitsblätter A und B dienen als Vorlagen, die nur noch kopiert werden müssen.

Den Lernenden bietet „Wechselspiel“ auf unterhaltsame Weise die Möglichkeit zur Konversation und zur Selbstkontrolle.

Für die freundliche Unterstützung unserer Kollegen Karlheinz Petzler (†), Barbara Ziebell und Uwe Optenhögel möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Michael Dreke Wolfgang Lind

Übersicht über die Arbeitsblätter

	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz	Stufe
1	Über Eigenschaften sprechen (von Personen)		Verb <i>sein</i> (Präsens) / Adjektive	A1
2	Über Wohnort/Herkunft/Arbeitsplatz und Reiseziel sprechen		Konjugation Präsens / Präpositionen: <i>in, aus, bei, nach</i> / Fragepronomen: <i>Wo? Woher? Wohin?</i>	A1
3	Über Aktivitäten sprechen		Konjugation Präsens / Zeitangaben	A1
4	Preise vergleichen / Einkaufen		Preise / Lebensmittel	A1
5	Entfernungen feststellen	Städte in Deutschland	Drei- und vierstellige Zahlen	A1
6	Eine Person näher kennenlernen und deren Bedürfnisse erfragen	Haben oder nicht haben	<i>haben</i> (Präs.) / Negation: <i>nicht, kein</i> / Akkusativ mit unbestimmtem Artikel	A1
7	Bedürfnisse erfragen		Akkusativ mit unbestimmtem Artikel	A1
8	Quantitäten erfragen und nennen / Mengen vergleichen	Wohnungen/Städte	Plural von Nomen / Fragepronomen: <i>Wie viele? Welche?</i> / Wohnungs- und öffentliche Einrichtungen / <i>mehr, die meisten</i>	A1
9	Abkürzungen erfragen und nennen	Kfz-Kennzeichen u. a.	Alphabet	A1
10	Uhrzeiten erfragen und nennen	Tagesablauf	Inoffizielle Zeitangaben / Trennbare Verben	A1
11	Zeitpunkt und Zeitdauer erfragen und nennen	Fernsehen	Offizielle Zeitangaben / Stunde, Uhr	A1
12	Über Familienverhältnisse sprechen		Possessivpronomen im Nominativ	A1
13	Gefallen/Missfallen über Dinge ausdrücken		Adjektive	A1
14	Sympathie/Antipathie ausdrücken		Akkusativ (Personalpronomen, bestimmter Artikel) / Adjektive	A1
15	Fähigkeiten erfragen		Modalverb <i>können</i> (Präsens)	A1
16	Sich verabreden		Wochentage / Modalverben	A1
17	Besitzverhältnisse erfragen und bestimmen		Dativ (Possessivpronomen)	A2
18	Über Weihnachtseinkäufe sprechen	Weihnachten	Dativ (Personalpronomen)	A2
19	Über Pläne sprechen	Freizeit	Futur / Modalverb <i>wollen</i> (Präsens)	A2
20	Städte lokalisieren	Landkarte der Bundes- republik Deutschland	Himmelsrichtungen	A2
21	Nach Busrouten fragen und darüber Auskunft geben		Präpositionen mit Dativ: <i>von, zu</i> / öffentliche Einrichtungen	A2

	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz	Stufe
22	Nach dem Weg fragen / Den Weg beschreiben		Niedrige Ordinalzahlen / Richtungsangaben	A2
23	Dinge (Häuser) beschreiben		Nomen im Dativ / Relativsatz (Nom.)	A2
24	Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken		Kausalsätze	A2
25	Sich an einem Fahrplan orientieren	Der Rhein	Konditionalsätze / offizielle Zeitangaben	A2
26	Über persönliches Verhalten sprechen		Konditionalsätze	A2
27	Gegenstände lokalisieren	Wohnungseinrichtung	Wechselpräpositionen / Möbel	A2
28	Über kürzlich Vergangenes sprechen		Perfekt	A2
29	Sich höflich erkundigen		Indirekte Fragesätze	A2
30	Über Fußball sprechen	Fußball	Kardinal- und Ordinalzahlen / Jahreszahlen / Perfekt / Futur	A2
31	Personalien erfragen und angeben	Ordnungsamt	Fragesätze	A2
32	Genauere persönliche Angaben erfragen und machen		Fragesätze	A2
33	Über Irreales sprechen		Konjunktiv II (Präsens)	A2
34	Nach dem Allgemeinwissen fragen	Quiz-Fragen	Indirekte Fragesätze	A2
35	Zeitliche Abläufe beschreiben		Zeitliche Verknüpfungselemente	A2
36	Vorschläge machen/ablehnen/ annehmen	Freizeit		A2
37	Maße erfragen und nennen	Planeten	Zahlen / Maße / Fragestellungen	B1
38	Vergleichen	Planeten	Komparativ und Superlativ	B1
39	Ein Gespräch in einem Hotel führen	Im Hotel		B1
40	Personen unterscheiden		Relativsätze (alle Kasus, mit Präpos.)	B1
41	Anweisungen erteilen / Körperteile benennen	Yoga	Imperativ / Körperteile	B1
42	Personen identifizieren			B1
43	Unterschiede feststellen	Original und Fälschung		B1
44	Personen charakterisieren	Freizeitpartner	Charaktereigenschaften	B1
45	Informationen austauschen	Stadtplanung	Passiv Präsens / Modalverben	B1
46	Über Erfindungen und Entdeckungen sprechen	Erfindungen und Entdeckungen	Passiv Präteritum	B1
47	Einen Tathergang rekonstruieren	Einbruch	Passiv Perfekt	B1

	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz	Stufe
48	Über die eigene Kindheit sprechen	Erziehung	Präteritum (Aktiv und Passiv)	B1
49	Anteilnahme zeigen / Hilfe anbieten			B1
50	Zwecke und Absichten definieren	Einbruch	Finalsätze	B1
51	Eine Wohnung suchen	Wohnungsanzeigen	Wohnungen	B1
52	Streitgespräche führen			B1
53	Missverständnisse aufklären			B1
54	Gegensätze feststellen und ausdrücken	Zeitungsinterview	Konzessivsätze	B1
55	Eine Reise buchen	Tourismusanzeigen		B1
56	Eine Geschichte erzählen		Präsens / Präteritum	B1
57	Werbetexte verstehen	Werbung		B1
58	Ein Gespräch in einer Autowerkstatt führen	In der Autowerkstatt		B2
59	Diskutieren, jemanden überzeugen	Rauchverbot/Atomkraft		B2
60	Ein Gespräch in einer Reinigung führen	In der Reinigung		B2
61	Sich in die Situation einer anderen Person versetzen	Aussteiger	Konjunktiv II (Vergangenheit)	B2
62	Abstraktes beschreiben und verstehen			B2
63	Ein Gespräch in einem Reisebüro führen	Im Reisebüro		B2
64	Widersprüche feststellen	Banküberfall	Vergangenheitsformen	B2
65	Über Meinungen von anderen Leuten diskutieren	Zitate		B2
66	Einen längeren Text beim Zuhören inhaltlich erfassen	Biografien von Hermann Hesse und Sigmund Freud	Substantivierung / Präteritum / zeitliche Verknüpfungselemente / Jahreszahlen	B2
67	Beschreibungen von Tierverhalten verstehen	Tierverhalten		B2
68	Sich beschweren	Schule/Restaurant/Hotel		B2
69	Sich in unerwarteten Situationen behaupten			B2
70	Logische Zusammenhänge herstellen	Persönliche Briefe		B2

Erläuterungen zu den Arbeitsblättern

Die Sprechanelässe auf den Arbeitsblättern sind für die Anwendungsphase ausgewählt worden (Transfer). Die Grammatik sollte daher vor Beginn der Übung bereits beherrscht und wichtiges Vokabular eingeführt werden. Zu Beginn der Übung sollten die Redemittel erläutert und anhand eines Beispiels durchgespielt werden. Bei Anfängern ist insbesondere darauf zu achten, dass die Arbeitsanweisungen verstanden wurden.

Während der Durchführung der Übungen ist es wichtig, dass die Lernenden das Arbeitsblatt ihres Partners / ihrer Partnerin nicht sehen. Der Lehrer / Die Lehrerin sollte von Arbeitspaar zu Arbeitspaar gehen, sich vergewissern, ob die Redemittel und die grammatischen Strukturen korrekt benutzt werden, und eventuell Hilfestellung geben. Er/Sie sollte aber nur bei schweren, kommunikationsstörenden Fehlern verbessern und sich ansonsten die Fehler der Lernenden merken oder notieren, damit er/sie im Anschluss an die Übung darauf zurückkommen kann. Wenn die Lernenden während der Übung etwas nicht verstehen, können sie den Lehrer / die Lehrerin fragen.

Meist haben die Übungen eine eindeutige Lösung, sodass diese im anschließenden Klassengespräch als Kontrolle besprochen werden kann. Die Lernenden können die Lösungen nach Abschluss der Übung aber auch selbst korrigieren. Viele Arbeitsblätter eignen sich auch zu Wiederholungszwecken.

Bei vielen Übungen bietet sich eine *Anschlussphase* an, für die wir Vorschläge machen, die nicht unbedingt durchgeführt werden müssen.

Ab A1:

- 1 Den Lernenden sollte genügend Zeit zum Ankreuzen gegeben werden. Wegen der starken persönlichen Betroffenheit sollte die Plenumsphase, wenn die Lernenden vor der Klasse über ihren Partner / ihre Partnerin berichten, nur durchgeführt werden, wenn ein kameradschaftliches Klassenklima herrscht.

Anschlussphase: Wiederholung der Übung im gemeinsamen freien Klassengespräch

Schreibanlass: Beschreibung einer Person nach diesem Schema (Lehrer/in, Mutter, Freund/in usw.)

- 2 Städte- und Ländernamen vorher einführen, um orthografische Probleme zu vermeiden. Die Übung lässt sich erweitern, z. B. mit „Was macht Herr Yilmaz heute?“.

Anschlussphase: siehe Arbeitsblatt 1

- 3 *Anschlussphase:* siehe Arbeitsblatt 1

- 4 Käufer und Verkäufer notieren mit. Wenn die Partner/innen zu unterschiedlichen Gesamtbeträgen kommen, sollten die Mengen und die Preise noch einmal kontrolliert werden, ohne dass die Partner/innen sich die Arbeitsblätter zeigen.

Anschlussphase: Vorspielen von Einkaufsszenen

Schreibanlass: Erstellen einer Einkaufsliste

- 5 Lehrer/in kann eventuell Landkarte von der Bundesrepublik Deutschland mitbringen.

Anschlussphase: Klassengespräch über Entfernungen in den Mutterländern der Lernenden

- 6 Siehe Arbeitsblatt 1. Im Plenumsgespräch können die ersten Akkusativformen auftauchen.

Anschlussphase: siehe Arbeitsblatt 1

- 7 Besprechen der Ergebnisse im Plenum

Anschlussphase: Über authentische Bedürfnisse der Lernenden sprechen. Dabei Einführung neuen Vokabulars, da Bedürfnisse von Land zu Land unterschiedlich sind. Kann auch als *Schreibanlass* benutzt werden.

- 8 Bei dieser Übung geht es um die Einführung der verschiedenen Pluralformen. Im Plenumsgespräch kommen Komparativ und Superlativ von *viel* vor.

Anschlussphase: Erst am Ende der Übung sollen die Lernenden auf die entsprechenden Singularformen schließen, damit sich die Pluralformen durch mehrfachen Gebrauch bereits eingeprägt haben. Dabei stellen die Lernenden verschiedene Pluralendungen fest. Die Substantive aus den Übungen sollen nun nach Endungen in Gruppen zusammengefasst werden. Diese Gruppen können durch weitere bekannte Substantive ergänzt werden. Weiter kann über „unser Klassenzimmer“, „meine Wohnung“, „unsere Stadt“ usw. gesprochen werden.

- 9 Wenn ein Lernender / eine Lernende nicht weiß, wie man die betreffende Antwort schreibt, soll sein Partner / seine Partnerin sie ihm/ihr buchstabieren.

Anschlussphase: Über weitere muttersprachliche oder andere Abkürzungen sprechen

- 10 Trennbare Verben sollten beherrscht werden.

Anschlussphase: Tagesablauf erzählen oder schreiben lassen

- 11 Vor Beginn der Übung sollte man die Lernenden mit dem (einem) Fernsehprogramm beschäftigen, z. B.: „Was sind Unterhaltungssendungen, Nachrichten usw.?“ Es sollte darauf geachtet werden, dass die Lernenden offizielle Zeitangaben benutzen.

Anschlussphase: Gespräch über aktuelles Fernsehprogramm des jeweiligen Landes; Fernsehansager/innen spielen (Redemittel: *dann, danach, anschließend, als Nächstes*)

- 12 Das Possessivpronomen wird erst in der Plenumsarbeit von den Lernenden angewendet. Persönliche Betroffenheit: siehe Arbeitsblatt 1
- 13 Persönliche Betroffenheit: siehe Arbeitsblatt 1
Anschlussphase: Im Klassengespräch Gefallen und Missfallen über weitere Dinge äußern lassen
- 14 Über die Lehrer/innen sollte nur gesprochen werden, wenn er/sie sich für aufgeschlossen genug hält. Für den leeren Bilderrahmen kann sich die Klasse auf eine beliebige Person einigen.
Anschlussphase: Sich im Klassengespräch über allgemein bekannte Persönlichkeiten äußern (Schauspieler, Politiker usw.)
- 15 *Anschlussphase:* Weitere Fähigkeiten im Klassengespräch erfragen lassen.
- 16 Hier gibt es nur eine Verabredungsmöglichkeit.
Anschlussphase: Eine Verabredung (z. B.) für einen gemeinsamen Kinobesuch mit der Klasse simulieren

Ab A2:

- 17 *Anschlussphase:* Die Lernenden stecken unauffällig persönliche Gegenstände in einen Beutel oder Karton (Vokabular einführen!). Im Klassengespräch wird darüber spekuliert, wem was gehört. Achtung: Personalpronomen im Dativ!
- 18 Gespräch über das Thema „Schenken“ vorschalten. Es ist ratsam, sich zunächst auf die ersten vier Personen zu konzentrieren und die Übung nur fortzusetzen, wenn noch Interesse besteht.
Anschlussphase: Klassengespräch: Zu welchen Anlässen schenkt bzw. bekommt man etwas? Eventuelle Simulation eines festlichen Anlasses
- 19 *Anschlussphase:* Die Lernenden können schriftlich oder mündlich darüber berichten, was sie in den Ferien, am Wochenende usw. vorhaben.
- 20 *Anschlussphase:* Weitere landeskundliche Aspekte klären, z. B.: Einteilung der Bundesrepublik in Bundesländer; Städte in Österreich und der Schweiz einbeziehen; Gespräch über geografische Verhältnisse der Herkunftsländer der Lernenden
- 21 *Anschlussphase:* Gespräch über Bus- bzw. U-Bahnlinien einer Stadt
- 22 *Anschlussphase:* Die Lernenden beschreiben dem Lehrer / der Lehrerin den Weg zu einer Straße / einem Gebäude in der Umgebung der Schule.
- 23 Folgendes Vokabular vorweg klären: *Balkon, Gardine, Antenne, Schornstein, Dach, Stockwerk, Baum*
Anschlussphase: Irgendein Haus beschreiben lassen: „Unser Haus“, „Schule“ usw.
- 24 *Anschlussphase:* Wiederholung der Übung im Klassengespräch mit Nachfragen: „Warum hat Herr Schrader kein Geld?“ – „Weil er arbeitslos ist.“ – „Warum ist er arbeitslos?“ usw. Dabei können auch Kausalsätze als Hauptsätze mit *denn* verwendet werden.
- 25 Hier kann auch der Konjunktiv II geübt werden: „Wann wären wir in Linz, wenn wir das Schiff um 9.30 Uhr nehmen würden?“ (B1-Niveau)
Anschlussphase: Zusätzliche Informationen über den Rhein geben; Klassengespräch über einen örtlichen Fahrplan
- 26 Ebenfalls Übungsmöglichkeit für Konjunktiv II: „Was würde Frau Sonnenblume machen, wenn sie Zeit hätte?“ – „Dann würde sie tanzen gehen.“ (B1-Niveau)
Anschlussphase: Klassengespräch über diese und andere Situationen
- 27 Wenn Schwierigkeiten beim Zeichnen auftauchen, reicht es, wenn die Lernenden die Objekte andeuten oder schriftlich eintragen.
Anschlussphase: Schriftlich oder mündlich die eigene Wohnung beschreiben lassen
- 28 Vor Beginn der Übung sollte den Lernenden gesagt werden, dass sie Antworten verweigern bzw. lügen dürfen. Bevor im Plenum über den Partner / die Partnerin erzählt wird, Erlaubnis von ihm/ihr einholen.
Anschlussphase: Im Klassengespräch frei über das letzte Wochenende, den letzten Urlaub usw. erzählen lassen. Ist auch als *Schreibanlass* möglich.
- 29 Es geht hier in erster Linie um die Fragestellung. Deshalb sollen die Fragen immer umgeformt werden, die Antworten nur, wenn nötig. Die Lernenden sollten das Perfekt beherrschen.
Anschlussphase: Noch einmal frei spielen lassen, d. h. nur die Situationen angeben. Dies ist dann ein erster Übergang zu freien Rollenspielen.
- 30 Die Übung sollte nur durchgeführt werden, wenn sich ein großer Teil der Klasse für Fußball interessiert. Zuvor einleitendes Gespräch über Fußball.
Anschlussphase: Über die aktuellen Fußballergebnisse des entsprechenden Landes sprechen
- 31 Aufpassen bei der Fragestellung: Geburtsort = „Wo sind Sie geboren?“ usw.
Anschlussphase: Rollenspiel: „Zollkontrolle“ oder „Auf einem Amt“. Dabei können weitere Personalien erfragt werden.
- 32 *Anschlussphase: Schreibanlass:* Eine Kurzbiografie schreiben lassen

- 33 *Anschlussphase:* Die Lernenden erweitern die Sätze, indem sie eine Begründung angeben: *Ich würde ..., wenn ..., weil ...*
Die Lernenden nennen weitere Gegebenheiten, die sie oder Bekannte von ihnen erlebt haben. Anschließend fragen sie ihre Mitschüler/innen, ob sie dies oder jenes auch tun würden.
- 34 siehe Lösungen
Anschlussphase: Spiel: Klasse in zwei Gruppen teilen. Jede Gruppe arbeitet zehn Fragen aus, die sie auch beantworten kann. Die Fragen werden der jeweils anderen Gruppe gestellt. Die Gruppe, die die meisten Fragen beantworten konnte, hat gewonnen.
- 35 siehe Lösungen
- 36 Es werden zwei Dialoge gespielt. Einmal beginnt Partner/in A, einmal Partner/in B. Die Anzeigen dienen als Sprechimpulse für Vorschläge.
Anschlussphase: siehe Arbeitsblatt 16

Ab B1:

- 37 Einführungsgespräch über unser Sonnensystem. Eignet sich gut zur Wiederholung von Zahlenformen, auch für fortgeschrittene Lerner.
Anschlussphase: siehe Arbeitsblatt 38
- 38 Diese Übung stellt eine mögliche *Anschlussphase* an Arbeitsblatt 37 dar. Die Fragen 1 bis 18 beinhalten den Komparativ, 19 bis 37 den Superlativ.
Anschlussphase: Zwei Länder miteinander vergleichen, z. B. das Herkunftsland der Lernenden mit der Bundesrepublik Deutschland
- 39 Es sollte garantiert werden, dass die Lernenden sich bei Rollenspielen strikt an ihre Rolle halten. Vermeiden, dass bei der Zuteilung der Rollen Lernende überfordert oder in eine Rolle gezwungen werden, die sie eventuell verweigern würden.
In kleineren Klassen ist es ratsam, die einzelnen Szenen theatralisch vor der Klasse vorspielen zu lassen (ein Paar spielt Szene 1, ein anderes Szene 2 usw.). Die Lernenden, die nicht spielen, erhalten die Aufgabe, die gehörte und gesehene Szene anschließend nachzuerzählen. Diese Aufgabenstellung erhöht die Aufmerksamkeit der an der Szene nicht beteiligten Lernenden.
In größeren Klassen kann zuerst eine Szene vorgespielt werden, die restlichen Szenen werden in geschlossenen Paaren durchgeführt. Hinterher berichtet jedes Paar, zu welchem Ergebnis es gekommen ist.
- 40 *Anschlussphase:* Wiederholung der Übung im Klassengespräch mit Nachfragen: „Warum geht Frau Wunderbar nie ohne Sonnenbrille ins Kino?“ usw. Man kann auch weitere Informationen über Personen an der Schule erfragen und geben lassen.
- 41 siehe Lösungen
Bezeichnungen für Körperteile und Verben wie *strecken, anziehen, knien* usw. sollten vorher eingeführt werden.
Anschlussphase: Die Lernenden denken sich in Gruppenarbeit eine leichte gymnastische Übung aus, die eine andere Gruppe nach Anweisungen ausführt. Fortgeschrittene können auch die Aufgabe erhalten, ihre Zeichnungen zu beschreiben. Die anderen Lernenden sollen die entsprechende Zeichnung erkennen bzw. den entsprechenden Text zuordnen.
- 42 Wörter wie *Scheitel, Vollbart, Drei-Tage-Bart, Schnurrbart, gestreift, Zick-Zack-Linien, Ohrringe, Schmetterlinge* usw. sollten bekannt sein.
Anschlussphase: Ein Lernender / Eine Lernende beschreibt eine Person aus der Klasse, die die anderen aufgrund der Beschreibung erraten sollen.
- 43 Wörter wie *Scheitel, Falten* usw. sollten bekannt sein.
Anschlussphase: Lernende beschreiben schriftlich oder mündlich die Unterschiede zwischen sich und einer anderen Person (z. B. Bruder, Schwester usw.)
- 44 siehe Lösungen
Anschlussphase: Schreibanlass: Antwortbrief auf eine Anzeige oder eine eigene Anzeige schreiben lassen
- 45 Vorher ein ausführliches Gespräch über das Thema „Stadtplanung“ führen, in dem das Vokabular eingeführt wird.
Anschlussphase: Inhalt so weit wie möglich mit oder ohne Arbeitsblätter nacherzählen lassen; Diskussion über die Probleme der jeweiligen Stadt
- 46 *Anschlussphase:* Über weitere Erfindungen und Entdeckungen sprechen
- 47 *Anschlussphase:* Die Geschichte rekonstruieren und spekulieren lassen, was in der Aktenmappe war
- 48 Persönliche Betroffenheit: siehe Arbeitsblatt 28
Anschlussphase: Die Übung eignet sich auch zur Wiederholung des Konjunktiv II. Kann auch als *Schreibanlass* verwendet werden („Meine Kindheit“, „Wie ich meine Kinder erziehen würde“).

- 49 Hier ist darauf zu achten, dass der Partner, der das Problem hat, den Sprechintentionen auf der rechten Seite folgt.
Der andere Partner beginnt das Gespräch.
Anschlussphase: Rollenspiele mit ähnlichen Situationen
- 50 *Anschlussphase:* Die Geschichte im Zusammenhang erzählen lassen
- 51 siehe Lösungen
Die Lernenden sollten sich strikt an ihre Anweisungen halten.
Anschlussphase: Brief auf eine dieser Anzeigen hin schreiben oder ein Wohnungsgesuch formulieren
- 52 siehe Arbeitsblatt 39; bei Interesse im Plenum Lösungsvorschläge machen lassen
- 53 siehe Arbeitsblatt 39; bei Interesse im Plenum Lösungsvorschläge machen lassen
- 54 *Anschlussphase:* Die Lernenden machen innerhalb oder außerhalb der Schule ein Interview und schreiben anschließend anhand ihrer Notizen einen Zeitungsartikel.
- 55 siehe Lösungen
Die Lernenden sollten sich strikt an ihre Anweisungen halten.
Schreibanlass: E-Mail an das gefundene Hotel schreiben und Zimmer buchen
- 56 *Anschlussphase:* Die Übung kann eventuell als Aufhänger für schriftliches und mündliches Erzählen von Märchen, Sagen usw. benutzt werden.
- 57 siehe Lösungen
Anschlussphase: Werbetexte verfassen. Dabei können Zeitungsausschnitte verwendet werden.

Ab B2:

- 58 siehe Arbeitsblatt 39
- 59 Redemittel sollten vor Beginn anhand eines Beispiels veranschaulicht werden; siehe Arbeitsblatt 39.
Anschlussphase: Wenn die Themen für die Klasse relevant sind, können sie auch im Plenum diskutiert werden.
- 60 siehe Arbeitsblatt 39
- 61 Bevor im Plenum über den Partner / die Partnerin erzählt wird, Erlaubnis von ihm/ihr einholen.
- 62 Die Lernenden dürfen ihre Beschreibungen nicht durch Gesten unterstützen.
- 63 siehe Arbeitsblatt 39
- 64 *Anschlussphase:* Vortragen der gefundenen Unterschiede und Widersprüche vor der Klasse
- 65 *Anschlussphase:* Über allgemein bekannte Zitate sprechen
- 66 siehe Lösungen
Anschlussphase: *Schreibanlass:* Anhand der Notizen sollen die Lernenden die jeweilige Biografie ausformulieren. Das kann auch mündlich gemacht werden. Weiterhin können auch Biografien von Persönlichkeiten aus den Mutterländern der Lernenden verfasst werden.
- 67 siehe Lösungen
Anschlussphase: Ergebnisse in der Klasse besprechen. Gute Klassen können die Aufgabe erhalten, die Bilder mündlich oder schriftlich noch einmal zu beschreiben. *Schreibanlass:* Andere Tiere und ihr Verhalten beschreiben
- 68 siehe Arbeitsblatt 39
- 69 siehe Arbeitsblatt 39
- 70 siehe Lösungen
Anschlussphase: Die Briefe im Kontext vorlesen

1 A Über Eigenschaften von Personen sprechen



①
Ich bin:



②
Mein/e Partner/in ist:



③
Der/Die Lehrer/in ist:

müde			
verheiratet			
ledig			
kinderlos			
alleinerziehend			
traurig			
immer allein			
glücklich			
sauer			
pleite			
berufstätig			
arbeitslos			
abends immer zu Hause			
pünktlich			

Was trifft auf Sie zu? Kreuzen Sie an.

Fragen Sie dann Ihren Partner / Ihre Partnerin. Notieren Sie die Antworten.

Was wissen Sie über Ihren Lehrer / Ihre Lehrerin? Notieren Sie und sprechen Sie über den Lehrer / die Lehrerin.

Redemittel

1. + 2. A: Bist du müde? / Sind Sie müde?
B: Nein, und du? / Nein, und Sie?
A: Ich auch nicht. / Ich bin müde.

oder: A: Bist du müde?
B: Ja, und du?
A: Ich auch. /
Ich bin nicht müde.

3. A: Ist der/die Lehrer/in müde?
B: Ja. / Nein. / Ich weiß nicht.

Was wissen Sie über Ihren Partner / Ihre Partnerin und den Lehrer / die Lehrerin? Erzählen Sie in der Klasse.

	 ① Ich bin:	 ② Mein/e Partner/in ist:	 ③ Der/Die Lehrer/in ist:
müde			
verheiratet			
ledig			
kinderlos			
alleinerziehend			
traurig			
immer allein			
glücklich			
sauer			
pleite			
berufstätig			
arbeitslos			
abends immer zu Hause			
pünktlich			

Was trifft auf Sie zu? Kreuzen Sie an.

Fragen Sie dann Ihren Partner / Ihre Partnerin. Notieren Sie die Antworten.

Was wissen Sie über Ihren Lehrer / Ihre Lehrerin? Notieren Sie und sprechen Sie über den Lehrer / die Lehrerin.

Redemittel

1. + 2. A: Bist du müde? / Sind Sie müde?
 B: Nein, und du? / Nein, und Sie?
 A: Ich auch nicht. / Ich bin müde.

oder: A: Bist du müde?
 B: Ja, und du?
 A: Ich auch. /
 Ich bin nicht müde.

3. A: Ist der/die Lehrer/in müde?
 B: Ja. / Nein. / Ich weiß nicht.

Was wissen Sie über Ihren Partner / Ihre Partnerin und den Lehrer / die Lehrerin? Erzählen Sie in der Klasse.

2 A Über Wohnort/Herkunft/Arbeitsplatz und Reiseziel sprechen

Redemittel

Wo wohnt Frau Schulz? – Sie wohnt in ...

Woher kommt Alex? – Er kommt aus ...

Wo arbeitet Carmen? – Sie arbeitet bei ... (Firmenname).

Wohin fahren Sie morgen? – Ich fahre nach ...

Fragen und antworten Sie.

	Wo?	Woher?	Wo?	Wohin?
	wohnt in	kommt aus	arbeitet bei	fährt morgen nach
 Frau Schulz			Osram	Weimar
 Herr Yilmaz		Süddeutschland	Zeiss	
 Alex	Wolfsburg			Österreich
 Carmen	Berlin	Hessen		
Sie				
Ihr/e Partner/in				

Redemittel

Wo wohnt Carmen? – Sie wohnt in ...

Woher kommt Herr Yilmaz? – Er kommt aus ...

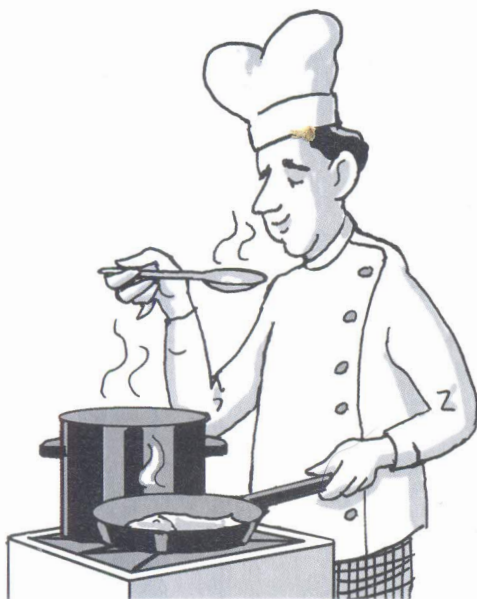
Wo arbeitet Frau Schulz? – Sie arbeitet bei ... (*Firmenname*).

Wohin fahren Sie morgen? – Ich fahre nach ...

Fragen und
antworten Sie.

	Wo?	Woher?	Wo?	Wohin?
	wohnt in	kommt aus	arbeitet bei	fährt morgen nach
 Frau Schulz	München	Thüringen		
 Herr Yilmaz	Jena			Rostock
 Alex		Bremen	Volkswagen	
 Carmen			Siemens	Malente
Sie				
Ihr/e Partner/in				

3 A Über Aktivitäten sprechen



Was machen die Personen?

	jetzt	heute Abend	morgen	am Wochenende	im Urlaub
Paula		macht die Hausaufgaben			fliegt nach Rom
Klaus	arbeitet		macht Musik		fährt nach Paris
Ute und Marcelo	flirten		gehen ins Kino		
Ich					
Mein/e Partner/in					

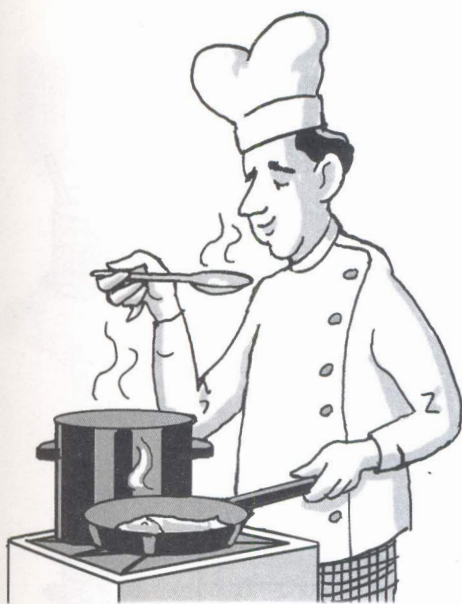
Und Sie? Was machen Sie? Fragen Sie auch Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

1. Was macht Klaus heute Abend? – Er ...
Was machen Ute und Marcelo im Urlaub? – Sie ...

2. Was machen Sie jetzt? / Was machst du jetzt? – Ich ...

Wer ist aktiv? Wer nicht?



Was machen die Personen?

	jetzt	heute Abend	morgen	am Wochenende	im Urlaub
Paula	lernt Deutsch		strickt	schreibt E-Mails	
Klaus		trinkt ein Bier		kocht	
Ute und Marcelo		sehen fern		lesen	gehen zum Strand
Ich					
Mein/e Partner/in					

Und Sie? Was machen Sie? Fragen Sie auch Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

1. Was macht Klaus morgen? – Er ...

Was machen Ute und Marcelo jetzt? – Sie ...

2. Was machen Sie jetzt? / Was machst du jetzt? – Ich ...

Wer ist aktiv? Wer nicht?

4 A Preise vergleichen und Einkaufen

1. Sie waren in einem Supermarkt und haben dort die Preise notiert. Jetzt gehen Sie in einen kleinen Laden und möchten die Preise vergleichen. Fragen Sie den Verkäufer / die Verkäuferin (Ihren Partner / Ihre Partnerin). Notieren Sie die Preise.



	Supermarkt	Laden
1 Liter Milch	0,99 Euro	0,85 Euro
1 Tafel Schokolade	0,99 Euro	
1 Dose Kakao	2,79 Euro	
1 Flasche Bier	0,99 Euro	
1 Packung Käse (Edamer)	4,95 Euro	
1 Tüte Bonbons	1,19 Euro	
1 Becher Joghurt	0,35 Euro	
1 Kilo Äpfel	2,49 Euro	
1 Packung Kekse	1,89 Euro	
½ Pfund Schinken	5,47 Euro	
1 Glas Marmelade	2,19 Euro	



2. Vergleichen Sie jetzt die Preise. Was ist im Laden billiger oder genauso teuer? Diese Dinge möchten Sie kaufen. Notieren Sie den Artikel, die Menge und den Preis.

Beispiel:

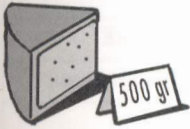
Artikel	Menge	Preis
Milch	2 Liter	1,70 Euro
Gesamtbetrag:		

3. Rechnen Sie jetzt nach. Stimmt der Gesamtbetrag?

Redemittel

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 1. – Wie viel kostet ...? | 2. – Ich nehme ... |
| – Was kostet ...? | – Ich möchte (gern) ... |
| – Wie teuer ist ...? | – Ich hätte gern ... |

1. Sie sind Verkäufer/in in einem Laden. Ein Kunde / Eine Kundin kommt und fragt nach den Preisen. Hier haben Sie eine Preisliste:



1 Liter Milch	0,85 Euro
1 Kilo Äpfel	2,80 Euro
1 Tüte Bonbons	1,99 Euro
1 Packung Käse (Edamer)	4,56 Euro
1 Becher Joghurt	0,42 Euro
1 Tafel Schokolade	1,15 Euro
½ Pfund Schinken	5,20 Euro
1 Dose Kakao	2,79 Euro
1 Glas Marmelade	2,27 Euro
1 Flasche Bier	0,98 Euro
1 Packung Kekse	1,90 Euro



2. Jetzt möchte er/sie etwas kaufen. Notieren Sie den Artikel, die Menge und den Preis.

Beispiel:

Artikel	Menge	Preis
Milch	2 Liter	1,70 Euro
Gesamtbetrag:		

3. Rechnen Sie jetzt alles zusammen.

Redemittel

1. – ... kostet ...
2. – Sonst noch etwas?
 - Ist das alles?
 - Das macht zusammen ...

Entfernungstabelle																																									
Augsburg	Bayreuth	Berlin	Bremen	Cottbus	Dresden	Erfurt	Essen	Frankfurt/Main	Frankfurt/Oder	Freiburg	Fulda	Garmisch-Part.	Hamburg	Hannover	Karlsruhe	Kassel	Kiel	Koblenz	Köln	Leipzig	Lindau	Magdeburg	Mannheim	München	Münster	Neubrandenburg	Nürnberg	Osnabrück	Passau	Regensburg	Rostock	Saarbrücken	Schwerin	Stuttgart	Trier	Ulm	Wilhelmshaven	Würzburg			
570	532	637	369	739	651	446	123	240	721	466	330	740	475	354	325	307	556	145	60	573	625	496	284	650	206	715	472	256	683	570	642	321	590	408	255	505	418	367			
	239	593	715	574	472	422	601	365	649	340	335	117	720	600	221	432	820	430	538	431	184	530	297	61	520	729	180	580	232	167	782	356	742	149	475	83	825	243			
		352	572	339	237	187	494	264	414	457	334	596	460	337	278	693	345	337	198	372	295	329	24	620	494	74	635	273	159	547	446	562	264	485	252	682	147				
						125	214	288	480	564	91	800	474	686	279	258	677	367	343	610	553	184	739	131	657	586	450	130	460	625	511	237	745	200	631	725	604	485	490		
						496	478	351	249	450	467	722	388	856	110	118	595	288	205	415	315	367	780	251	541	766	170	363	590	120	796	690	228	645	524	660	110	490			
					138	320	608																																		
						220	581	485	177	700	390	586																													
						367	268	366	533	180	515	376	289	403	135	459	318	373	170	567	209	339	425	384	438	264	373	459	344	444	668	421	531	648	504	660	385				
						256	600	524	297	736	350	258	397	188	454	160	75	475	655	384	327	646	87	599	485	135	676	560	525	359	474	472	292	535	290	360					

Redemittel

A: Wie weit ist es von Karlsruhe nach Essen? /

Wie viele Kilometer (km) sind es von Karlsruhe nach Essen?

B: 397 Kilometer (km).

Wie weit sind die Städte entfernt?

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den

fehlenden Angaben.

Notieren Sie die Antworten.

Bremen – Berlin	=	km
Frankfurt/Main – Cottbus	=	km
Hamburg – Dresden	=	km
Kiel – Garmisch-Partenkirchen	=	km
Leipzig – Köln	=	km
Nürnberg – München	=	km
Schwerin – Kassel	=	km
Ulm – Stuttgart	=	km

Entfernungstabelle																																									
Augsburg	Bayreuth	Berlin	Bremen	Cottbus	Dresden	Erfurt	Essen	Frankfurt/Main	Frankfurt/Oder	Freiburg	Fulda	Garmisch-Part.	Hamburg	Hannover	Kassel	Kiel	Koblenz	Köln	Leipzig	Lindau	Magdeburg	Mannheim	München	Münster	Neubrandenburg	Nürnberg	Osnabrück	Passau	Regensburg	Rostock	Saarbrücken	Schwern	Stuttgart	Trier	Ulm	Wilhelmshaven	Würzburg				
570	532	637	369	739	651	446	123	240	721	466	330	740	475	354	345	307	556	145	60	573	496	284	650	206	715	472	256	683	570	642	321	590	408	255	505	418	367	Aachen			
	239	593	715	574	472		601	365	649	340	335	117	720	600	221	432	820	430	538	431	184	530	297	61	620	729	180	587	356	782	149	475	83	825	243	Augsburg					
		352	572	339	237		187	494	264	414	457	187	334	596	337	278	693	345	431	198	372	295	329	244	520	494	74	635	273	159	547	446	562	485	252	682	147	Bayreuth			
			375	125	214	288	480	564	91	800	474	686	279	258	670	367	343	610	553	184	739	131	657	596	450	130	426	410	625	511	237	745	200	631	725	604	485	490	Berlin		
				496	478	351	249	450	467	722	388	856	110	118	595	288	203	415	315	367	780	251	541	766	170	353	590	120	796	690	277	590	228	645	524	660	110	490	Bremen		
					138	320	608	585	117	800	490	686	430	378	670	502	511	633	683	244	739	238	660	596	579	346	528	474	382	768	359	631	748	604	598	485			Cottbus		
						220	581	485	179	700	390	586	492	385	570	402	573	533	583	140	639	228	560	496	597	366	325	590	378	340	444	668	421	531	648	504	660	385		Dresden	
							367	268	366	533	180	515	376	289	403	135	459	318	373	170	567	209	339	425	384	438	264	373	459	344	435	453	480	433	447	472	292	535	290	360	Essen
								256	600	524	297	736	350	258	397	188	454	160	75	475	655	384	327	646	87	599	465		676	560	525	359	474	472	292	535	290	360			Frankfurt/Main
									661																															Frankfurt/Oder	
																																									Freiburg
																																									Fulda
																																									Garmisch-Part.
																																									Hamburg
																																									Hannover
																																									Kassel
																																									Kiel
																																									Koblenz
																																									Köln
																																									Köln
																																									Leipzig
																																									Lindau
																																									Magdeburg
																																									Mannheim
																																									München
																																									Münster
																																									Neubrandenburg

Redemittel

A: Wie weit ist es von Koblenz nach Fulda? /

Wie viele Kilometer (km) sind es von Koblenz nach Fulda?

B: 227 Kilometer (km).

Wie weit sind die Städte entfernt?

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Angaben.

Notieren Sie die Antworten.

Erfurt – Augsburg	=	km
Freiburg – Frankfurt/Oder	=	km
Hannover – Bayreuth	=	km
Lindau – Aachen	=	km
Osnabrück – Essen	=	km
Rostock – Karlsruhe	=	km
Saarbrücken – Magdeburg	=	km
Wilhelmshaven – Passau	=	km

6 A Eine Person näher kennenlernen



	Pedro	Carmen	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
Geduld		+		
morgen Unterricht		+		
Geschwister	+			
ein Telefon		-		
viel Zeit	-			
Durst		-		
Probleme	+			
Geld		-		
jetzt Hunger		+		
Kinder	-			
am Samstag frei	-			
Familie in Deutschland	+			

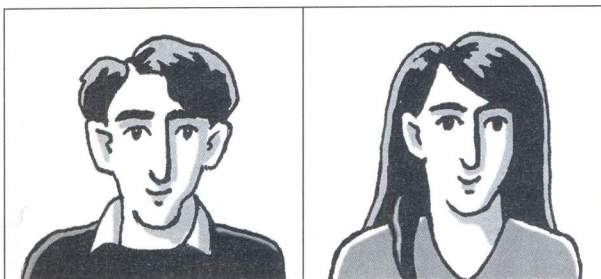
+ = Ja - = Nein

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Erzählen Sie dann in der Klasse.

Redemittel

1. A: Hat Pedro Geduld?
B: Ja. / Nein (, er hat keine).
Pedro hat am Samstag (nicht) frei.
2. Pedro hat ..., aber Carmen hat keine/keinen/keines.
oder: Pedro hat keine ... und Carmen auch nicht.
oder: Pedro hat ... und Carmen auch.

Was trifft auf Sie zu? Was trifft auf Ihren Partner / Ihre Partnerin zu? Kreuzen Sie an. Erzählen Sie in der Klasse.



Pedro

Carmen

Sie

Ihr Partner /
Ihre Partnerin

	Pedro	Carmen	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
Geduld	—			
morgen Unterricht	+			
Geschwister		—		
ein Telefon	+			
viel Zeit		—		
Durst	+			
Probleme		+		
Geld	+			
jetzt Hunger	—			
Kinder		—		
am Samstag frei		+		
Familie in Deutschland		+		

+ = Ja — = Nein

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Erzählen Sie dann in der Klasse.

Redemittel

1. B: Hat Carmen Geduld?
A: Ja. / Nein (, sie hat keine).
Pedro hat am Samstag (nicht) frei.
2. Pedro hat ..., aber Carmen hat keine/keinen/keines.
oder: Pedro hat keine ... und Carmen auch nicht.
oder: Pedro hat ... und Carmen auch.

Was trifft auf Sie zu? Was trifft auf Ihren Partner / Ihre Partnerin zu? Kreuzen Sie an. Erzählen Sie in der Klasse.

7 A Bedürfnisse erfragen

Herr Grün

Fabio

Barbara und Stefan

Frau Sobottka

Karin

Sie

Ihr Partner / Ihre Partnerin

Bastian

Herr Koch

Hanna und Florian

Leyla

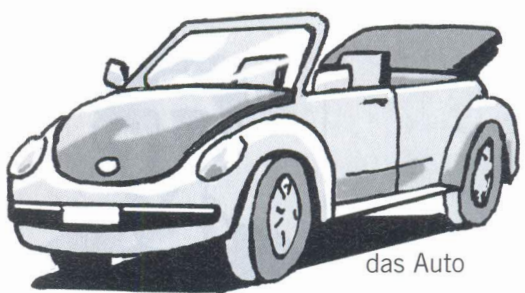
Frau Pieper



das Handy



der Regenschirm



das Auto



der Kuli



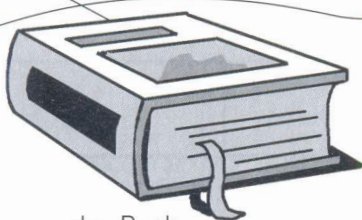
der Fernseher



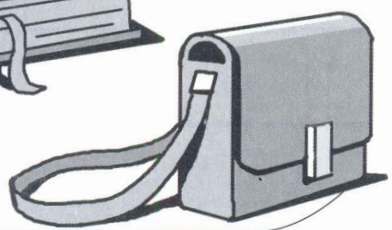
das Haus



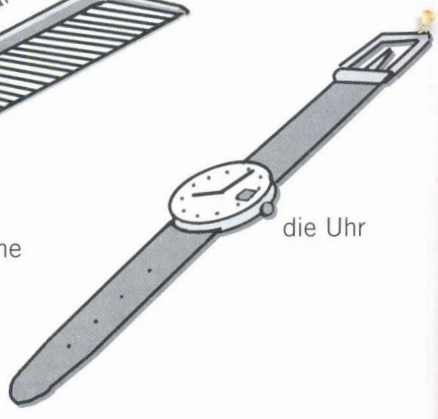
der Kamm



das Buch



die Handtasche



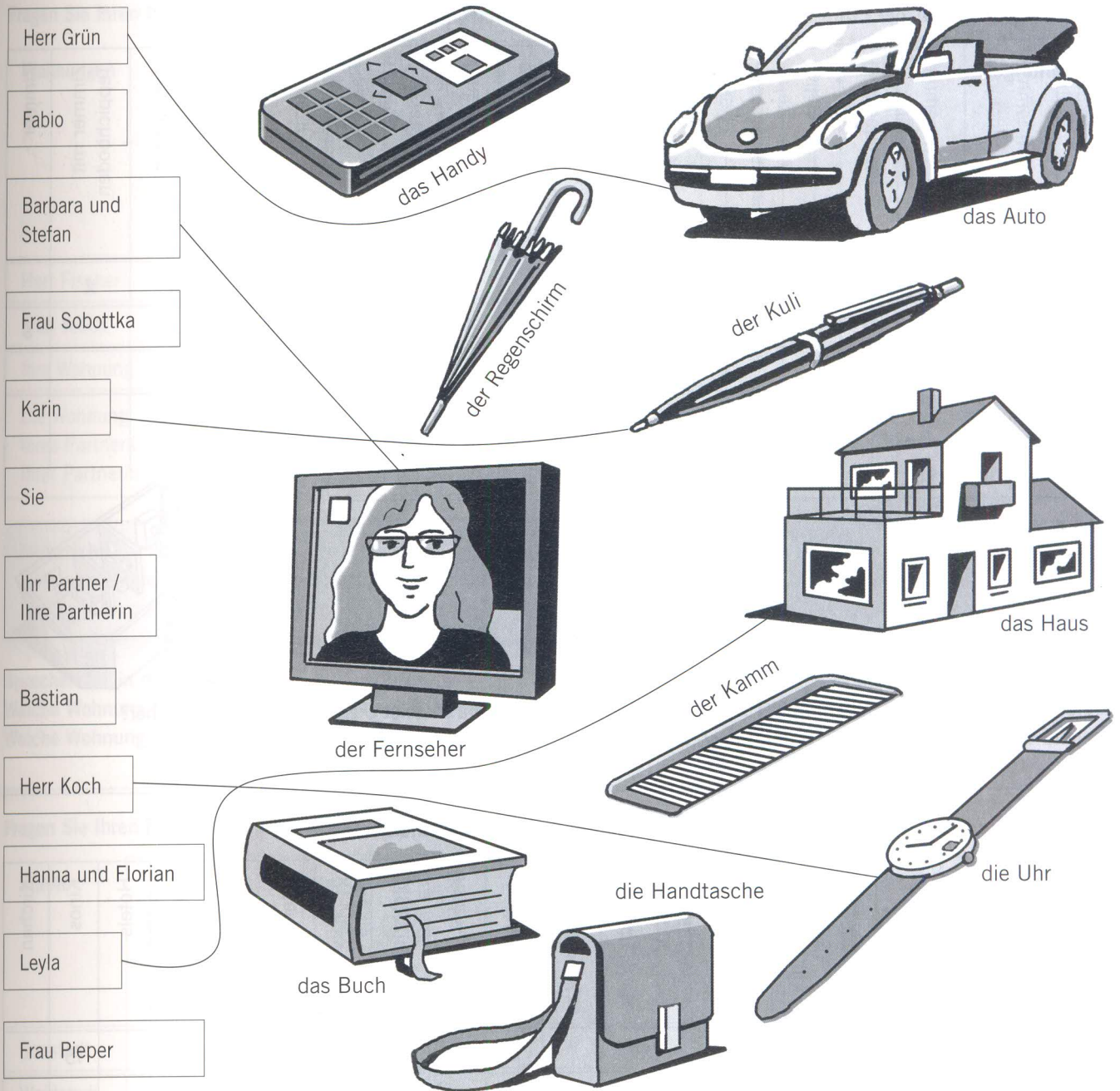
die Uhr

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin: Was brauchen Herr Grün, Barbara und Stefan, Karin, Herr Koch, Leyla und er/sie selbst?

Redemittel

- A: Was braucht Karin? Wissen Sie, was Karin braucht?
 B: Sie braucht ein/eine/einen ...
- A: Was brauchen Sie?
 B: Ich brauche dringend ein/eine/einen ... und ...

Zeichnen Sie die Antworten ein.



Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin: Was brauchen Fabio, Frau Sobottka, Bastian, Hanna und Florian, Frau Pieper und er/sie selbst?

Redemittel

B: Was braucht Fabio? Wissen Sie, was Fabio braucht?

A: Er braucht ein/eine/einen ...

B: Was brauchen Sie?

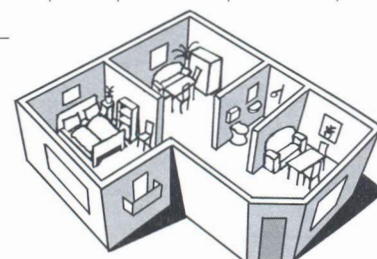
A: Ich brauche dringend ein/eine/einen ... und ...

Zeichnen Sie die Antworten ein.

8 A Quantitäten erfragen und nennen

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Wohnungen	Lichtschalter	Toiletten	Abstellkammern	Türen	Lampenanschlüsse	Fernsehanschlüsse	Eingänge	Einbauschränke	Steckdosen	Balkone	Badezimmer	Fenster	Zimmer mit Holzfußboden	Zimmer mit Teppichboden	Zimmer
Herr Fischer			1		7	1			11		1		2	2	
Frau Kleist	15	1		11			2	3		1		13			6
Ihre Wohnung															
Die Wohnung Ihres Partners / Ihrer Partnerin															



Redemittel

Wie viele Zimmer hat die Wohnung von Herrn Fischer?
Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung?

Sprechen Sie in der Klasse:

Welche Wohnung hat mehr Zimmer/Türen/...? Die Wohnung von Frau Kleist oder die von Herrn Fischer?

Welche Wohnung hat die meisten Zimmer/...?

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Städte	Einbrüche pro Jahr	Touristen pro Jahr	Unfälle pro Jahr	Regentage pro Jahr	Campingplätze	Freibäder	Krankenhäuser	Diskotheken	Kindergärten	Internet-Cafés	Schulen	Parks	Hotels	Kinos	Kirchen
Seestadt		2750		120		6	4	9		6				13	
Waldstadt			226			1	1			15		13		8	23
Bergstadt	612	980	593		1			11	22		25		21		12
Ihr Wohnort															

Redemittel

Wie viele Kirchen gibt es in Seestadt?

A: Wissen Sie, wie viele Kirchen es in Ihrem Wohnort gibt?

B: Ich glaube, so ungefähr ...

Sprechen Sie in der Klasse:

Wo gibt es mehr Kirchen, in Seestadt oder in Waldstadt?

Wo gibt es die meisten Kirchen/...?

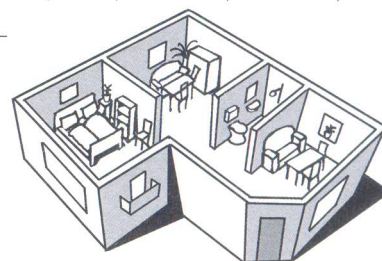


Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Wohnungen	Lichtschalter	Toiletten	Abstellkammern	Türen	Lampenanschlüsse	Fernsehanschlüsse	Eingänge	Einbauschränke	Steckdosen	Balkone	Badezimmer	Fenster	Zimmer mit Holzfußboden	Zimmer mit Teppichboden	Zimmer
Herr Fischer	6	2		9			1	1		2		8			4
Frau Kleist			1		18	5			9		2		5	1	
Ihre Wohnung															
Die Wohnung Ihres Partners / Ihrer Partnerin															

Redemittel

Wie viele Zimmer hat die Wohnung von Frau Kleist?
Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung?



Sprechen Sie in der Klasse:

Welche Wohnung hat mehr Zimmer/Türen/...? Die Wohnung von Frau Kleist oder die von Herrn Fischer?

Welche Wohnung hat die meisten Zimmer/...?

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Städte	Einbrüche pro Jahr	Touristen pro Jahr	Unfälle pro Jahr	Regentage pro Jahr	Campingplätze	Freibäder	Krankenhäuser	Diskotheken	Kindergärten	Internet-Cafés	Schulen	Parks	Hotels	Kinos	Kirchen
Seestadt	320		480		2				17		14	17	11		19
Waldstadt	140	1230		93	1			3	4		10		5		
Bergstadt				106		4	7			3		9		23	
Ihr Wohnort															

Redemittel

Wie viele Kirchen gibt es in Waldstadt?

A: Wissen Sie, wie viele Kirchen es in Ihrem Wohnort gibt?

B: Ich glaube, so ungefähr ...

Sprechen Sie in der Klasse:

Wo gibt es mehr Kirchen, in Seestadt oder in Waldstadt?

Wo gibt es die meisten Kirchen/...?



9 A Abkürzungen erfragen und nennen

Was bedeuten diese Abkürzungen?

1. Internationale Kfz-Kennzeichen

A	-
CH	- Schweiz
E	- Spanien
H	-
P	-
SF	- Finnland
TR	-
BY	- Weißrussland
IRQ	- Irak
GB	-
MEX	- Mexiko
N	-
J	-
B	- Belgien

2. Kfz-Kennzeichen der Bundesrepublik Deutschland

M	-
LÖ	-
N	- Nürnberg
WE	-
GÖ	- Göttingen
TÜ	- Tübingen
JEV	-
DD	-
SÄK	- Säckingen
CUX	- Cuxhaven
B	- Berlin
HAL	-
E	-
K	- Köln



3. Andere Abkürzungen

dpa	-
BRD	- Bundesrepublik Deutschland
Hbf	- Hauptbahnhof
Kfz	- Kraftfahrzeug
Pkw	-
SPD	-
CDU	- Christlich-Demokratische Union
SSV	- Sommerschlussverkauf
ZDF	-
DB	-
AG	- Aktiengesellschaft
EU	- Europäische Union
ADAC	-

usw.	-	und so weiter
z. B.	-	
d. h.	-	das heißt
u. a.	-	
ca.	-	
bzw.	-	beziehungsweise

Redemittel

A: Was bedeutet F? / Was heißt ...?

B: Das bedeutet Frankfurt. / Das heißt ...

Was bedeuten diese Abkürzungen?

1. Internationale Kfz-Kennzeichen

A	- Österreich
CH	-
E	-
H	- Ungarn
P	- Portugal
SF	-
TR	- Türkei
BY	-
IRQ	-
GB	- Großbritannien
MEX	-
N	- Norwegen
J	- Japan
B	-

2. Kfz-Kennzeichen der Bundesrepublik Deutschland

M	- München
LÖ	- Lössach
N	-
WE	- Weimar
GÖ	-
TÜ	-
JEV	- Jever
DD	- Dresden
SÄK	-
CUX	-
B	-
HAL	- Halle
E	- Essen
K	-



3. Andere Abkürzungen

dpa	- Deutsche Presseagentur
BRD	-
Hbf	-
Kfz	-
Pkw	- Personenkraftwagen
SPD	- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	-
SSV	-
ZDF	- Zweites Deutsches Fernsehen
DB	- Deutsche Bahn
AG	-
EU	-
ADAC	- Allgemeiner Deutscher Automobilclub

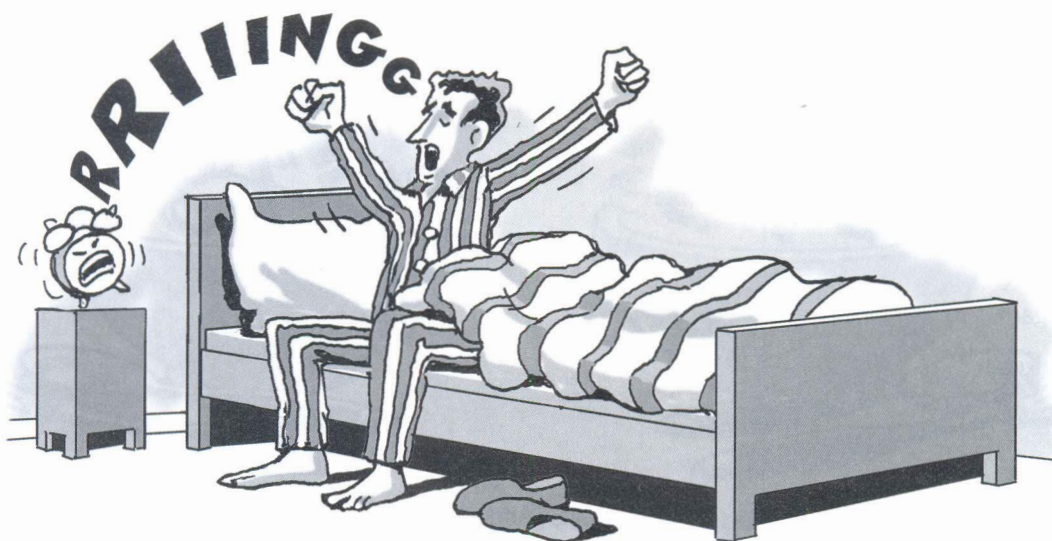
usw.	-
z. B.	- zum Beispiel
d. h.	-
u. a.	- unter anderem
ca.	- circa
bzw.	-

Redemittel

A: Was bedeutet F? / Was heißt ...?

B: Das bedeutet Frankfurt. / Das heißt ...

10 A Uhrzeiten erfragen und nennen



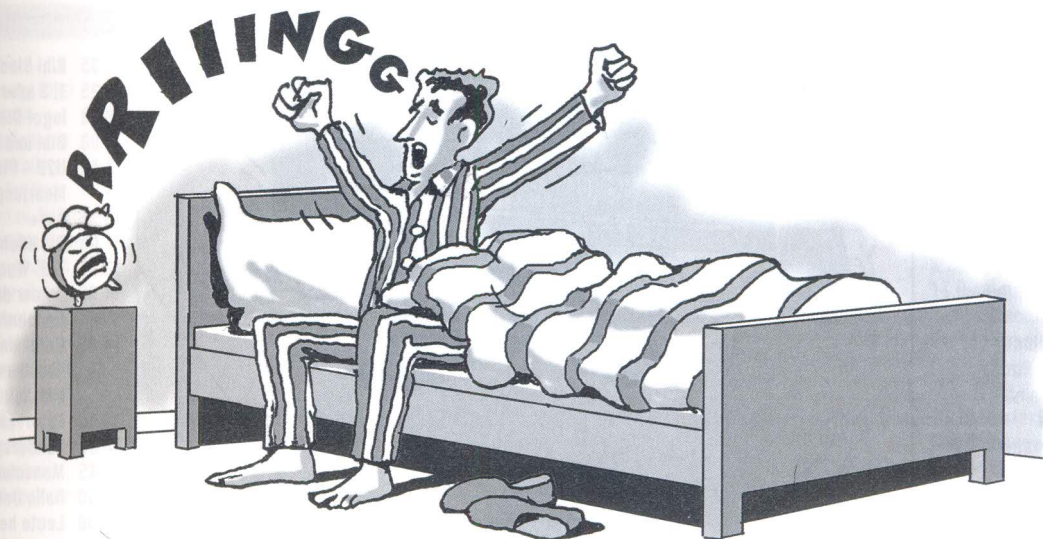
	Herr Fischer	Lena	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
aufstehen				
frühstücken				
das Haus verlassen				
bei der Arbeit / in der Schule ankommen				
zu Mittag essen				
Feierabend/Schul- schluss haben				
zu Abend essen				
ins Bett gehen				

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Zeichnen Sie die Antworten in die leeren Uhren.

Redemittel

B: Um wie viel Uhr steht Herr Fischer auf?

A: Um halb sechs.



	Herr Fischer	Lena	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
aufstehen				
frühstücken				
das Haus verlassen				
bei der Arbeit / in der Schule ankommen				
zu Mittag essen				
Feierabend/Schul- schluss haben				
zu Abend essen				
ins Bett gehen				

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Zeichnen Sie die Antworten in die leeren Uhren.

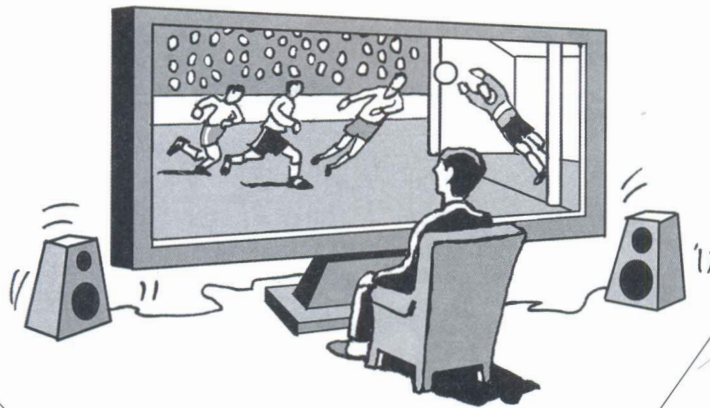
Redemittel

- A: Um wie viel Uhr steht Lena auf?
- B: Um Viertel nach sieben.

11 A Zeitpunkt und Zeitdauer erfragen und nennen

1. Programm

- 10.03 Willis VIPs
 Fortsetzung folgt
 11.00 neuneinhalb
 11.10 Weiches Fell und scharfe Krallen
 12.03 Der Eisbärkönig
 Märchenfilm, N/S/D '91
 13.30 Unter weißen Segeln
 Melodram, D 2004
 15.03 höchstpersönlich
 Lea Linster
 (Spitzenköchin)
 15.30 Tim Mälzer kocht!
 Quiche Lorraine
 Weltreisen
 16.30 Europamagazin
 ARD-Ratgeber:
 Auto und Verkehr
 Brisant
 17.30 Tagesschau
 18.00 Sportschau
 20.00 Tagesschau
 Musikantenstadt –
 Andy Borg präsentiert
 die schönsten Stadl-Hits
 22.45 Lotto
 22.50 Tagesthemen
 23.15 Der Mann aus Laramie
 Western, USA 1955
 Mit James Stewart u. a.
 0.55 Tagesschau
 1.00 Töte, Amigo!
 Italowestern, I 1966
 Mit Klaus Kinski u. a.
 2.55 Tagesschau
 3.00 Canaris Drama, D
 1954, Mit O. E. Hasse
 4.50 Europamagazin



2. Programm

- 7.35 Bibi Blocksberg
 8.25 1, 2 oder 3
 8.50 logo! Die Welt und ich
 9.00 Bibi und Tina
 9.50 H2O – Plötzlich Meerjungfrau
 10.35 pur+
 11.05 Die Küchenschlacht
 13.05 ZDF-Wochenjournal
 14.00 Immer diese Nachbarn!
 14.45 Geheimnis der Karibik
 Abenteuerfilm, D 2004
 Mit Christian Wolff u. a.
 16.15 Lafer! Lichter! Lecker!
 17.05 Länderspiegel
 17.45 Menschen Magazin
 18.00 hallo Deutschland
 18.30 Leute heute
 19.00 heute
 19.20 Wetter
 19.25 Da kommt Kalle
 20.15 Wetten, dass ...?
 Talk, Wetten und Musik
 22.45 heute-journal
 23.00 das akt. sportstudio
 0.20 Carrie – des Satans jüngste Tochter
 Horrorfilm, USA 1976
 Mit Sissy Spacek, John Travolta, Piper Laurie
 1.55 Rudern WM. Live
 aus Lake Karapiro (NZ)
 4.00 Sherlock Holmes:
 Das Spinnennest
 Kriminalfilm, USA 1944
 Mit Basil Rathbone u. a.
 4.55 hallo deutschland

Mona (23 Jahre)

Herr Meier (55)

Marius (15)

Frau Meier (47)

Sie

Ihr(e) Partner(in)

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Zeitangaben im 1. Programm.

Redemittel

Um wie viel Uhr gibt es „Fortsetzung folgt“?

2. Fragen Sie, was Marius und Frau Meier sehen möchten. Zeichnen Sie die Antworten ein.

Redemittel

A: Was möchte Marius sehen?

B: Im ersten Programm um ... Uhr ..., und dann ...

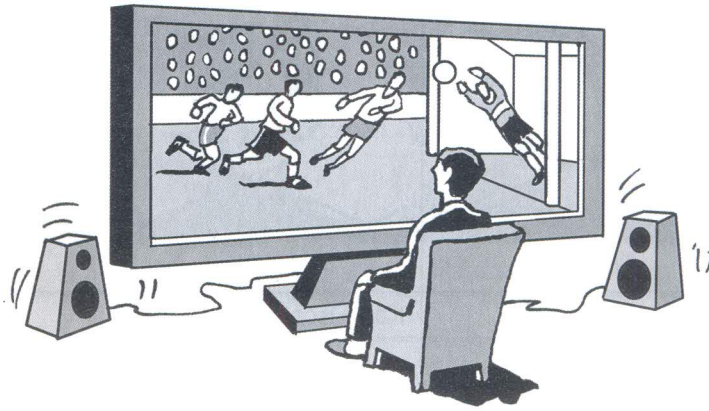
3. Kennzeichnen Sie die Sendungen, die Sie sehen möchten. Fragen Sie auch Ihren Partner / Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein.

4. Wie lange sieht jeder fern? Rechnen Sie das aus und notieren Sie es.

Name	Stunden
Mona	
Herr Meier	
Marius	
Frau Meier	
Sie	
Ihr Partner / Ihre Partnerin	

Wer sieht am meisten fern?

1. Programm	
10.03	Willis VIPs
10.30	Fortsetzung folgt
11.00	neuneinhalb
11.10	Weiches Fell und scharfe Krallen
12.03	Der Eisbärkönig Märchenfilm, N/S/D '91
13.30	Unter weißen Segeln Melodram, D 2004
15.03	höchstpersönlich Lea Linster (Spitzenköchin)
15.30	Tim Mälzer kocht! Quiche Lorraine
16.00	Weltreisen
16.30	Europamagazin
17.03	ARD-Ratgeber: Auto und Verkehr
17.30	Brisant
17.50	Tagesschau
18.00	Sportchau
20.00	Tagesschau
20.15	Musikantenstadl – Andy Borg präsentiert die schönsten Stadl-Hits
22.45	Lotto
22.50	Tagesthemen
23.15	Der Mann aus Laramie Western, USA 1955 Mit James Stewart u. a.
0.55	Tagesschau
1.00	Töte, Amigo! Italowestern, I 1966 Mit Klaus Kinski u. a.
2.55	Tagesschau
3.00	Canaris Drama, D 1954, Mit O. E. Hasse
4.50	Europamagazin



2. Programm	
7.35	Bibi Blocksberg
8.25	1, 2 oder 3
9.00	logo! Die Welt und ich Bibi und Tina
9.50	H20 – Plötzlich Meerjungfrau
10.35	pur+
11.05	Die Küchenschlacht ZDF-Wochenjournal
14.00	Immer diese Nachbarn!
14.45	Geheimnis der Karibik Abenteuerfilm, D 2004 Mit Christian Wolff u. a.
16.15	Lafer! Lichter! Lecker! Länderspiegel
17.45	Menschen Magazin
18.00	hallo Deutschland
18.30	Leute heute
19.00	heute
19.20	Wetter
19.25	Da kommt Kalle Wetten, dass ...? Talk, Wetten und Musik
22.45	heute-journal
23.00	das akt. sportstudio
0.20	Carrie – des Satans jüngste Tochter Horrorfilm, USA 1976 Mit Sissy Spacek, John Travolta, Piper Laurie
1.55	Rudern WM. Live aus Lake Karapiro (NZ)
4.00	Sherlock Holmes: Das Spinnennest Kriminalfilm, USA 1944 Mit Basil Rathbone u. a.
4.55	hallo deutschland

Mona (23 Jahre)
Herr Meier (55)
Marius (15)
Frau Meier (47)
Sie
Ihr(e) Partner(in)

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Zeitangaben im 2. Programm.

Redemittel

Um wie viel Uhr gibt es „logo! Die Welt und ich“?

2. Fragen Sie, was Mona und Herr Meier sehen möchten. Zeichnen Sie die Antworten ein.

Redemittel

B: Was möchte Mona sehen?

A: Im ersten Programm um ... Uhr ..., und dann ...

3. Kennzeichnen Sie die Sendungen, die Sie sehen möchten. Fragen Sie auch Ihren Partner / Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein.

4. Wie lange sieht jeder fern? Rechnen Sie das aus und notieren Sie es.

Name	Stunden
Mona	
Herr Meier	
Marius	
Frau Meier	
Sie	
Ihr Partner / Ihre Partnerin	

Wer sieht am meisten fern?

12 A Über Familienverhältnisse sprechen



Brigitte



Manfred



Iris und Jens

Vater:	Name	Rolf Kunze	Karl Fischer	
	Alter	65		47
	Beruf		Grafiker	Bankkaufmann
Mutter:	Name	Inge Kunze		
	Alter		53	
	Beruf		Ministerin	Ärztin
Onkel:	Name		Heinz Kleist	
	Alter	58		
	Beruf			Optiker
	Wohnort	Bremen		Berlin

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Redemittel

Wie heißt der Vater von Iris und Jens?

Erklären Sie jetzt der Klasse die Familienverhältnisse von Brigitte, Manfred, Iris und Jens.

Redemittel

Das sind Iris und Jens. Ihr Vater heißt ...

2. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten.

Wie heißt Ihr Vater?

Wie heißt Ihre Mutter?

Wie alt ist Ihr Vater?

Wie alt ist Ihre Mutter?

Was ist Ihr Vater von Beruf?

Was ist Ihre Mutter von Beruf?

Wo wohnen Ihre Eltern?

Fragen Sie weiter mit Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Freund/in, Frau, Mann usw.

Notieren Sie die Fragen und Antworten.

Redemittel

Haben Sie einen Bruder?

Wie heißt Ihr Bruder?

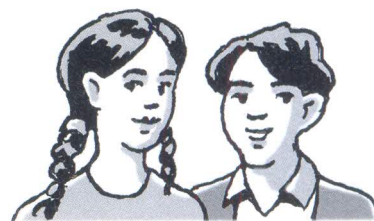
Dann erzählen Sie der Klasse von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.



Brigitte



Manfred



Iris und Jens

Vater:	Name			Rüdiger Lang
	Alter		55	
	Beruf	Pilot		
Mutter:	Name		Helga Fischer	Veronika Lang
	Alter	60		47
	Beruf	Hausfrau		
Onkel:	Name	Oliver Becker		Niko Renner
	Alter		67	28
	Beruf	Lehrer	Fernfahrer	
	Wohnort		Hamburg	

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Redemittel

Wie heißt der Vater von Brigitte?

Erklären Sie jetzt der Klasse die Familienverhältnisse von Brigitte, Manfred, Iris und Jens.

Redemittel

Das ist Brigitte. Ihr Vater heißt ...

2. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten.

Wie heißt Ihr Vater?

Wie heißt Ihre Mutter?

Wie alt ist Ihr Vater?

Wie alt ist Ihre Mutter?

Was ist Ihr Vater von Beruf?

Was ist Ihre Mutter von Beruf?

Wo wohnen Ihre Eltern?

Fragen Sie weiter mit Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Freund/in, Frau, Mann usw.

Notieren Sie die Fragen und Antworten.

Redemittel

Haben Sie einen Bruder?

Wie heißt Ihr Bruder?

Dann erzählen Sie der Klasse von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

13 A Gefallen/Missfallen über Dinge ausdrücken

				
	Paul	Melanie	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
die Schule		gut		
die Bundesrepublik Deutschland		so lala		
Fußball	nicht so besonders			
diese Übung	toll			
das Fernsehprogramm		fantastisch		
seine/ihre Heimatstadt	toll			
seine/ihre Wohnung		gut		
klassische Musik	schrecklich			
moderne Kunst	so lala			
die Filme von Fatih Akin	unwahrscheinlich gut			
die Schuhe der Lehrerin / des Lehrers		überhaupt nicht gut		

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach der Meinung von Paul und Melanie und notieren Sie die Antworten.

Redemittel

A: Wie findet Paul die Schule?
B: Langweilig.

2. Notieren Sie jetzt, wie Sie selbst die Schule, die Bundesrepublik Deutschland usw. finden. Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

A: Wie finden Sie die Schule? /
Wie findest du die Schule?

fantastisch	++
unwahrscheinlich gut	++
super	++
toll	++
gut	+
etwas komisch	+-
so lala	+-
nicht so besonders	+-
langweilig	-
blöd	-
überhaupt nicht gut	--
schrecklich	--

	 Paul	 Melanie	 Sie	 Ihr Partner / Ihre Partnerin
die Schule	langweilig			
die Bundesrepublik Deutschland	schrecklich			
Fußball		blöd		
diese Übung		überhaupt nicht gut		
das Fernsehprogramm	schrecklich			
seine/ihre Heimatstadt		langweilig		
seine/ihre Wohnung	super			
klassische Musik		fantastisch		
moderne Kunst		nicht so besonders		
die Filme von Fatih Akin		etwas komisch		
die Schuhe der Lehrerin / des Lehrers	etwas komisch			

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach der Meinung von Paul und Melanie und notieren Sie die Antworten.

Redemittel

B: Wie findet Melanie die Schule?

A: Gut.

2. Notieren Sie jetzt, wie Sie selbst die Schule, die Bundesrepublik Deutschland usw. finden. Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

B: Wie finden Sie die Schule? /

Wie findest du die Schule?

fantastisch	++
unwahrscheinlich gut	++
super	++
toll	++
gut	+
etwas komisch	+ -
so lala	+ -
nicht so besonders	+ -
langweilig	-
blöd	-
überhaupt nicht gut	--
schrecklich	--

14 A Sympathie/Antipathie ausdrücken

Wie finden Sie die Personen? Schreiben Sie zuerst Ihre Meinung unter A.
Fragen Sie dann Ihren Partner / Ihre Partnerin.
Notieren Sie die Antworten unter B.

Redemittel

A: Was halten Sie von Maria/Michael?

Wie finden Sie Maria/Michael?

B: Ich finde sie/ihn ...

Die/Den finde ich ...

sehr attraktiv	++
wirklich nett	++
cool	++
süß	+
sympathisch	+
verrückt	+ -
langweilig	+ -
doof	-
blöd	-
unmöglich	--
schrecklich	--
total bescheuert	--



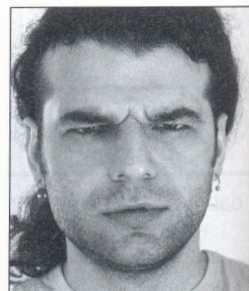
Frau Fischer



Jonas



Birgit



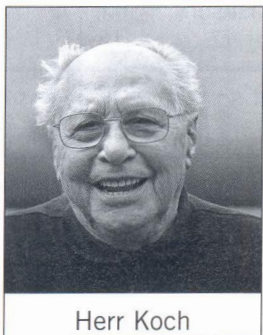
Michael

A

B



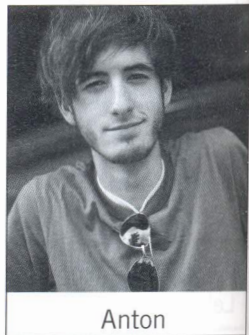
Maria



Herr Koch



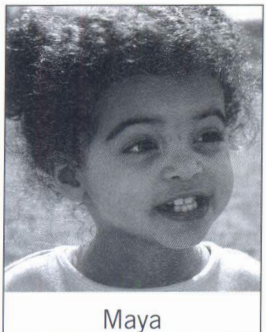
Sandy



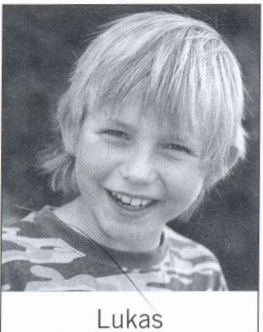
Anton

A

B



Maya



Lukas



Lehrer/in



?

A

B

Wie finden Sie die Personen? Schreiben Sie zuerst Ihre Meinung unter B.
Fragen Sie dann Ihren Partner / Ihre Partnerin.
Notieren Sie die Antworten unter A.

Redemittel

A: Was halten Sie von Maria/Michael?

Wie finden Sie Maria/Michael?

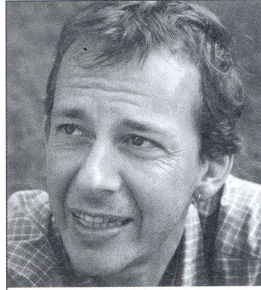
B: Ich finde sie/ihn ...

Die/Den finde ich ...

sehr attraktiv	++
wirklich nett	++
cool	++
süß	+
sympathisch	+
verrückt	+ -
langweilig	+ -
doof	-
blöd	-
unmöglich	--
schrecklich	--
total bescheuert	--



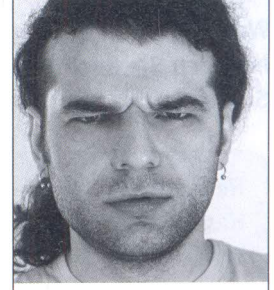
Frau Fischer



Jonas



Birgit



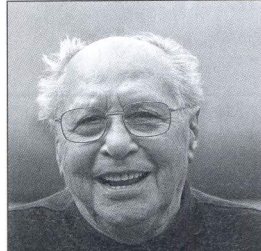
Michael

B _____

A _____



Maria



Herr Koch



Sandy



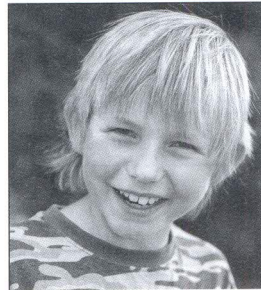
Anton

B _____

A _____



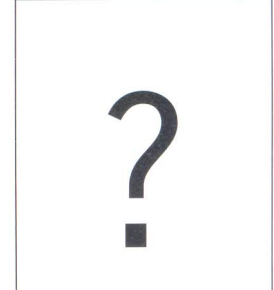
Maya



Lukas



Lehrer/in



?

B _____

A _____

15 A Fähigkeiten erfragen



Tja!
Was ich alles kann!
Golf spielen, singen,
Auto fahren, reiten,
schwimmen, Tennis
spielen, Tango tan-
zen und surfen!



Angeber!

Was können Ihre Freunde? Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles.
Notieren Sie auch Ihre eigenen Antworten und die Ihres Partners / Ihrer Partnerin.
Schreiben Sie aber zuerst, was Sie so alles können.

Redemittel

Kann Frau Meier kochen?
Weißt du, ob Frau Meier kochen kann?
Können Sie tanzen?

sehr gut	++
fantastisch	++
ausgezeichnet	++
ganz toll	++
einmalig	++
ganz ordentlich	+
toll	+
gut	+
einigermaßen	+-
mehr oder weniger gut	+-
nicht so besonders gut	+-
nicht so gut	-
ein bisschen	-
kaum	-
kein bisschen	--
überhaupt nicht	--

Erzählen Sie der Klasse, was Sie über die Personen und Ihren Partner / Ihre Partnerin wissen.

	Tobias, 18 Jahre	Annika, 19, und Tom, 23 Jahre	Brigitte, 16 Jahre	Frau Meier, 46 Jahre	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
singen	einigermaßen		kein bisschen			
kochen	nur Spiegeleier	ja, ausgezeichnet				
tanzen		ja, ganz toll		nicht mehr so gut		
schwimmen	ja, wie ein Fisch		nicht so gut			
zeichnen			ja, ganz toll	nein, überhaupt nicht		
Fußball spielen		Tom ja, aber Annika nicht		nein, überhaupt nicht		
stricken		beide überhaupt nicht		ja, ganz toll		
Skateboard fahren	ja, mehr oder weniger gut		ja, ganz toll			



Tja!
Was ich alles kann!
Golf spielen, singen,
Auto fahren, reiten,
schwimmen, Tennis
spielen, Tango tan-
zen und surfen!



Angeber!

Was können Ihre Freunde? Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles.
Notieren Sie auch Ihre eigenen Antworten und die Ihres Partners / Ihrer Partnerin.
Schreiben Sie aber zuerst, was Sie so alles können.

Redemittel

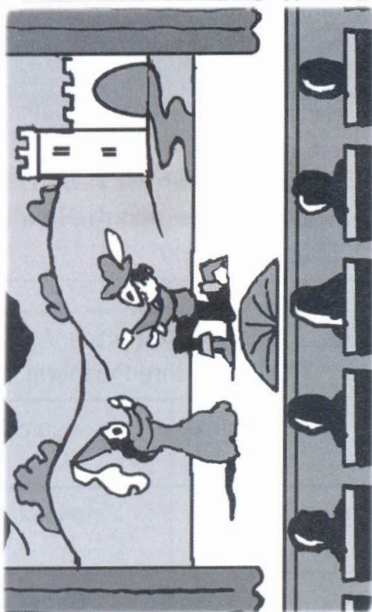
Kann Tobias kochen?
Weißt du, ob Tobias kochen kann?
Können Sie tanzen?

sehr gut	++
fantastisch	++
ausgezeichnet	++
ganz toll	++
einmalig	++
ganz ordentlich	+
toll	+
gut	+
einigermaßen	+ -
mehr oder weniger gut	+ -
nicht so besonders gut	+ -
nicht so gut	-
ein bisschen	-
kaum	-
kein bisschen	--
überhaupt nicht	--

Erzählen Sie der Klasse, was Sie über die Personen und Ihren Partner / Ihre Partnerin wissen.

	Tobias, 18 Jahre	Annika, 19, und Tom, 23 Jahre	Brigitte, 16 Jahre	Frau Meier, 46 Jahre	Sie	Ihr Partner / Ihre Partnerin
singen		ja, fantastisch		nicht so besonders gut		
kochen			kaum	ja, sogar sehr gut		
tanzen	ein bisschen		ja, ganz ordentlich			
schwimmen		ja, sehr gut		einigermaßen		
zeichnen	ja, einmalig	mehr oder weniger gut				
Fußball spielen	ja, toll		ein bisschen			
stricken	ein bisschen		ja, gut			
Skateboard fahren		einigermaßen		überhaupt nicht		

Sie wollen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ins Kino gehen.
Hier ist Ihr Terminkalender.
Wann haben Sie und Ihr Partner / Ihre Partnerin Zeit? Um wie viel Uhr?
Notieren Sie die Tage und Zeiten.



Redemittel

- Hast du am ... um ... Uhr Zeit?
- Können wir am ... um ... Uhr ins Kino gehen?
- Wie wär's mit ... um ... Uhr?
- Nein, da kann ich nicht. Da muss ich ...
- Nein, da kann ich nicht. Da will ich ...
- Ja, da kann ich.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
14:00 – 16:00 zur Ballett- gruppe	einmal ausruhen	zum Fußball- training	zum Zahnarzt			
16:00 – 18:00	zum Englisch- unterricht					
18:00 – 20:00 mit Sabine ins Kino			zur Gymnastik	zur Fahrstunde		
20:00 – 22:00		in die Oper		früh ins Bett gehen		

Sie wollen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ins Kino gehen.
Hier ist Ihr Terminkalender.
Wann haben Sie und Ihr Partner / Ihre Partnerin Zeit? Um wie viel Uhr?
Notieren Sie die Tage und Zeiten.



Redemittel

- Hast du am ... um ... Uhr Zeit?
- Können wir am ... um ... Uhr ins Kino gehen?
- Wie wär's mit ... um ... Uhr?
- Nein, da kann ich nicht. Da muss ich ...
- Nein, da kann ich nicht. Da will ich ...
- Ja, da kann ich.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
14:00 – 16:00				zur Demo gegen Sozialabbau	meine Tante besuchen	einen Aus- flug mit der Familie machen
16:00 – 18:00	zur Theater- gruppe	zur Chorprobe	zum Foto- kurs		ins Rock- konzert	
18:00 – 20:00	zur Demo gegen Atomkraft					
20:00 – 22:00	zur Yoga- gruppe		zum Deutsch- unterricht			

17 A Besitzverhältnisse erfragen und bestimmen

Sie haben sich von Ihren Bekannten und Verwandten viele Sachen ausgeliehen. Jetzt wissen Sie nicht mehr so genau, wem was gehört.

die Landkarte

die Handschuhe

der Radiergummi

die Taschenlampe

die Wasserfarben

der Kuli

die Digitalkamera

der Besen

das Buch

das Radio

der Schraubenzieher

die DVDs

Mutter
Bruder
Freundin
Freund
Lehrer
Onkel
kleine Schwester
Eltern
Nachbarn
Vater
Oma
große Schwester

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein.

Redemittel

B: Wem gehört die Landkarte?

A: Die gehört meiner Mutter.

B: Gehört die Landkarte deinem Bruder?

A: Nein, die gehört meiner Mutter.

Sie haben sich von Ihren Bekannten und Verwandten viele Sachen ausgeliehen. Jetzt wissen Sie nicht mehr so genau, wem was gehört.

Mutter
Bruder
Freundin
Freund
Lehrer
Onkel
kleine Schwester
Eltern
Nachbarn
Vater
Oma
große Schwester

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein.

Redemittel

A: Wem gehört die Taschenlampe?

B: Die gehört meinem Freund.

A: Gehört die Taschenlampe deinem Bruder?

B: Nein, die gehört meinem Freund.

18 A Über Weihnachtseinkäufe sprechen

Weihnachten steht vor der Tür und nun beginnt die große Einkauferei. Sie möchten gern wissen, was ihre Freunde schenken werden. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten. Schreiben Sie aber zuerst kurz, was Sie selbst schenken werden.

Viel Spaß und frohe Weihnachten!



	Eltern	Freund	Freundin	Schwester	Bruder	Nachbarn
Manfred		eine DVD	ein Fotoalbum		einen Kuli	Plätzchen
Sabine		Rasierwasser				
Jan			ein Kleid			eine Flasche Schnaps
Torsten	ein Kaffeeservice	eine Digitalkamera			Zigaretten	
Michael	ein Bild	ein Poster		eine Kette		
Milena			Handschuhe	Nagellack	einen Krimi	nichts
Leon	einen Teppich			eine Bluse		eine Pflanze
Brigitte			einen Spiegel	ein Tagebuch	eine Flasche Schnaps	
Sie						
Ihr/e Partner/in						



Redemittel

A: Weißt du, was Manfred seinen Eltern schenkt?

B: Ich glaube, er schenkt ihnen ein Buch.



Weihnachten steht vor der Tür und nun beginnt die große Einkauferei.
 Sie möchten gern wissen, was ihre Freunde schenken werden.
 Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin
 und notieren Sie die Antworten.
 Schreiben Sie aber zuerst kurz, was Sie selbst schenken werden.

Viel Spaß und frohe Weihnachten!



	Eltern	Freund	Freundin	Schwester	Bruder	Nachbarn
Manfred	ein Buch			ein Halstuch		
Sabine	eine Kaffeemaschine		einen Lippenstift	eine Jacke	ein Paar Schuhe	nichts
Jan	einen Atlas	eine Pfeife		Schokolade	eine Mütze	
Torsten			Pralinen	einen Gutschein		Kuchen
Michael			einen Schal		ein Hemd	Schokolade
Milena	eine Vase	eine Handytasche				
Leon		eine Kinokarte	eine Handtasche		ein Feuerzeug	
Brigitte	eine Tischdecke	eine Uhr				Zigarren
Sie						
Ihr/e Partner/in						



Redemittel

B: Weißt du, was Manfred seinem Freund schenkt?
 A: Ich glaube, er schenkt ihm eine DVD.





Freitag, 16.00 Uhr! Gleich haben wir die Arbeit hinter uns. Wochenende! Endlich! Was machen wir da? Jeder hat so seine Pläne. Was werden Sie tun? Und Ihre Freunde und Kollegen? Von einigen wissen Sie es schon, aber nicht von allen. Zeichnen Sie zuerst ein, was Sie am Wochenende tun werden. Sie können dabei die leeren Kästchen ausfüllen. Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Zeichnen Sie die Antworten ein.

Jan		auschlafen
Clara		Sport treiben
Ole und Marie		faulenzten
Herr Schneider		Freunde besuchen
Sie		spazieren gehen
Ihr/e Partner/in		sich unterhalten
		tanzen gehen
		ins Kino gehen
Müllers		lesen
Frau Brinkmann		fernsehen
Sven und Sören		Spiele machen
Onkel Fritz		lernen
		einen Ausflug machen
		in die Kneipe gehen
		Fußball spielen
		Musik hören

Redemittel

A: Was hat Clara am Wochenende vor? /

Was macht Clara am Wochenende?

B: Sie will ... / Sie wird ...

Wer ist aktiv? Wer ist passiv? Sprechen Sie in der Klasse.



Freitag, 16.00 Uhr! Gleich haben wir die Arbeit hinter uns. Wochenende! Endlich! Was machen wir da? Jeder hat so seine Pläne. Was werden Sie tun? Und Ihre Freunde und Kollegen? Von einigen wissen Sie es schon, aber nicht von allen. Zeichnen Sie zuerst ein, was Sie am Wochenende tun werden. Sie können dabei die leeren Kästchen ausfüllen. Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Zeichnen Sie die Antworten ein.

Jan		
Clara		ausschlafen
Ole und Marie		Sport treiben
Herr Schneider		faulenzern
		Freunde besuchen
Sie		spazieren gehen
Ihr/e Partner/in		sich unterhalten
		tanzen gehen
Müllers		ins Kino gehen
Frau Brinkmann		lesen
Sven und Sören		fernsehen
Onkel Fritz		Spiele machen
		lernen
		einen Ausflug machen
		in die Kneipe gehen
		Fußball spielen
		Musik hören

Redemittel

B: Was hat Jan am Wochenende vor? /

Was macht Jan am Wochenende?

A: Er will ... / Er wird ...

Wer ist aktiv? Wer ist passiv? Sprechen Sie in der Klasse.

20 A Städte lokalisieren

Landkarte der Bundesrepublik Deutschland



Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wo die folgenden Städte liegen:

- Freiburg
- Neubrandenburg
- Leipzig
- München
- Frankfurt a. M. (am Main)

Redemittel

Wo liegt Lindau? – Lindau liegt in Süddeutschland.

Wo liegt Flensburg? – Flensburg liegt in Norddeutschland.

Wo liegt Erfurt? – Erfurt liegt ...

nördlich von ...

nordöstlich von ...

südlich von ...

nordwestlich von ...

östlich von ...

südöstlich von ...

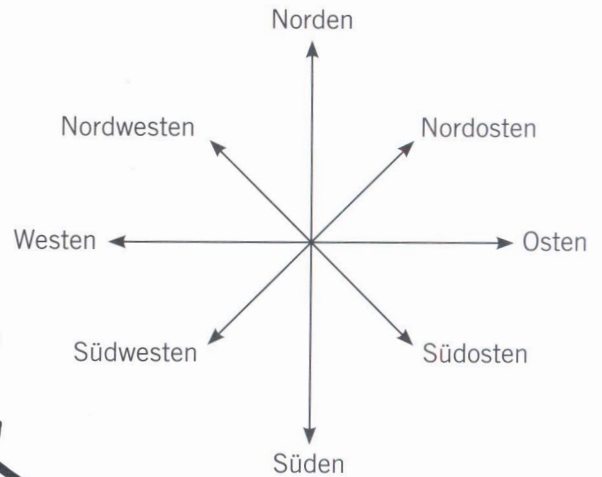
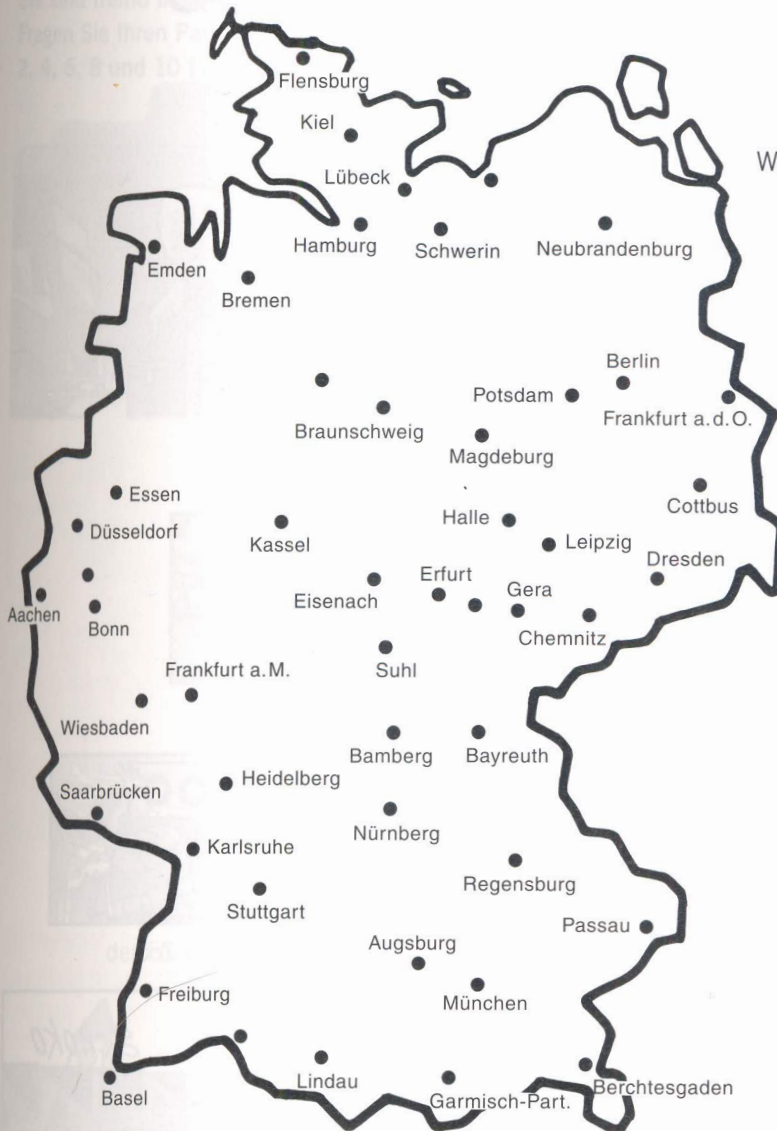
westlich von ...

südwestlich von ...

| | zwischen ... und ...

Schreiben Sie die Namen der Städte auf die Landkarte.

Landkarte der Bundesrepublik Deutschland



Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wo die folgenden Städte liegen:

- Köln
- Jena
- Hannover
- Rostock
- Konstanz

Redemittel

Wo liegt Lindau? – Lindau liegt in Süddeutschland.
 Wo liegt Flensburg? – Flensburg liegt in Norddeutschland.
 Wo liegt Erfurt? – Erfurt liegt ...

- | | |
|----------------------|----------------------|
| nördlich von ... | nordöstlich von ... |
| südlich von ... | nordwestlich von ... |
| östlich von ... | südöstlich von ... |
| westlich von ... | südwestlich von ... |
| zwischen ... und ... | |

Schreiben Sie die Namen der Städte auf die Landkarte.

21 A Nach Busrouten fragen und darüber Auskunft geben

Wie fahren die Busse?

Sie sind fremd in der Stadt und wissen nicht, wie die Busse fahren.
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wie die Linien
1, 3, 5, 7 und 9 fahren. Zeichnen Sie die Antworten ein.

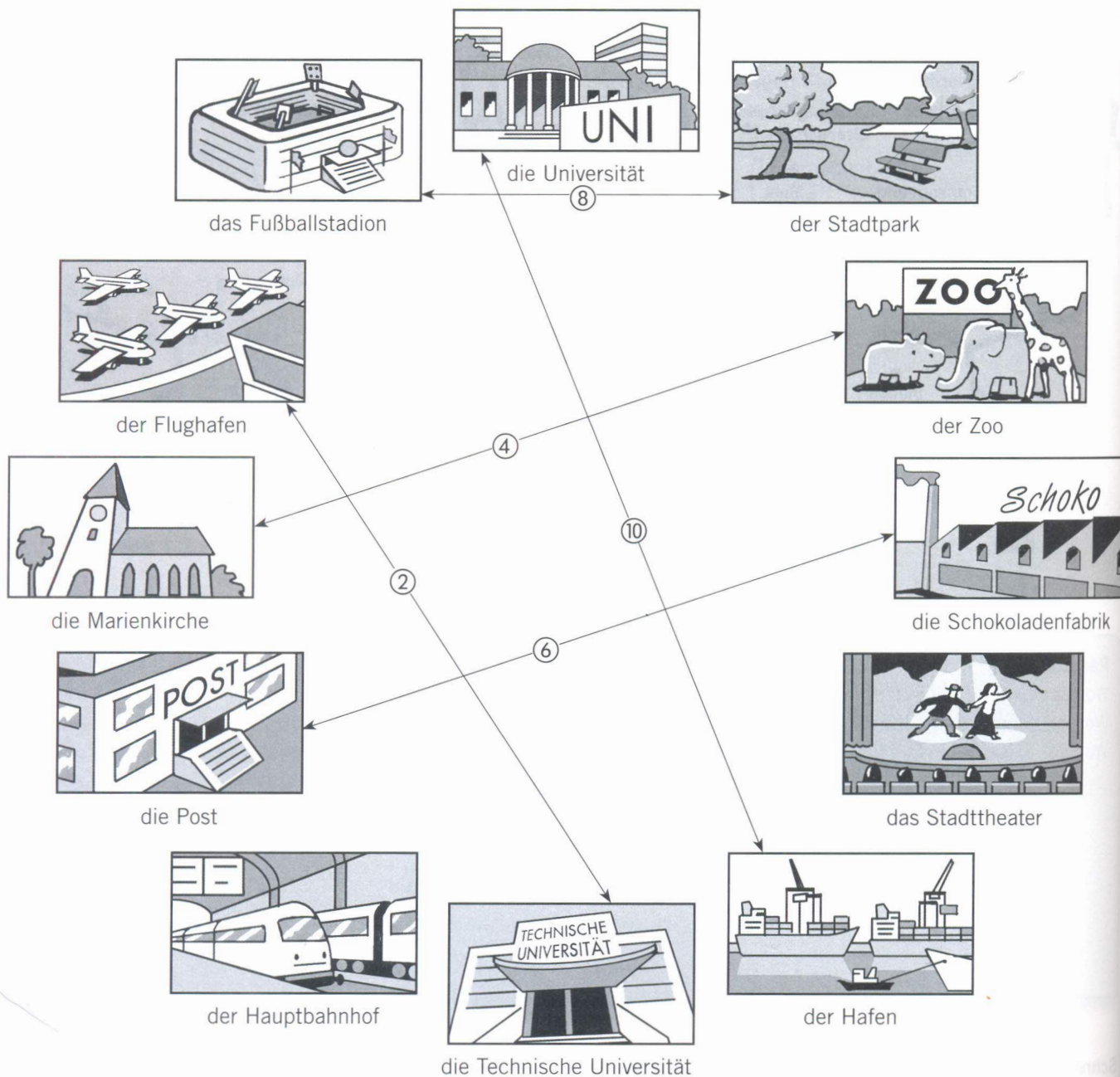
Redemittel

A: Wie fährt die Linie 11?

Wissen Sie, wie die Linie 11 fährt?

Können Sie mir sagen, wie die Linie 11 fährt?

B: Die fährt vom Krankenhaus zur Stadtbibliothek /
von der Stadtbibliothek zum Krankenhaus.



Wie fahren die Busse?

Sie sind fremd in der Stadt und wissen nicht, wie die Busse fahren.
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wie die Linien
2, 4, 6, 8 und 10 fahren. Zeichnen Sie die Antworten ein.

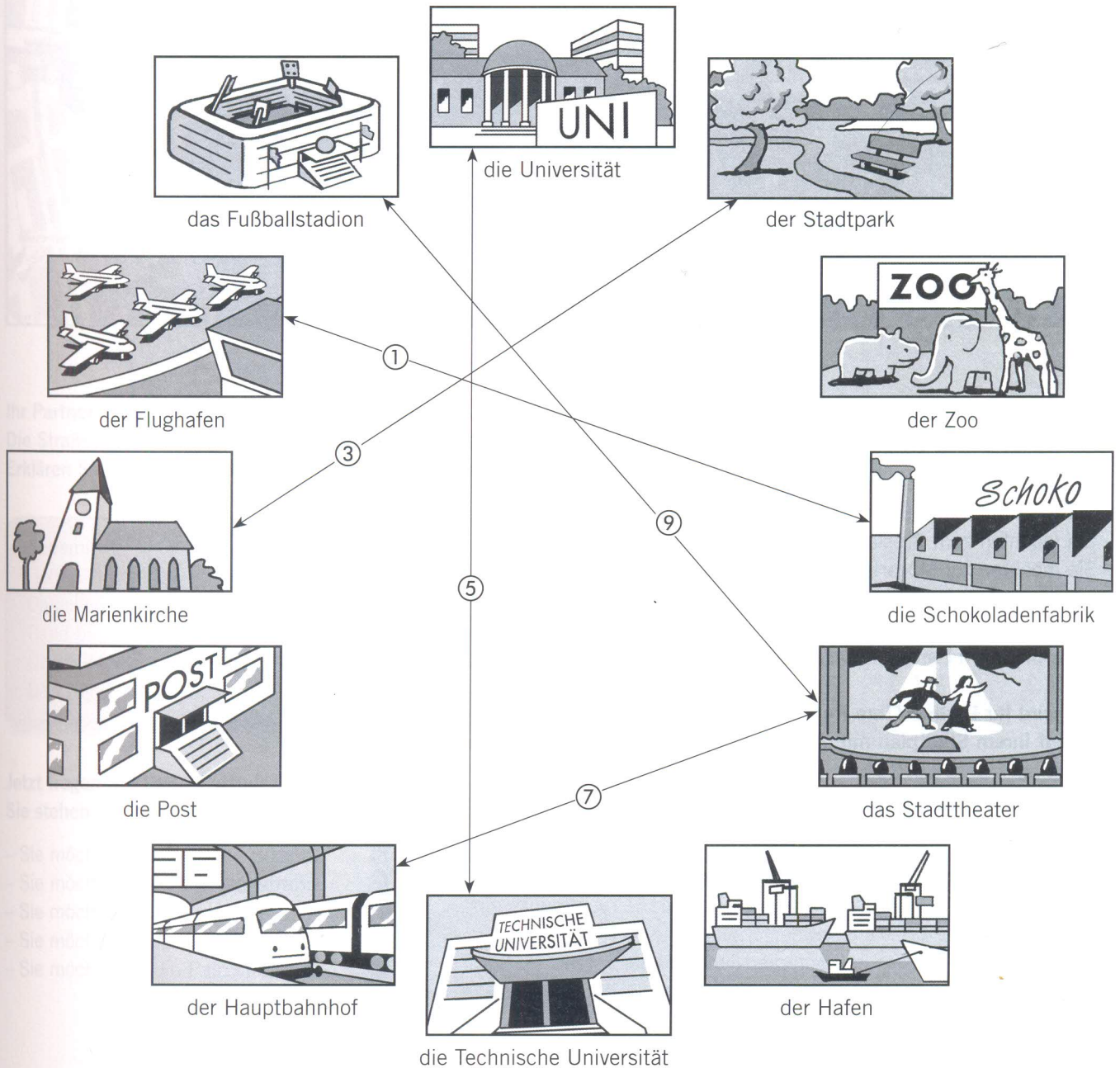
Redemittel

A: Wie fährt die Linie 11?

Wissen Sie, wie die Linie 11 fährt?

Können Sie mir sagen, wie die Linie 11 fährt?

B: Die fährt vom Krankenhaus zur Stadtbibliothek /
von der Stadtbibliothek zum Krankenhaus.



22 A Nach dem Weg fragen / Den Weg beschreiben



Sie stehen auf der Deutzer Brücke:

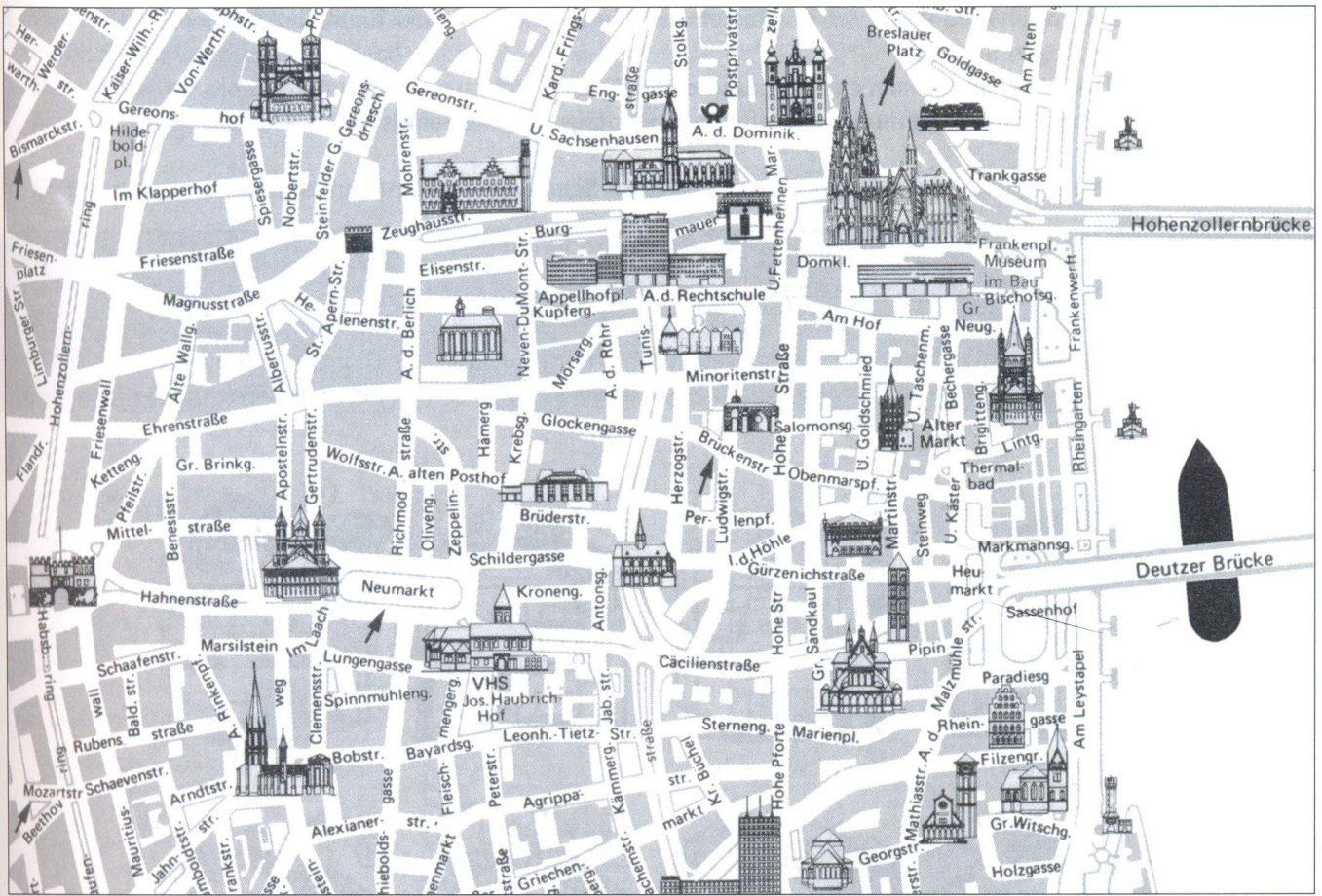
- Sie möchten zum Neumarkt.
- Sie möchten zur Brückenstraße.
- Sie möchten in die Bismarckstraße.
- Sie möchten zum Breslauer Platz.
- Sie möchten zur Mozartstraße.

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Er/Sie wird Ihnen den Weg erklären.

Dann wird Ihr Partner / Ihre Partnerin Sie einiges fragen. Die Straßen und Plätze, die er/sie sucht, sind auf Ihrem Stadtplan mit „↗“ markiert. Erklären Sie ihm/ihr den Weg.

Redemittel

Gehen/Fahren Sie immer die ...straße entlang.
 Da gehen/fahren Sie am besten die ...straße geradeaus.
 Dann biegen Sie in die erste/zweite/dritte Straße rechts/links ein.
 Überqueren Sie die ...straße / den ...platz und ...
 Dann sind Sie da. Das ist dann die ...straße / der ...platz.



Ihr Partner / Ihre Partnerin fragt Sie einige Male nach dem Weg. Er/Sie steht auf der Deutzer Brücke. Die Straßen und Plätze, die er/sie sucht, sind auf Ihrem Stadtplan mit „➔“ markiert. Erklären Sie ihm/ihr den Weg und benutzen Sie diese Formulierungen:

Redemittel

Gehen/Fahren Sie immer die ...straße entlang.
 Da gehen/fahren Sie am besten die ...straße geradeaus.
 Dann biegen Sie in die erste/zweite/dritte Straße rechts/links ein.
 Überqueren Sie die ...straße / den ...platz und ...
 Dann sind Sie da. Das ist dann die ...straße / der ...platz.

Jetzt fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Er/Sie wird Ihnen den Weg erklären. Sie stehen auf der Deutzer Brücke.

- Sie möchten in die Breite Straße.
- Sie möchten zur Komödienstraße.
- Sie möchten zum Rudolfplatz.
- Sie möchten zum Mühlenbach.
- Sie möchten in die Palmstraße.

23 A Dinge (Häuser) beschreiben

1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wo die Familien Meier, Bauer, Fischer und Schulz wohnen.
Hören Sie zu und fragen Sie nach.

Schreiben Sie dann den Familiennamen unter das richtige Haus.

Achtung! Ihr Partner / Ihre Partnerin hat eine andere Reihenfolge der Häuser als Sie.

2. Erklären Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, wo die Familien Schneider, Weber, Schmidt und Kunze wohnen.

Redemittel

A: Wo wohnt Familie Meier? / Können Sie mir vielleicht sagen, wo Familie Meier wohnt?

B: Die wohnt in dem Haus mit vier Fenstern / Gardinen in den Fenstern / zwei Balkons / ...

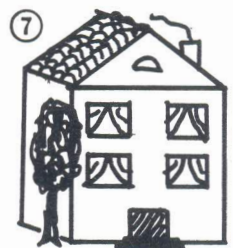
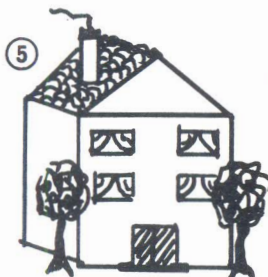
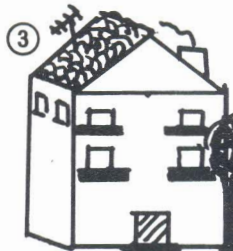
Die wohnt in dem Haus, das links/rechts eine Antenne / den Schornstein / die Tür / einen Baum / ... hat.



Schneider



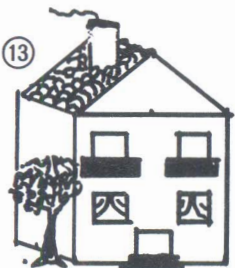
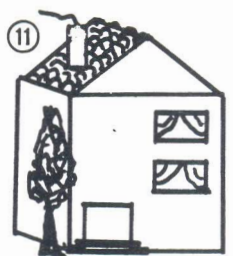
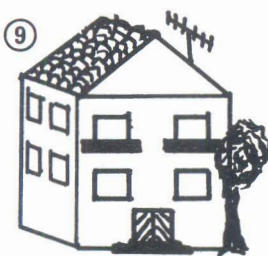
Weber



Schmidt



Kunze



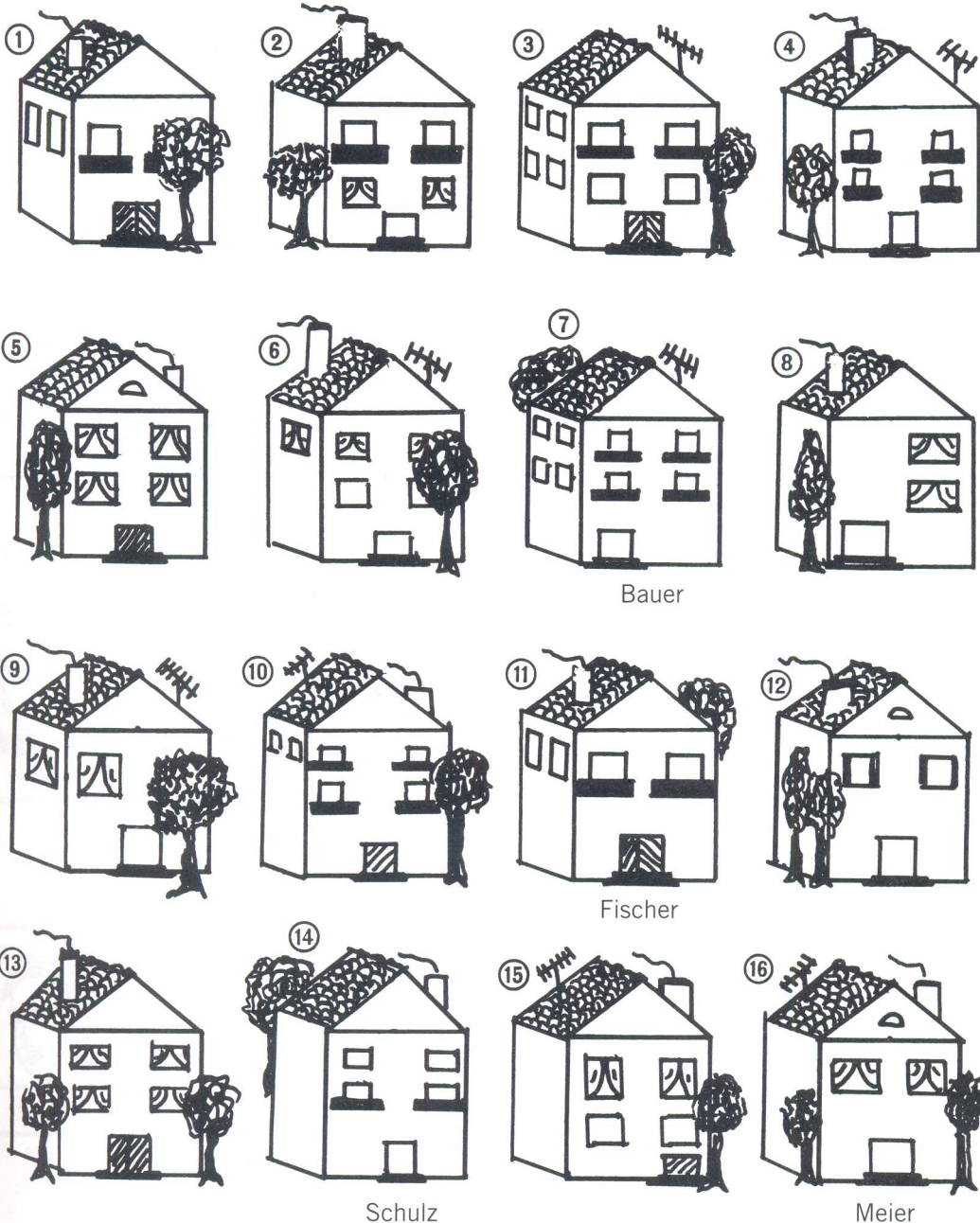
1. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, wo die Familien Schneider, Weber, Schmidt und Kunze wohnen.
Hören Sie zu und fragen Sie nach.
Dann schreiben Sie den Familiennamen unter das richtige Haus.
Achtung! Sie haben eine andere Reihenfolge der Häuser als Ihr Partner / Ihre Partnerin.
2. Erklären Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, wo die Familien Meier, Bauer, Fischer und Schulz wohnen.

Redemittel

B: Wo wohnt Familie Schneider? / Können Sie mir vielleicht sagen, wo Familie Schneider wohnt?

A: Die wohnt in dem Haus mit vier Fenstern / Gardinen in den Fenstern / zwei Balkons / ...

Die wohnt in dem Haus, das links/rechts eine Antenne / den Schornstein / die Tür / einen Baum / ... hat.



24 A Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken

Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr. Er/Sie weiß auch nicht alles.

Redemittel

B: Warum hat Herr Schrader kein Geld?

A: Weil er arbeitslos ist. →

			
Herr Schrader	Frau Hansemann	Frau Lunz	Herr Becker
→ ist arbeitslos	hat wenig Zeit?	geht zum Arzt?	Auto ist kaputt
			
Frau Andresen	Herr Vogelsang	Herr Ögden	Herr Klupp
geht heute zum Strand?	ist Alkoholiker?	hat Urlaub	hat reiche Eltern
			
Frau Klenze	Herr Ramírez	Niklas	Herr Berger
kann nicht schwimmen	will Deutsch lernen	geht nicht ins Kino?	fährt nach München?
			
Frau Waldner	Frau Donner	Sascha	Frau Becher
will spazieren gehen	geht nicht in die Disco?	muss Hausaufgaben machen	geht in die Kneipe?

Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr. Er/Sie weiß auch nicht alles.

Redemittel

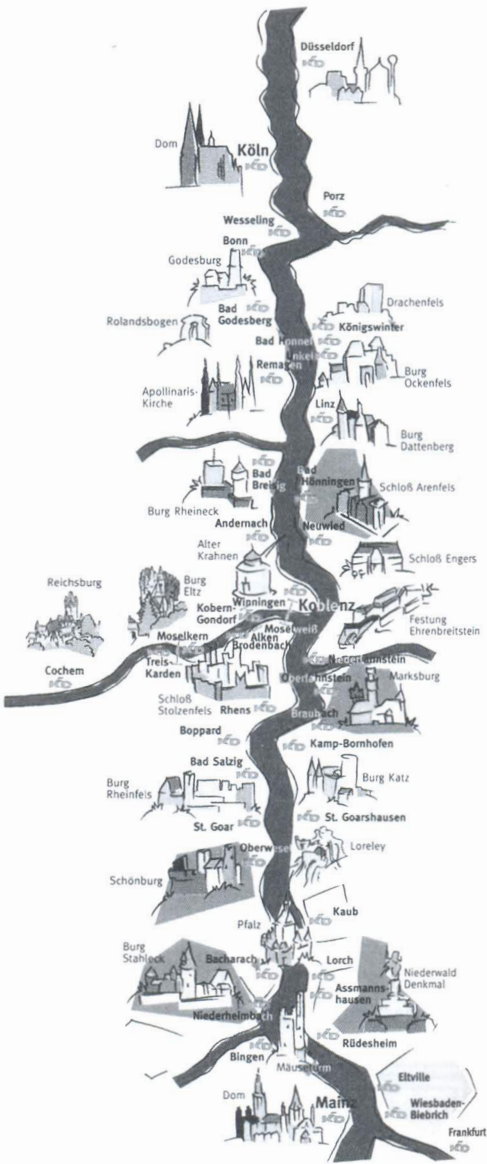
A: Warum geht Frau Andresen heute zum Strand?

B: Weil schönes Wetter ist. →

			
Herr Schrader	Frau Hansemann	Frau Lunz	Herr Becker
hat kein Geld?			fährt mit dem Bus?
	hat drei Kinder	hat Kopfschmerzen	
			
Frau Andresen	Herr Vogelsang	Herr Ögdan	Herr Klupp
		hat gute Laune?	ist Millionär?
→ ist schönes Wetter	hat Probleme		
			
Frau Klenze	Herr Ramirez	Niklas	Herr Berger
geht nicht zum Strand?	geht zur Schule?		
		muss zu Hause bleiben	will seine Familie besuchen
			
Frau Waldner	Frau Donner	Sascha	Frau Becher
macht Urlaub im Gebirge?		hat keine Zeit?	
	kann nicht tanzen		will etwas trinken

25 A Sich an einem Fahrplan orientieren

								ab	
tägl.	ab 6.6. Mo.	Juli+Aug. So.	tägl.	tägl. * nur So.-Do.	Juli+Aug. So.	tägl.	tägl. *22.5.-4.9. tägl.		
				09.30				Köln	
				10.25				Köln-Porz	
				11.10				Wesseling	
	07.30	09.30	10.30	11.30	12.30	13.30	14.30	15.30	Bonn
	08.00	10.10	11.10	12.10	13.00	14.10	15.10	16.10	Bad Godesberg
	08.15	10.30	11.30	12.30	13.30	14.30	15.30	16.30	Königswinter
	08.35	10.50	11.50	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50*	Bad Honnef
	08.55	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10		Unkel
	09.10	11.20	12.20	13.20	14.20	15.20	16.20	17.20*	Remagen
		11.50	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50	17.50*	Linz
08.00	10.00			15.20*					Bad Breisig
08.05	10.05			15.25*					Bad Honning
08.50	10.50								Andernach
									Neuwied
10.40	13.00						tägl.		Koblenz
11.00	13.05			14.00			18.10		Koblenz
11.30				14.30			18.35		Niedertahnstein
11.40				14.40			18.45		Obertahnstein
11.50				14.50			18.55		Rhens
12.05			tägl.	15.05			19.10		Braubach
13.00			14.00	16.00			20.00		Boppard
13.10			14.10	16.10					Kamp-Bornhofen
13.25			14.25	16.25					Bad Salzig
14.10			15.10	17.10					St. Goarshausen
14.20			15.20	17.20					St. Goar
14.50			15.50	17.50					Oberwesel
15.05			16.05	18.05					Kaub
15.30			16.30	18.30					Bacharach
15.40			16.40	18.40					Lorch
16.30			17.30	19.30					Assmannshausen
17.00			18.00	20.00					Bingen
17.15			18.15	20.15					Rüdesheim
18.25			19.25*						Eltville
19.05			20.05*						Wiesbaden-Bieb.
19.30			20.30*						an Mainz



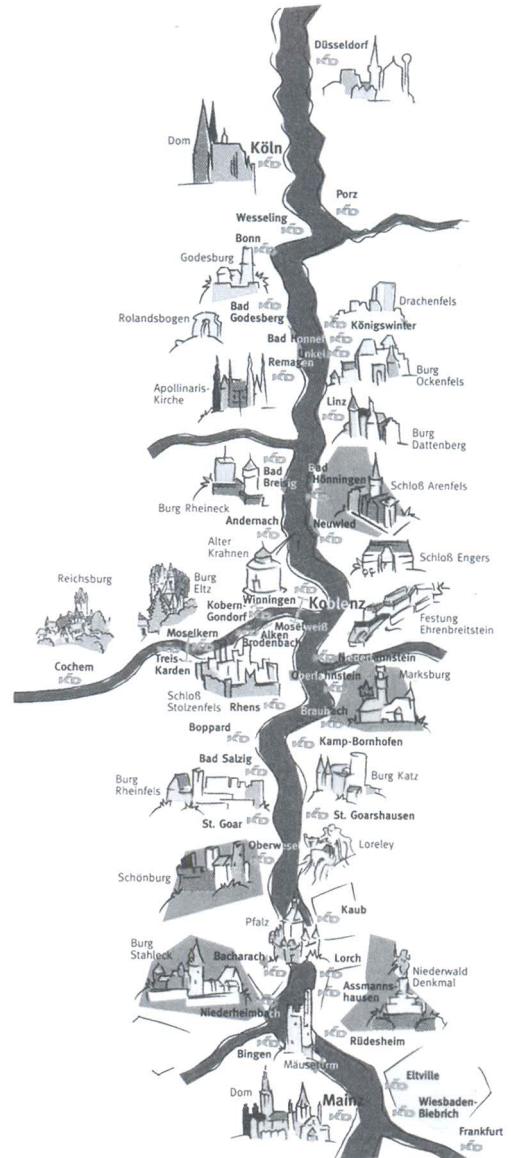
Sie sind in Bonn und wollen eine Rheinfahrt unternehmen. Sie wissen noch nicht, welches Schiff Sie nehmen.
Überlegen Sie es sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

- A: Um wie viel Uhr sind wir in Linz, wenn wir das Schiff um 7.30 Uhr nehmen? / ..., wenn wir um 7.30 Uhr in Bonn losfahren?
- B: Wenn wir das Schiff um 7.30 Uhr nehmen, dann sind wir um 9.30 Uhr in Linz.

ab 6.6. Mo.	Juli-Aug. So.	tägl.	tägl.	tägl. * nur So.-Do.	Juli-Aug. So.	tägl.	tägl. * 22.5.-4.9.
							09.30
							10.25
							11.10
07.30	09.30	10.30	11.30	12.30	13.30	14.30	15.30
08.00	10.10	11.10	12.10	13.00	14.10	15.10	16.10
08.15	10.30	11.30	12.30	13.30	14.30	15.30	16.30
08.35	10.50	11.50	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50*
08.55	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10	17.10*
09.10	11.20	12.20	13.20	14.20	15.20	16.20	17.20*
09.30	11.40	12.40	13.40	14.40	15.40	16.40	17.40*
08.00	10.00			15.20*			
08.05	10.05			15.25*			
08.50	10.50						
10.40	13.00					18.10	18.10
11.00	13.05			14.00			18.35
11.30				14.30			18.45
11.40				14.40			18.55
11.50				14.50			19.10
12.05		15.05					20.00
13.00		14.00	16.00				
13.10		14.10	16.10				
13.25		14.25	16.25				
14.10		15.10	17.10				
14.20		15.20	17.20				
14.50		15.50	17.50				
15.05		16.05	18.05				
15.30		16.30	18.30				
15.40		16.40	18.40				
16.30		17.30	19.30				
17.00		18.00	20.00				
17.15		18.15	20.15				
18.25		19.25*					
19.05		20.05*					
19.30		20.30*					

ab
Köln
Köln-Porz
Wesseling
Bonn
Bad Godesberg
Königswinter
Bad Honnef
Unkel
Remagen
Linz
Bad Breisig
Bad Honningen
Andernach
Neuwied
Koblenz
Koblenz
Niedertalstein
Oberlathstein
Rhens
Braubach
Boppard
Kamp-Bornhofen
Bad Salzbig
St. Goarshausen
St. Goar
Oberwesel
Kaub
Bacharach
Lorch
Assmannshausen
Bingen
Rüdesheim
Eltville
Wiesbaden-Bieb.
an Mainz



Sie sind in Bonn und wollen eine Rheinfahrt unternehmen. Sie wissen noch nicht, welches Schiff Sie nehmen.
Überlegen Sie es sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

B: Um wie viel Uhr sind wir in Linz, wenn wir das Schiff um 9.30 Uhr nehmen? / ..., wenn wir um 9.30 Uhr in Bonn losfahren?

A: Wenn wir das Schiff um 9.30 Uhr nehmen, dann sind wir um 11.50 Uhr in Linz.

26 A Über persönliches Verhalten sprechen

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Notieren Sie die Antworten und geben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Informationen.

Redemittel

B: Was macht Frau Sonnenblume, wenn sie Zeit hat?

A: Dann geht sie tanzen. →

oder:

B: Was macht Herr Mittelschuh, wenn er betrunken ist?

A: Dann trinkt er Milch. →



	Zeit haben	krank sein	aggressiv sein	Geld haben	betrunken sein
Herr Löwenherz		isst nichts			spricht rückwärts
Frau Sonnenblume	geht tanzen →	geht nicht arbeiten		geht ins Restaurant	
Frau Schulz			bügelt Gardinen	kauft Bücher	
Herr Mittelschuh	schreibt Briefe	nimmt Tabletten			trinkt Milch →
Frau Wille			geht schlafen		singt wie Lady Gaga
Herr Sandberg	wäscht Geschirr ab		putzt die Fenster	kauft Musik im Internet	
Sie					
Ihr/e Partner/in					

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.

Notieren Sie die Antworten und geben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Informationen.

Redemittel

A: Was macht Herr Löwenherz, wenn er Zeit hat?

B: Dann strickt er. →

oder:

A: Was macht Frau Sonnenblume, wenn sie betrunken ist?

B: Dann spricht sie sehr laut. →



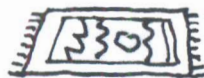
	Zeit haben	krank sein	aggressiv sein	Geld haben	betrunken sein
Herr Löwenherz	strickt →		spielt Fußball	fliegt nach Indonesien	
Frau Sonnenblume			tanzt Rock'n Roll		spricht sehr laut →
Frau Schulz	spielt Fußball	ruft den Arzt an			spielt Klavier
Herr Mittelschuh			weint	kauft einen Helikopter	
Frau Wille	geht in den Zoo	trinkt Tee		kauft eine Trompete	
Herr Sandberg		bleibt im Bett			schreibt Briefe
Sie					
Ihr/e Partner/in					

27 A Gegenstände lokalisieren

1. Möblieren Sie hier Ihre neue Wohnung. Zeichnen Sie die Gegenstände.



der Tisch



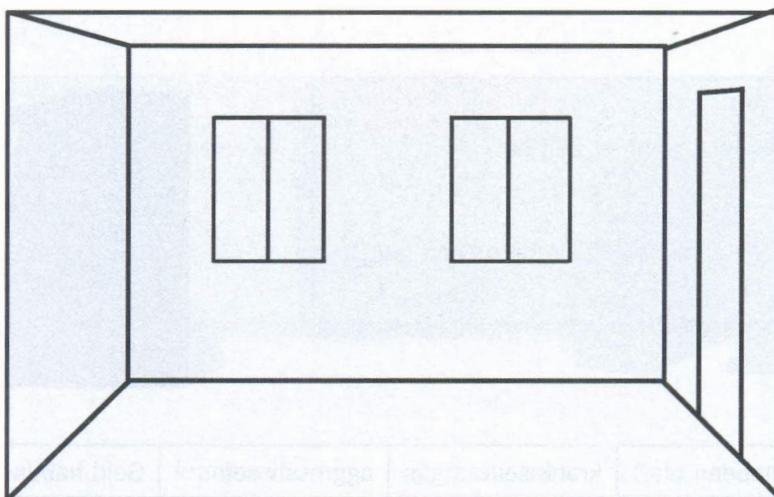
der Teppich



das Radio



das Regal



die Sessel



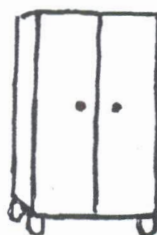
das Sofa



der Laptop



das Bett



der Schrank



die Gitarre



die Lampe



das Bild



die Pflanze

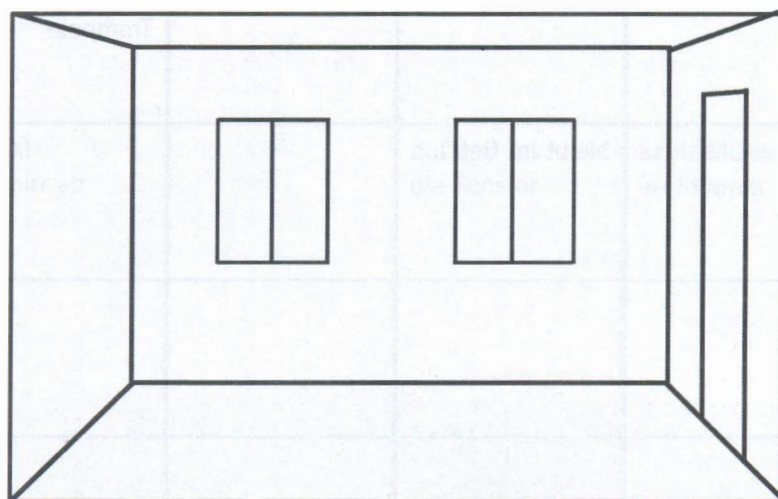
2. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach seiner/ihrer neuen Wohnung.

Redemittel

A: Wohin haben Sie das Bett gestellt? / Wo steht das Bett?

B: Ich habe es an/neben/vor/hinter/auf/unter/zwischen (+ Akk.) ... gestellt.

Es steht an/neben/vor/hinter/auf/unter/zwischen (+ Dat.) ...



Zeichnen Sie hier die Beschreibung Ihres Partners / Ihrer Partnerin. Dann vergleichen Sie die Zeichnungen. Steht alles am richtigen Platz?

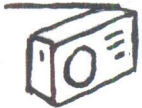
1. Möblieren Sie hier Ihre neue Wohnung. Zeichnen Sie die Gegenstände.



der Tisch



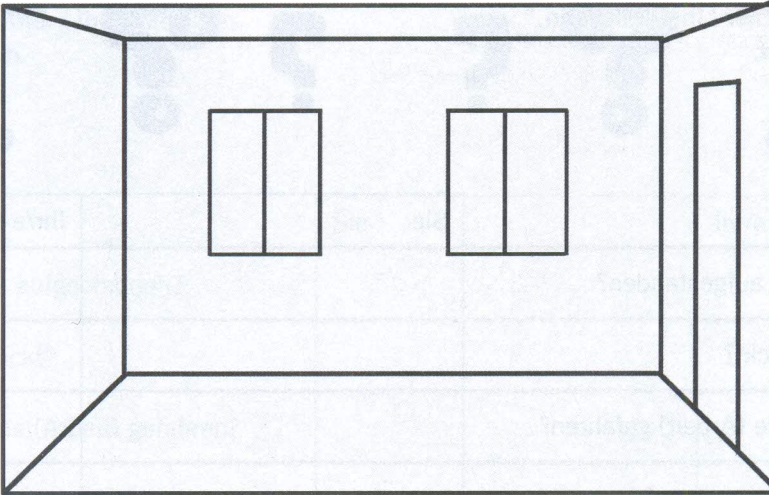
der Teppich



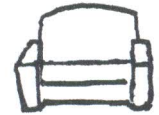
das Radio



das Regal



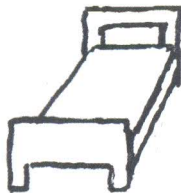
die Sessel



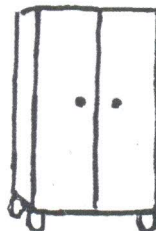
das Sofa



der Laptop



das Bett



der Schrank



die Gitarre



die Lampe



das Bild



die Pflanze

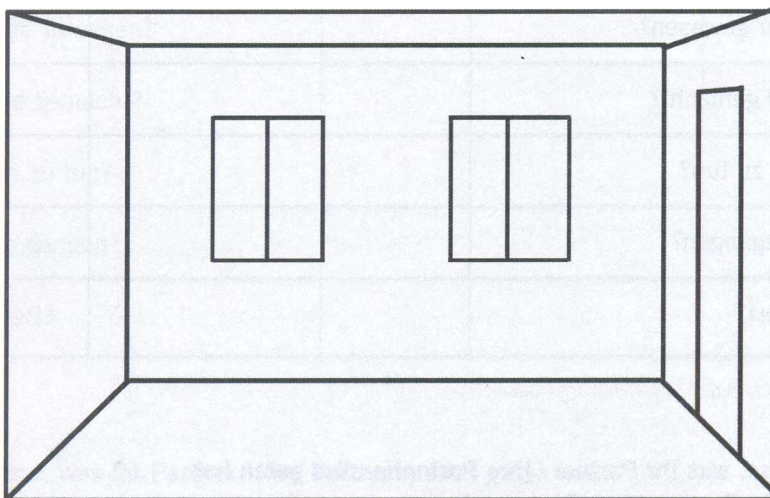
2. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach seiner/ihrer neuen Wohnung.

Redemittel

B: Wohin haben Sie das Bett gestellt? / Wo steht das Bett?

A: Ich habe es an/neben/vor/hinter/auf/unter/zwischen (+ Akk.) ... gestellt.

Es steht an/neben/vor/hinter/auf/unter/zwischen (+ Dat.) ...



Zeichnen Sie hier die Beschreibung Ihres Partners / Ihrer Partnerin. Dann vergleichen Sie die Zeichnungen.
Steht alles am richtigen Platz?

28 A Über kürzlich Vergangenes sprechen

Was ist gestern alles passiert?

Füllen Sie zuerst Ihre Spalte stichwortartig aus.

Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Notieren Sie die Antworten.



	Sie	Ihr/e Partner/in
Um wie viel Uhr sind Sie aufgestanden?		
Was haben Sie gefrühstückt?		
Womit sind Sie zur Schule (Arbeit) gefahren?		
Was haben Sie zu Mittag gegessen?		
Was haben Sie getrunken?		
Wie war das Wetter?		
Was haben Sie gekauft?		
Wen haben Sie getroffen?		
Worüber haben Sie sich geärgert?		
Wem haben Sie geholfen?		
Worüber haben Sie sich gefreut?		
Haben Sie etwas Interessantes gehört, gelesen oder im Fernsehen gesehen? Was?		
Wo sind Sie um 17.00 Uhr gewesen?		
Was haben Sie am Abend gemacht?		
Was haben Sie vergessen zu tun?		
Wann sind Sie ins Bett gegangen?		
Was ist sonst noch passiert?		

Erzählen Sie jetzt der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin alles getan hat.

Wer war aktiver? Sie oder Ihr Partner / Ihre Partnerin?

Was ist gestern alles passiert?

Füllen Sie zuerst Ihre Spalte stichwortartig aus.

Dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Notieren Sie die Antworten.



	Sie	Ihr/e Partner/in
Um wie viel Uhr sind Sie aufgestanden?		
Was haben Sie gefrühstückt?		
Womit sind Sie zur Schule (Arbeit) gefahren?		
Was haben Sie zu Mittag gegessen?		
Was haben Sie getrunken?		
Wie war das Wetter?		
Was haben Sie gekauft?		
Wen haben Sie getroffen?		
Worüber haben Sie sich geärgert?		
Wem haben Sie geholfen?		
Worüber haben Sie sich gefreut?		
Haben Sie etwas Interessantes gehört, gelesen oder im Fernsehen gesehen? Was?		
Wo sind Sie um 17.00 Uhr gewesen?		
Was haben Sie am Abend gemacht?		
Was haben Sie vergessen zu tun?		
Wann sind Sie ins Bett gegangen?		
Was ist sonst noch passiert?		

Erzählen Sie jetzt der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin alles getan hat.

Wer war aktiver? Sie oder Ihr Partner / Ihre Partnerin?

29 A Sich höflich erkundigen

Redemittel

- Können Sie mir (bitte) sagen, ...?
- Wissen Sie, ...?
- Ich möchte gerne wissen, ...?
- Ich wollte fragen, ...?



- 1. Sie stehen mit Ihrem Koffer auf dem Bahnhof von Rheine und wollen nach Köln.
Ihr Partner / Ihre Partnerin ist Beamter/Beamte. Sie fragen ihn/sie:**

- Nächster Zug nach Köln? Wann?
- Heute noch mehr Züge?
- Um wie viel Uhr?
- Wo umsteigen?

- 2. Sie arbeiten an der Universität und geben Informationen über Wohnungen für Studenten.
Ihr Partner / Ihre Partnerin ist ein/e Student/in, der/die Informationen möchte. Sie antworten:**

- Erst im Juli.
- 250 Euro.
- Nein, Heizung ist extra.
- Das kann ich Ihnen nicht sagen.

- 3. Sie haben sich mit einem Freund am Eingang eines Kinos verabredet, aber Sie sind zu spät gekommen.
Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet an der Kasse des Kinos. Sie fragen ihn/sie:**

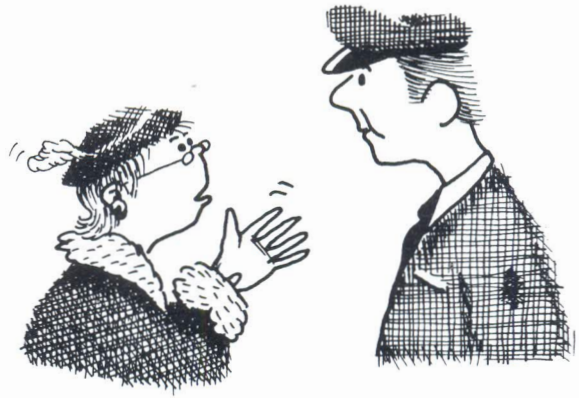
- Film schon angefangen?
- Großer, blonder Mann nach mir gefragt?
- Für zwei Minuten reingehen, ohne zu bezahlen?
- Wann Film zu Ende?

- 4. Sie arbeiten am Hauptbahnhof Dresden beim Informationspersonal. Ihr Partner / Ihre Partnerin kommt
und möchte Informationen. Sie antworten:**

- Vor 30 Minuten.
- Viele Frauen mit Koffer ausgestiegen.
- Ja, noch drei.
- 17 Uhr 28.

Redemittel

- Können Sie mir (bitte) sagen, ...?
- Wissen Sie, ...?
- Ich möchte gerne wissen, ...?
- Ich wollte fragen, ...?



- 1. Sie arbeiten auf dem Bahnhof von Rheine und geben Informationen über Züge, Fahrpläne usw. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist ein Reisender / eine Reisende, der/die Informationen möchte. Sie antworten:**

- In dieser Minute.
- Ja, aber nicht direkt.
- 22 Uhr 36.
- In Münster.

- 2. Sie sind Student/in und möchten an der Universität Informationen über Wohnungen für Studenten haben. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet dort und gibt Ihnen Informationen. Sie fragen:**

- Zimmer im Studentenheim noch frei?
- Wie viel pro Monat?
- Heizung inklusive?
- Warum Heizung nicht inklusive?

- 3. Sie arbeiten an der Kasse eines Kinos. Ihr Partner / Ihre Partnerin kommt und stellt Ihnen Fragen. Sie antworten:**

- Ja, vor 25 Minuten.
- Nein.
- Nein, natürlich nicht.
- 21 Uhr.

- 4. Sie wollen auf dem Hauptbahnhof Dresden Ihre Tante aus Zwickau abholen. Sie sind aber zu spät gekommen und Ihre Tante ist nicht da. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist Beamter/Beamte. Sie fragen ihn/sie:**

- Letzter Zug aus Zwickau angekommen? Wann?
- Frau mit braunem Koffer ausgestiegen?
- Heute noch mehr Züge aus Zwickau?
- Um wie viel Uhr der nächste?

30 A Über Fußball sprechen

Hier haben Sie eine Tabelle mit den Ergebnissen der Europameisterschaften im Herrenfußball. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den Informationen, die hier fehlen. Tragen Sie die Antworten in die Tabelle ein. Berichten Sie in der Klasse.

Redemittel

- Wo hat die Europameisterschaft 1964 stattgefunden? / Wer war 1964 der Gastgeber?
- Wer ist 1960 Europameister geworden?
- Wer ist 1964 Zweiter (= Vize-Europameister) geworden?
- Wer ist 1968 Dritter geworden?
- Wer ist 1960 Vierter geworden?
- Wer ist 1992 im Halbfinale ausgeschieden?

Fußballeuropameisterschaften der Männer

	Gastgeber	1.	2.	3.	4.
1960	Frankreich		Jugoslawien	Tschechoslowakei	
1964		Spanien		Ungarn	
1968			Jugoslawien		Sowjetunion
1972	Belgien	Deutschland		Belgien	
1976		Tschechoslowakei			Jugoslawien
1980	Italien		Belgien		Italien
	Gastgeber	1.	2.	Im Halbfinale ausgeschieden	
1984		Frankreich			Portugal
1988	Deutschland		Sowjetunion		Italien
1992	Schweden	Dänemark		Niederlande	
1996			Tschechien	England	
2000	Belgien Niederlande	Frankreich			Portugal
2004			Portugal	Niederlande	Tschechien
2008			Deutschland		Türkei
2012	Polen Ukraine				
2016					
2020					

Hier haben Sie eine Tabelle mit den Ergebnissen der Europameisterschaften im Herrenfußball.
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den Informationen, die hier fehlen.
Tragen Sie die Antworten in die Tabelle ein. Berichten Sie in der Klasse.

Redemittel

- Wo hat die Europameisterschaft 1960 stattgefunden? / Wer war 1960 der Gastgeber?
- Wer ist 1964 Europameister geworden?
- Wer ist 1960 Zweiter (= Vize-Europameister) geworden?
- Wer ist 1964 Dritter geworden?
- Wer ist 1968 Vierter geworden?
- Wer ist 1984 im Halbfinale ausgeschieden?

Fußballeuropameisterschaften der Männer

	Gastgeber	1.	2.	3.	4.
1960		Sowjetunion			Frankreich
1964	Spanien		Sowjetunion		Dänemark
1968	Italien	Italien		England	
1972			Sowjetunion		Ungarn
1976	Jugoslawien		Deutschland	Niederlande	
1980		Deutschland		Tschechoslowakei	
	Gastgeber	1.	2.	Im Halbfinale ausgeschieden	
1984	Frankreich		Spanien	Dänemark	
1988		Niederlande		Deutschland	
1992			Deutschland		Schweden
1996	England	Deutschland			Frankreich
2000			Italien	Niederlande	
2004	Portugal	Griechenland			
2008	Österreich Schweiz	Spanien		Russland	
2012					
2016	Frankreich				
2020					

31 A Personalien erfragen und angeben



Reisepass, Arbeitserlaubnis, Personalausweis, Aufenthaltsgenehmigung

	Geburtsort	Geburtsdatum	Wohnort	Farbe der Augen	Größe	Besondere Kennzeichen
Maria Márquez		14. 4. 1975		braun		Sommersprossen
Julia Schröder	Wismar		Am Hafen 67		1,71 m	
Kathrin Bergmann	Hamburg	16. 10. 1995			1,69 m	
Liese Pankow		3. 12. 1959	Majakowski- straße 25			keine
Manfred Renner			Karl-Liebknecht- Platz 12	graugrün	1,80 m	
Uta Bolte	Karl-Marx- Stadt			blaugrün		Grübchen
Hans Zeller		11. 6. 1987	Am Kohlmarkt 18		1,82 m	
Cem Gögdan	Kassel			braun		keine
Sie						
Ihr/e Partner/in						

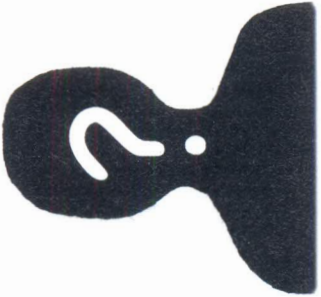
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.
Notieren Sie die Antworten.



Reisepass, Arbeitserlaubnis, Personalausweis, Aufenthaltsgenehmigung

	Geburtsort	Geburtsdatum	Wohnort	Farbe der Augen	Größe	Besondere Kennzeichen
Maria Márquez	Essen		Lindenallee 23		1,59 m	
Julia Schröder		12. 5. 1967		blau		Muttermal am Hals
Kathrin Bergmann			Bei der Schafbrücke 9	grau		Narbe über dem linken Auge
Liese Pankow	Stralsund			grün	1,66 m	
Manfred Renner	Magdeburg	24. 1. 1920				keine
Uta Bolte		17. 7. 1954	Birkenweg 5		1,78 m	
Hans Zeller	Darmstadt			blau		keine
Cem Gögdan		23. 3. 1990	Steinweg 148		1,53 m	
Sie						
Ihr/e Partner/in						

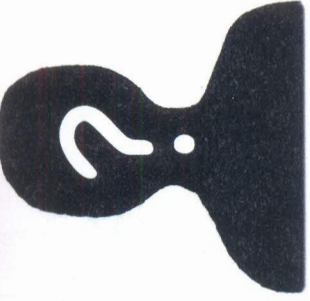
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen.
Notieren Sie die Antworten.

 ① Frau Kruse		 ③ Ihr Partner / Ihre Partnerin
Wohnort? Geburtsort? Staatsangehörigkeit? Geburtsdatum? Familienstand? Kinder? Beruf? Name des Vaters? Name der Mutter? Arbeitszeit? Auto? Raucher? Freizeitbeschäftigung? Lieblingsgericht? Problem?	② Frau Lohmann Bremen, Fürstenplatz 18 Bremen österreichisch 14. 11. 1991 verheiratet ein Kleinkind Grafikerin Karl Reichenbach Sabine Reichenbach 4 Stunden täglich Peugeot 107 ja Musik hören Forelle blau Sie kann für ihr Kind keinen Platz im Kindergarten finden.	

Redemittel

- Wo wohnt Frau Kruse? / Wissen Sie, wo Frau Kruse wohnt?
- Hat Frau Kruse Kinder? / Wissen Sie, ob Frau Kruse Kinder hat?

1. Sie kennen Frau Kruse nicht. Sie möchten aber etwas über sie erfahren.
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.
2. Ihr Partner / Ihre Partnerin kennt Frau Lohmann nicht und wird Sie jetzt natürlich ausfragen.
Geben Sie ihm/ihr die Informationen.
3. Stellen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Fragen. Notieren Sie die Antworten.

 ① Frau Kruse		 ③ Ihr Partner / Ihre Partnerin
Wohnort? Geburtsort? Staatsangehörigkeit? Geburtsdatum? Familienstand? Kinder? Beruf? Name des Vaters? Name der Mutter? Arbeitszeit? Auto? Raucher? Freizeitbeschäftigung? Lieblingsgericht? Problem?	Leipzig, Cottaweg 5 Berlin deutsch 4. 3. 1975 geschieden zwei Krankenschwester Heinz Kleist Ute Kleist 8 Stunden pro Tag keins nein spazieren gehen Eisbein mit Sauerkraut Sie kommt mit ihrem Geld nicht aus.	

Redemittel

- Wo wohnt Frau Lohmann? / Wissen Sie, wo Frau Lohmann wohnt?
- Hat Frau Lohmann Kinder? / Wissen Sie, ob Frau Lohmann Kinder hat?

1. Sie kennen Frau Lohmann nicht. Sie möchten aber etwas über sie erfahren.
Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.
2. Ihr Partner / Ihre Partnerin kennt Frau Kruse nicht und wird Sie jetzt natürlich ausfragen.
Geben Sie ihm/ihr die Informationen.
3. Stellen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Fragen. Notieren Sie die Antworten.

33 A Über Irreales sprechen



Das ist Reiner Reichenbach.

Das wissen wir alles über ihn:

Kreuzen Sie zuerst Ihre Antworten an.

Angenommen, Sie wären Reiner. Würden Sie genauso handeln wie er?

	Das würde ich nicht tun.	Das würde ich auch tun.	Er/Sie würde das nicht tun.	Er/Sie würde das auch tun.
1. Er hat Fieber, aber trotzdem bleibt er nicht im Bett.				
2. Er ist verheiratet, aber er tanzt mit anderen Frauen.				
3. Seine Mutter ist zu Besuch, trotzdem geht er allein ins Kino.				
4. Er hat ein Auto, aber trotzdem fährt er mit dem Bus.				
5. Es regnet, aber trotzdem geht er spazieren.				
6. Er hat wenig Geld, aber trotzdem fährt er im Urlaub ins Ausland.				
7. Er kann nicht schwimmen, aber trotzdem fährt er gern zum Strand.				
8. Er soll eine Diät machen, aber trotzdem isst er fast jeden Tag Kuchen.				
9. Er hat eine Brille, aber er setzt sie nie auf.				
10. Seine Nachbarn machen manchmal abends Krach, aber er beschwert sich nie.				

Und Ihr Partner / Ihre Partnerin? Wie würde er/sie handeln? Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

A: Würden Sie auch nicht im Bett bleiben, wenn Sie Fieber hätten?

B: Doch, wenn ich Fieber hätte, würde ich im Bett bleiben.

Danach besprechen Sie alles noch einmal in der Klasse.

Redemittel

Ich würde auch mit anderen Frauen/Männern tanzen, wenn ich verheiratet wäre, aber mein Partner / meine Partnerin würde das nicht tun.



Das ist Reiner Reichenbach.

Das wissen wir alles über ihn:

Kreuzen Sie zuerst Ihre Antworten an.

Angenommen, Sie wären Reiner. Würden Sie genauso handeln wie er?

	Das würde ich nicht tun.	Das würde ich auch tun.	Er/Sie würde das nicht tun.	Er/Sie würde das auch tun.
1. Er hat Fieber, aber trotzdem bleibt er nicht im Bett.				
2. Er ist verheiratet, aber er tanzt mit anderen Frauen.				
3. Seine Mutter ist zu Besuch, trotzdem geht er allein ins Kino.				
4. Er hat ein Auto, aber trotzdem fährt er mit dem Bus.				
5. Es regnet, aber trotzdem geht er spazieren.				
6. Er hat wenig Geld, aber trotzdem fährt er im Urlaub ins Ausland.				
7. Er kann nicht schwimmen, aber trotzdem fährt er gern zum Strand.				
8. Er soll eine Diät machen, aber trotzdem isst er fast jeden Tag Kuchen.				
9. Er hat eine Brille, aber er setzt sie nie auf.				
10. Seine Nachbarn machen manchmal abends Krach, aber er beschwert sich nie.				

Und Ihr Partner / Ihre Partnerin? Wie würde er/sie handeln? Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Redemittel

B: Würden Sie auch nicht im Bett bleiben, wenn Sie Fieber hätten?

A: Doch, wenn ich Fieber hätte, würde ich im Bett bleiben.

Danach besprechen Sie alles noch einmal in der Klasse.

Redemittel

Ich würde auch mit anderen Frauen/Männern tanzen, wenn ich verheiratet wäre, aber mein Partner / meine Partnerin würde das nicht tun.



Kreuzen Sie zuerst an, was Sie wissen oder was Sie nicht wissen.

	Sie		Ihr Partner / Ihre Partnerin	
	weiß ich	weiß ich nicht	weiß er/sie	weiß er/sie nicht
1. Wer hat Amerika von Europa aus entdeckt?				
2. Ist die „Tundra“ eine Landschaft in Afrika?				
3. Wie heißt die Hauptstadt von Rumänien?				
4. Wer war der erste Mensch am Südpol?				
5. Wachsen in Deutschland Melonen?				
6. Wie viele Sekunden hat eine Stunde?				
7. Gibt es in Indien Tiger?				
8. Auf welchem Kontinent liegt die größte Wüste?				
9. Wann war der 1. Weltkrieg?				
10. Haben die Menschen zuerst Glas oder Keramik erfunden?				
11. Wo ist das nächste Krankenhaus?				

Jetzt fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und kreuzen Sie seine/ihre Antworten an.

Redemittel

A: Wissen Sie / Weißt du, wo ... / ob ...?

B: Ja, ... / Nein. / Keine Ahnung.

Dann erzählen Sie der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin weiß oder nicht weiß: „Er/Sie weiß, wo ..., aber er/sie weiß nicht, ob ...“

Besprechen Sie die Antworten in der Klasse. Wer hat am meisten gewusst?



Kreuzen Sie zuerst an, was Sie wissen
oder was Sie nicht wissen.

	Sie		Ihr Partner / Ihre Partnerin	
	weiß ich	weiß ich nicht	weiß er/sie	weiß er/sie nicht
1. Wer hat Amerika von Europa aus entdeckt?				
2. Ist die „Tundra“ eine Landschaft in Afrika?				
3. Wie heißt die Hauptstadt von Rumänien?				
4. Wer war der erste Mensch am Südpol?				
5. Wachsen in Deutschland Melonen?				
6. Wie viele Sekunden hat eine Stunde?				
7. Gibt es in Indien Tiger?				
8. Auf welchem Kontinent liegt die größte Wüste?				
9. Wann war der 1. Weltkrieg?				
10. Haben die Menschen zuerst Glas oder Keramik erfunden?				
11. Wo ist das nächste Krankenhaus?				

Jetzt fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und kreuzen Sie seine/ihre Antworten an.

Redemittel

B: Wissen Sie / Weißt du, wo ... / ob ...?

A: Ja, ... / Nein. / Keine Ahnung.

Dann erzählen Sie der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin weiß oder nicht weiß: „Er/Sie weiß, wo ..., aber er/sie weiß nicht, ob ...“

Besprechen Sie die Antworten in der Klasse. Wer hat am meisten gewusst?

35 A Zeitliche Abläufe beschreiben

Sie haben mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ein Problem zu lösen:

Ein Bauer hat einen Wolf, eine Ziege und einen großen Kohl. Er muss nun einen Fluss überqueren, weil er den Wolf, die Ziege und den Kohl auf der anderen Seite des Flusses auf dem Markt verkaufen will. Es führt keine Brücke über den Fluss. Es gibt nur ein sehr kleines Boot. Das Boot ist so klein, dass der Bauer immer nur entweder mit dem Wolf allein oder mit der Ziege allein oder mit dem Kohl allein im Boot fahren kann. Er muss also den Fluss mehrmals überqueren, aber: Der Wolf darf nicht mit der Ziege allein bleiben, weil er sie töten würde, und die Ziege darf nicht mit dem Kohl allein bleiben, weil sie ihn fressen würde. Der arme Bauer muss sieben Mal über den Fluss fahren.

Sie haben hier die Zeichnungen von drei Überfahrten. Ihr Partner / Ihre Partnerin hat Zeichnungen von drei anderen Überfahrten. Die letzte Überfahrt fehlt. Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was auf Ihren Zeichnungen zu sehen ist, und hören Sie seine/ihre Beschreibungen. Als Erstes müssen Sie herausfinden, welche die erste Überfahrt ist. Diskutieren Sie dann die weitere Reihenfolge.



Redemittel

- zuerst / als Erstes
- dann / danach / als Nächstes / anschließend
- zuletzt / als Letztes / zum Schluss

Notieren Sie hier die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge:

1	2	3	4	5	6

Zeichnen Sie hier die letzte Überfahrt:



Sie haben mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ein Problem zu lösen:

Ein Bauer hat einen Wolf, eine Ziege und einen großen Kohl. Er muss nun einen Fluss überqueren, weil er den Wolf, die Ziege und den Kohl auf der anderen Seite des Flusses auf dem Markt verkaufen will. Es führt keine Brücke über den Fluss. Es gibt nur ein sehr kleines Boot. Das Boot ist so klein, dass der Bauer immer nur entweder mit dem Wolf allein oder mit der Ziege allein oder mit dem Kohl allein im Boot fahren kann. Er muss also den Fluss mehrmals überqueren, aber: Der Wolf darf nicht mit der Ziege allein bleiben, weil er sie töten würde, und die Ziege darf nicht mit dem Kohl allein bleiben, weil sie ihn fressen würde. Der arme Bauer muss sieben Mal über den Fluss fahren.

Sie haben hier die Zeichnungen von drei Überfahrten. Ihr Partner / Ihre Partnerin hat Zeichnungen von drei anderen Überfahrten. Die letzte Überfahrt fehlt. Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was auf Ihren Zeichnungen zu sehen ist, und hören Sie seine/ihre Beschreibungen. Als Erstes müssen Sie herausfinden, welche die erste Überfahrt ist. Diskutieren Sie dann die weitere Reihenfolge.



Redemittel

- zuerst / als Erstes
- dann / danach / als Nächstes / anschließend
- zuletzt / als Letztes / zum Schluss

Notieren Sie hier die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge:

1	2	3	4	5	6

Zeichnen Sie hier
die letzte Überfahrt:

36 A Vorschläge machen/ablehnen/annehmen

Verabreden Sie sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Person 1

Person 2

Was machen wir heute
Abend?

nach genaueren
Informationen fragen

Vorschlag ablehnen;
Gegenvorschlag machen

Vorschlag
annehmen

Vorschlag
machen

Informationen
geben

insistieren

konkrete Verabredung
treffen (Zeit, Ort)

ABBA – The Show
Mamma Mia – was für eine Show! ABBA,
die erfolgreichste Pop-Gruppe seit den Beatles,
ist Jahrzehnte nach ihrer Auflösung wieder in aller Munde!
14.01., 20:00 Uhr · Olympiahalle
Spiridon-Louis-Ring 21 · 80509 München
Bestell-Hotline 01 80 / 54 81 81 81
MO-FR 9.00 bis 20.00 Uhr
SA 9.00 bis 16.00 Uhr
SO 10.00 bis 16.00 Uhr
Karten ab 28.90 EUR bis 60.90 EUR

PLANETARIUM i. FORUM D. TECHNIK
Deutsches Museum, Tel. 21 12 51 80

DIE MAUS IM MOND 9.15
STERNENHIMMEL AKTUELL 10.30
BEGEGNUNGEN
Die Multimedia-Lasershow 19.30
STARTIME LASERSHOW 20.30
SONNENFINSTERNIS
Das Naturschauspiel multimedial erleben
m. spektakulären Bildern v. 11. 8. 99, 21.30

Mathäser
80335 München, Bayerstraße 3, Telefon 51 56 51

Avatar – Aufbruch nach Pandora
USA 2009, 161 Minuten

»Eine Reise voller Gefahren und Entdeckungen.
Auf Pandora erlebt Jake die Wahrhaftigkeit einer
bezaubernden, neuen Welt und muss sich gleich-
zeitig auf seinen entscheidenden Kampf vorberei-
ten.« (Film-Zeit)

tgl. außer Do./Sa. 11:00

Redemittel

Hast du nicht Lust, ... zu (+ Infinitiv)?

Wollen wir nicht lieber ...?

Nein, ich würde viel lieber ...

Ich würde aber wirklich gern ..., weil ...

Verabreden Sie sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Person 1

Person 2

Was machen wir heute Abend?

Vorschlag machen

nach genaueren Informationen fragen

Samstag, 24. April 20 Uhr, Herkulessaal, Europ. Konzerte, Zyklus C
BASLER SINFONIE-ORCHESTER
 Solisten: **Moshe Atzmon** und **Joseph Paratore Klaviere**
 Schumann 4. Symphonie d-moll, op. 120 – Poulenc Konzert d-moll für zwei Klaviere – Ravel Daphnis et Chloé

Informationen geben

Vorschlag ablehnen;
Gegenvorschlag machen

Vorschlag annehmen

Münchner Marionettentheater
 Blumenstr. 29a, b. Sendlinger Tor-Pl.
 Telefon 26 57 12
 Kasse offen: Di., Mi., Do., Fr., Sa. 10–12 u. 14–16.30 Uhr, So. 10–15 Uhr
 Sa. 17. April, 15 Uhr
Schneewittchen
 Märchen nach Grimm von Elga Blumhoff
 20 Uhr
Der eingebildete Kranke
 Komödie von Molière, Ende: 22 Uhr
 So., 18. April, 15 Uhr
Der Riese Tunichtgut
 Kasperlstück von Ludwig Schuster

insistieren

konkrete Verabredung treffen (Zeit, Ort)

Redemittel

Hast du nicht Lust, ... zu (+ Infinitiv)?

Wollen wir nicht lieber ...?

Nein, ich würde viel lieber ...

Ich würde aber wirklich gern ..., weil ...



	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
1) Mittlere Entfernung von der Sonne (in Mill. km)		108,2	149,6	227,9	778,4	1426	2871	
2) Umlaufzeit um die Sonne	88 Tage		365 Tage	687 Tage	11,9 Jahre		84 Jahre	164,8 Jahre
3) Rotationszeit (am Äquator)	58 Tage	243 Tage	23 Std. 56 Min.	24 Std. 37 Min.		10 Std. 39 Min.		16 Std. 3 Min.
4) Rotationsgeschwindigkeit am Äquator (km/Min.)	0,18	0,11	27,9		759,7	614		162
5) Durchmesser am Äquator (in km)		12 104		6794	142 984	120 536	51 118	49 572
6) Dichte (in g/cm ³)	5,4	5,2	5,5		1,3		1,3	1,6
7) Durchschnittliche Temperaturen (in Grad Celsius)	Ts: +430 °C Ns: -170 °C		+20 °C	-55 °C	-108 °C	-139 °C	-197 °C	
8) Monde	0	0	1			62	27	13
9) Schwerkraft (Schwerebeschleunigung in: m/sec ²)	3,7	8,9		3,7	23	8,8		11
10) Albedo (Rückstrahlvermögen für das Sonnenlicht)	0,12		0,37		0,52	0,47	0,51	0,41

Erklärungen:

Std.: Stunden; Min.: Minuten; Albedo 0,06 bedeutet: 6 % des auftreffenden Sonnenlichts werden vom Planeten reflektiert; Ts: Tagseite; Ns: Nachtseite; +20 °C: 20 Grad (20 Grad über Null); -20 °C: Minus 20 Grad (20 Grad unter Null); ≈ 3,5: ungefähr 3 Komma 5.

die Venus und die Erde, die anderen Planeten sind maskulin.

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen. Notieren Sie die Antworten.

Redemittel

1. Wie weit ist der ... von der Sonne entfernt? – ... Millionen km.
2. In welcher Zeit umkreist der ... die Sonne? – In ... Tagen (Jahren).
3. Wie lange dauert eine Umdrehung beim ...?
4. Wie schnell dreht sich der ...? – ... km/Minute.
5. Wie groß ist der Durchmesser vom ...? – ... km.
6. Wie hoch ist die Dichte vom ...?
7. Wie hoch ist die Temperatur auf dem ...? – ... Grad (minus ... Grad).
8. Wie viele Monde hat der ...?
9. Wie groß ist die Schwerkraft (Schwerebeschleunigung) auf dem ...?
10. Wie groß ist die Albedo beim ...?



	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
1) Mittlere Entfernung von der Sonne (in Mill. km)	57,9		149,6	227,9	778,4		2871	4498
2) Umlaufzeit um die Sonne	88 Tage	225 Tage	365 Tage		11,9 Jahre	29,5 Jahre		164,8 Jahre
3) Rotationszeit (am Äquator)	58 Tage			24 Std. 37 Min.	9 Std. 55 Min.	10 Std. 39 Min.	17 Std. 12 Min.	16 Std. 3 Min.
4) Rotationsgeschwindigkeit am Äquator (km/Min.)		0,11	27,9	14,4	759,7	614	246,6	
5) Durchmesser am Äquator (in km)	4880	12 104	12 756	6794		120 536		49 572
6) Dichte (in g/cm ³)		5,2		3,9	1,3	0,7	1,3	1,6
7) Durchschnittliche Temperaturen (in Grad Celsius)	Ts: +430 °C Ns: -170 °C	+464 °C	+20 °C		-108 °C		-197 °C	-201 °C
8) Monde		0	1	2	63	62		13
9) Schwerkraft (Schwerebeschleunigung in: m/sec ²)	3,7	8,9	9,8	3,7		8,8	8,6	
10) Albedo (Rückstrahlvermögen für das Sonnenlicht)	0,12	0,65		0,15	0,52	0,47	0,51	

Erklärungen:

Std.: Stunden; *Min.*: Minuten; *Albedo* 0,06 bedeutet: 6 % des auftreffenden Sonnenlichts werden vom Planeten reflektiert; *Ts*: Tagseite; *Ns*: Nachtseite; +20 °C: 20 Grad (20 Grad über Null); -20 °C: Minus 20 Grad (20 Grad unter Null); ≈ 3,5: ungefähr 3 Komma 5.

die Venus und die Erde, die anderen Planeten sind maskulin.

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen. Notieren Sie die Antworten.

Redemittel

1. Wie weit ist der ... von der Sonne entfernt? – ... Millionen km.
2. In welcher Zeit umkreist der ... die Sonne? – In ... Tagen (Jahren).
3. Wie lange dauert eine Umdrehung beim ...?
4. Wie schnell dreht sich der ...? – ... km/Minute.
5. Wie groß ist der Durchmesser vom ...? – ... km.
6. Wie hoch ist die Dichte vom ...?
7. Wie hoch ist die Temperatur auf dem ...? – ... Grad (minus ... Grad).
8. Wie viele Monde hat der ...?
9. Wie groß ist die Schwerkraft (Schwerebeschleunigung) auf dem ...?
10. Wie groß ist die Albedo beim ...?

38 A Vergleichen

Beantworten Sie jetzt mithilfe der Tabelle (Kapitel 37) alle Fragen, die eine ungerade Zahl haben. Kreuzen Sie die Antworten an. Dann erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was Sie erfahren haben. Kreuzen Sie auch seine/ihre Mitteilungen an.

	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
1. Welche Planeten haben mehr Monde als die Erde?			•					
2. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung länger als die Erde?			•					
3. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung weniger Zeit als die Erde?			•					
4. Auf welchen Planeten ist die Schwerkraft stärker als auf der Erde?			•					
5. Auf welchen Planeten ist sie schwächer als auf der Erde?			•					
6. Welche Planeten sind weiter von der Sonne entfernt als die Erde?			•					
7. Welche Planeten liegen näher an der Sonne?			•					
8. Welche Planeten haben eine höhere Dichte als die Erde?			•					
9. Welche Planeten sind größer als die Erde?			•					
10. Welche Planeten sind kleiner als die Erde?			•					
11. Welche Planeten wirken heller als die Erde?			•					
12. Welche Planeten wirken dunkler als die Erde?			•					
13. Welche Planeten drehen sich schneller als die Erde?			•					
14. Welche Planeten drehen sich langsamer als die Erde?			•					
15. Welche Planeten haben eine längere Umlaufzeit um die Sonne als die Erde?			•					
16. Welche Planeten umkreisen die Sonne in einer kürzeren Zeit als die Erde?			•					
17. Auf welchen Planeten ist es kälter als auf der Erde?			•					
18. Auf welchen Planeten ist es wärmer als auf der Erde?			•					
19. Welcher Planet hat die meisten Monde?								
20. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung am längsten?								
21. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung die kürzeste Zeit?								
22. Welcher Planet ist am größten?								
23. Welcher Planet ist am kleinsten?								
24. Welcher Planet wirkt am hellsten?								
25. Welcher Planet wirkt am dunkelsten?								
26. Auf welchem Planeten ist es am wärmsten?								
27. Auf welchem Planeten ist es am kältesten?								
28. Welcher Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt?								
29. Welcher Planet liegt der Sonne am nächsten?								
30. Welcher Planet hat die höchste Dichte?								
31. Welcher Planet hat die niedrigste Dichte?								
32. Welcher Planet dreht sich am schnellsten?								
33. Welcher Planet dreht sich am langsamsten?								
34. Welcher Planet braucht am längsten, um die Sonne zu umkreisen?								
35. Welcher Planet umkreist die Sonne in der kürzesten Zeit?								
36. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am stärksten?								
37. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am schwächsten?								

Beantworten Sie jetzt mithilfe der Tabelle (Kapitel 37) alle Fragen, die eine gerade Zahl haben. Kreuzen Sie die Antworten an. Dann erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was Sie erfahren haben. Kreuzen Sie auch seine/ihre Mitteilungen an.

	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
1. Welche Planeten haben mehr Monde als die Erde?			•					
2. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung länger als die Erde?			•					
3. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung weniger Zeit als die Erde?			•					
4. Auf welchen Planeten ist die Schwerkraft stärker als auf der Erde?			•					
5. Auf welchen Planeten ist sie schwächer als auf der Erde?			•					
6. Welche Planeten sind weiter von der Sonne entfernt als die Erde?			•					
7. Welche Planeten liegen näher an der Sonne?			•					
8. Welche Planeten haben eine höhere Dichte als die Erde?			•					
9. Welche Planeten sind größer als die Erde?			•					
10. Welche Planeten sind kleiner als die Erde?			•					
11. Welche Planeten wirken heller als die Erde?			•					
12. Welche Planeten wirken dunkler als die Erde?			•					
13. Welche Planeten drehen sich schneller als die Erde?			•					
14. Welche Planeten drehen sich langsamer als die Erde?			•					
15. Welche Planeten haben eine längere Umlaufzeit um die Sonne als die Erde?			•					
16. Welche Planeten umkreisen die Sonne in einer kürzeren Zeit als die Erde?			•					
17. Auf welchen Planeten ist es kälter als auf der Erde?			•					
18. Auf welchen Planeten ist es wärmer als auf der Erde?			•					
19. Welcher Planet hat die meisten Monde?								
20. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung am längsten?								
21. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung die kürzeste Zeit?								
22. Welcher Planet ist am größten?								
23. Welcher Planet ist am kleinsten?								
24. Welcher Planet wirkt am hellsten?								
25. Welcher Planet wirkt am dunkelsten?								
26. Auf welchem Planeten ist es am wärmsten?								
27. Auf welchem Planeten ist es am kältesten?								
28. Welcher Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt?								
29. Welcher Planet liegt der Sonne am nächsten?								
30. Welcher Planet hat die höchste Dichte?								
31. Welcher Planet hat die niedrigste Dichte?								
32. Welcher Planet dreht sich am schnellsten?								
33. Welcher Planet dreht sich am langsamsten?								
34. Welcher Planet braucht am längsten, um die Sonne zu umkreisen?								
35. Welcher Planet umkreist die Sonne in der kürzesten Zeit?								
36. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am stärksten?								
37. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am schwächsten?								

39 A Ein Gespräch in einem Hotel führen

Lesen Sie die folgenden Situationen. Machen Sie sich Notizen, was Sie sagen möchten.
Spielen Sie die Szene mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist relativ voll.
Sie haben noch frei:

- ein Doppelzimmer ohne Dusche, 60 Euro pro Nacht;
 - ein Dreibettzimmer mit Dusche, 76 Euro pro Nacht;
 - zwei Einzelzimmer mit Dusche, 45 Euro pro Nacht für jedes Zimmer.
- Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Gast.



Situation 2:

Es ist 23 Uhr. Sie kommen in ein Hotel und wollen ein Einzelzimmer mit Dusche, Toilette, Fernseher, Radio und W-LAN-Anschluss. Sie sind Manager eines jungen Unternehmens und wollen zwei Nächte bleiben. Alle anderen Hotels in der Stadt sind voll. Sie müssen hier bleiben!
Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Situation 3:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Es gibt nur noch wenig Platz.

Sie haben noch frei:

- ein Zweibettzimmer mit Dusche und Toilette, 80 Euro pro Nacht;
- zwei Einzelzimmer mit Dusche und Toilette, 57 Euro pro Nacht für jedes Zimmer.

Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Gast.

Situation 4:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Sie möchten ein Einzelzimmer mit Toilette und mit Fenster zum Garten, für eine Nacht. Fragen Sie nach Preisen und entscheiden Sie sich. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Lesen Sie die folgenden Situationen. Machen Sie sich Notizen, was Sie sagen möchten.
Spielen Sie die Szene mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Ihr Mann / Ihre Frau wartet im Auto.
Sie wollen ein Doppelzimmer mit Dusche für drei Nächte. Fragen Sie nach Preisen
und entscheiden Sie sich. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.



Situation 2:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist voll. Sie haben nur noch ein Einzelzimmer frei, aber es ist für morgen, 10 Uhr, reserviert für einen Filmstar. Das Zimmer hat: Dusche, Badewanne mit Whirl-Pool, Toilette, TV-Plasma-Großbildschirm, Bar, DVD-Bibliothek und W-LAN-Anschluss. Es kostet 350 Euro pro Nacht. Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Gast.

Situation 3:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Sie wollen ein Dreibettzimmer für sich, Ihre Frau / Ihren Mann und Ihr Kind, 8 Jahre. Am besten mit Dusche und Toilette, nur für eine Nacht.
Fragen Sie nach Preisen und entscheiden Sie sich!
Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Situation 4:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist fast voll.
Sie haben noch frei:

- ein Dreibettzimmer mit Toilette und mit Fenster zum Garten, 95 Euro pro Nacht;
- ein Einzelzimmer mit Toilette und mit Fenster zur Hauptstraße, 50 Euro pro Nacht;
- ein Zweibettzimmer mit Toilette, Fenster zur Hauptstraße, Toilette mit Fenster zum Garten, 85 Euro pro Nacht.

Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Gast.

40 A Personen unterscheiden

Sie machen seit zwei Wochen Urlaub im Hotel „Schönblick“ im Schwarzwald. Über einige der anderen Urlauber wissen Sie schon recht gut Bescheid, über einige wissen Sie nichts, nur den Namen. Sie unterhalten sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über die anderen Urlauber.

Redemittel

B: Wer ist eigentlich Frau Wunderbar?

A: Frau Wunderbar? Ach, das ist die Sekretärin aus Freiburg. Sie geht nie ohne Sonnenbrille ins Kino. →

→

			
Frau Wunderbar	Herr Schulz	Herr Überfeld	Herr Konradi
Die Sekretärin aus Freiburg. Sie geht nie ohne Sonnenbrille ins Kino.		Der Baseballspieler. Man kann mit ihm nur über Sport sprechen.	Der Intellektuelle von Zimmer 85. Er kommt immer zu spät zum Essen.
			
Frau Donner	Herr Salzburg	Frau Lüders	Herr Sanders
	Der Hippie. Wir haben ihn gestern in der Sauna getroffen.		Der Fabrikant aus Gelsenkirchen. Seine Sekretärin ruft täglich an.
			
Frau Scheuermann	Herr Rabe	Herr Drews	Frau Claußnitzer
		Der Dicke von Zimmer 52. Man hört kein freundliches Wort von ihm.	
			
Frau Kim	Herr Blankenese	Frau Biedermann	Frau Mall
Die junge Frau aus Halle. Ihre Eltern stammen aus Korea.			Die Blonde von Zimmer 102. Sie streitet immer mit dem Dicken.

Sie machen seit zwei Wochen Urlaub im Hotel „Schönblick“ im Schwarzwald. Über einige der anderen Urlauber wissen Sie schon recht gut Bescheid, über einige wissen Sie nichts, nur den Namen. Sie unterhalten sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über die anderen Urlauber.

Redemittel

- A: Wer ist eigentlich Frau Claußnitzer?
 B: Frau Claußnitzer? Ach, das ist die arrogante Frau aus Köln, die nur mit Hut zum Essen geht. →

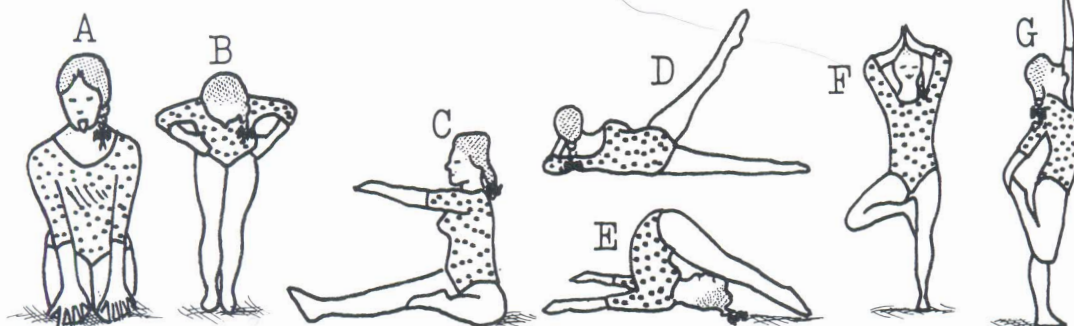
			
Frau Wunderbar	Herr Schulz	Herr Überfeld	Herr Konradi
	Der Herr aus Gera. Seine Frau geht immer allein spazieren.		
			
Frau Donner	Herr Salzburg	Frau Lüders	Herr Sanders
Die junge Frau von Zimmer 51. Niemand will mit ihr reden.		Die Frau von Zimmer 91. Man kann nichts über sie sagen.	
			
Frau Scheuermann	Herr Rabe	Herr Drews	Frau Claußnitzer
Die kurzsichtige Frau aus Lübeck. Wir haben sie in der Bar gesehen.	Der unfreundliche Herr von Zimmer 137. Er arbeitet auch im Urlaub.		Die arrogante Frau aus Köln. Sie geht nur mit Hut zum Essen.
			
Frau Kim	Herr Blankenese	Frau Biedermann	Frau Mall
	Der junge Mann von Zimmer 23. Ich war mit ihm beim Skifahren.	Die Frau aus Hamburg. Ihre Tochter geht jeden Abend in die Disco.	

41 A Anweisungen erteilen/Körperteile benennen



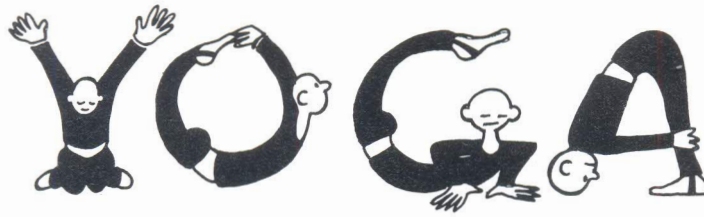
1. Ihr Partner / Ihre Partnerin gibt Ihnen Anweisungen.
Überlegen Sie, zu welchen Bildern sie passen.
Notieren Sie hier die passenden Buchstaben.
Für einen Text gibt es kein Bild.

1	2	3	4	5	6	7	8



2. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin diese Situationen vor und geben Sie ihm/ihr dabei die Nummern an.

- Legen Sie sich bitte auf den Boden, und zwar mit dem Bauch und Gesicht nach unten. Jetzt ziehen Sie beide Beine an und umfassen die Füße dann mit den Händen. Versuchen Sie ein paar Mal an den Füßen zu ziehen.
- Legen Sie sich bitte mit dem Bauch nach unten auf den Boden. Halten Sie die Beine zusammen und die Arme eng am Körper. Jetzt heben Sie das rechte Bein langsam durchgestreckt so weit wie möglich nach oben. Den Kopf können Sie dabei leicht anheben. Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein.
- Setzen Sie sich bitte auf den Boden und strecken Sie Ihre Beine nach vorne aus. Umfassen Sie jetzt die Füße, und versuchen Sie den Oberkörper so weit wie möglich nach vorn zu beugen. Die Beine bleiben dabei durchgestreckt. Wiederholen Sie diese Übung drei Mal.
- Knien Sie sich bitte auf den Boden und setzen Sie sich dann auf die Fersen. Legen Sie Ihre Hände auf den Rücken und umfassen die Füße dann mit den Händen. Versuchen Sie, ein paar Mal an den Füßen zu ziehen.
- Setzen Sie sich bitte auf den Boden und strecken Sie ihre Beine nach vorne aus. Legen Sie die Hände auf die Knie. Jetzt ziehen Sie das rechte Bein an und umfassen den Knöchel mit der rechten Hand. Halten Sie dabei Kopf und Oberkörper schön gerade. Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein.
- Stellen Sie sich bitte gerade hin und ziehen Sie das linke Knie so weit wie möglich hoch. Umfassen Sie es mit beiden Händen. Halten Sie dabei den Kopf und Rücken schön gerade. Wiederholen Sie diese Übung mit dem rechten Bein.
- Stellen Sie sich bitte gerade hin und halten Sie die Beine etwas auseinander. Strecken Sie beide Arme nach oben aus und halten Sie sich nur an den Fingern fest. Jetzt beugen Sie sich seitwärts abwechselnd zwei Mal kurz nach links und dann zwei Mal kurz nach rechts. Arme, Kopf, Oberkörper und Beine bleiben dabei gerade.
- Knien Sie sich bitte auf den Boden und setzen Sie sich dann auf die Fersen. Jetzt halten Sie die linke Hand so weit wie möglich nach oben auf dem Rücken, und zwar mit der Handfläche nach außen. Strecken Sie zuerst den rechten Arm nach oben und versuchen Sie dann mit der rechten Hand die Finger der linken Hand zu erreichen, indem Sie den Arm nach hinten über die Schulter werfen. Halten Sie sich jetzt an den Fingern fest und ziehen Sie die Arme zwei Mal nach oben und dann nach unten. Wiederholen Sie diese Übung jetzt mit der rechten Hand auf dem Rücken.

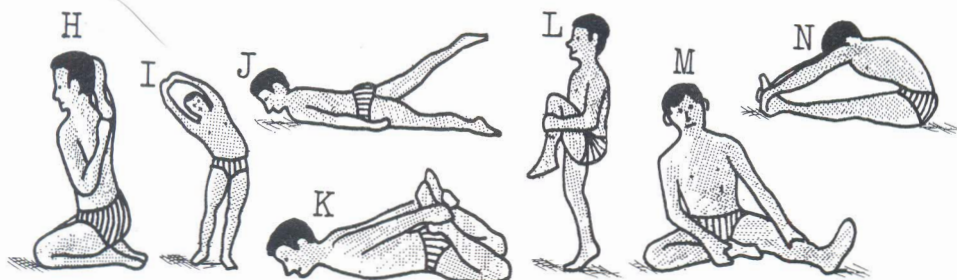


1. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin diese Situationen vor und geben Sie ihm/ihr dabei die Nummern an.

1. Stellen Sie sich bitte gerade hin und falten Sie Ihre Hände über dem Kopf zusammen, und zwar so, dass sie direkt auf dem Kopf aufliegen. Ziehen Sie jetzt langsam das rechte Knie so weit wie möglich seitwärts hoch. Die Fußsohle berührt dabei die Innenseite des linken Beines. Halten Sie Kopf, Oberkörper und das linke Bein immer schön gerade. Wiederholen Sie diese Übung jetzt mit dem linken Bein.
2. Stellen Sie sich bitte gerade hin und halten Sie beide Hände in der Hüfte. Die Beine bleiben dabei geschlossen. Jetzt beugen Sie Ihren Oberkörper langsam nach vorn. Wiederholen Sie diese Übung fünf Mal.
3. Knien Sie sich bitte hin und setzen Sie sich dabei auf Ihre Fersen. Halten Sie den Oberkörper schön gerade und legen Sie beide Hände auf Ihre Knie. Jetzt strecken Sie Ihre Zunge so weit wie möglich nach unten heraus. Wiederholen Sie diese Übung fünf Mal.
4. Setzen Sie sich bitte hin und strecken Sie dabei Arme und Beine nach vorne aus, sodass beide Arme und beide Beine sich berühren. Jetzt ziehen Sie das linke Bein so weit wie möglich an. Die Fußsohle des linken Beines berührt dabei die Innenseite des rechten Beines. Halten Sie dabei Kopf und Oberkörper schön gerade. Wiederholen Sie diese Übung mit dem rechten Bein.
5. Stellen Sie sich bitte gerade hin und strecken Sie den linken Arm nach oben. Ziehen Sie jetzt langsam das rechte Knie so weit wie möglich seitwärts hoch. Die Fußsohle berührt dabei die Innenseite des linken Beines. Umfassen Sie dann mit der rechten Hand den rechten Fuß.
6. Legen Sie sich auf die Seite, sodass die Beine ausgestreckt übereinander liegen. Stützen Sie Ihren Kopf auf die linke Hand. Die rechte Hand stützen Sie auf den Boden vor Ihrer Brust. Jetzt heben Sie langsam das rechte Bein so weit wie möglich hoch. Halten Sie es dabei gerade. Wiederholen Sie diese Übung, indem Sie sich auf die andere Seite legen.
7. Stellen Sie sich bitte gerade hin und strecken Sie den linken Arm nach oben. Jetzt ziehen Sie die Wade des rechten Beines nach hinten hoch. Der Oberschenkel wird dabei nicht bewegt. Umfassen Sie dann mit der rechten Hand den rechten Fuß. Strecken Sie dabei die Brust nach vorn und legen Sie den Kopf in den Nacken. Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein.
8. Legen Sie sich bitte mit dem Rücken nach unten auf den Boden. Halten Sie die Beine zusammen. Die Arme bleiben eng am Körper, und zwar so, dass die Handflächen den Boden berühren. Jetzt heben Sie Beine und Po so langsam wie möglich hoch, bis die Zehen den Boden über dem Kopf berühren. Die Beine müssen dabei immer durchgestreckt bleiben. Wiederholen Sie diese Übung drei Mal.

2. Ihr Partner / Ihre Partnerin gibt Ihnen Anweisungen. Überlegen Sie, zu welchen Bildern sie passen. Notieren Sie hier die passenden Buchstaben. Für einen Text gibt es kein Bild.

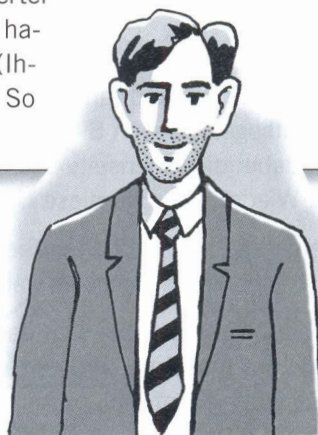
1	2	3	4	5	6	7	8



42 A Personen identifizieren

Situation 1:

Das größte Kaufhaus Ihrer Stadt ist überfallen worden. Der Täter, ein Mann, ist mit der Tageskasse (ca. eine halbe Million Euro) davongelaufen. Dummerweise waren die Überwachungskameras nicht eingeschaltet. Aber viele Leute haben den Mann gesehen und der Polizei eine vage Personenbeschreibung gegeben. Eine Viertelstunde später hat die Polizei acht Verdächtige festgenommen. Sie haben den Mann ganz genau gesehen und rufen jetzt die Polizei an (Ihren Partner / Ihre Partnerin) und geben eine exakte Beschreibung. So sah der Mann aus:



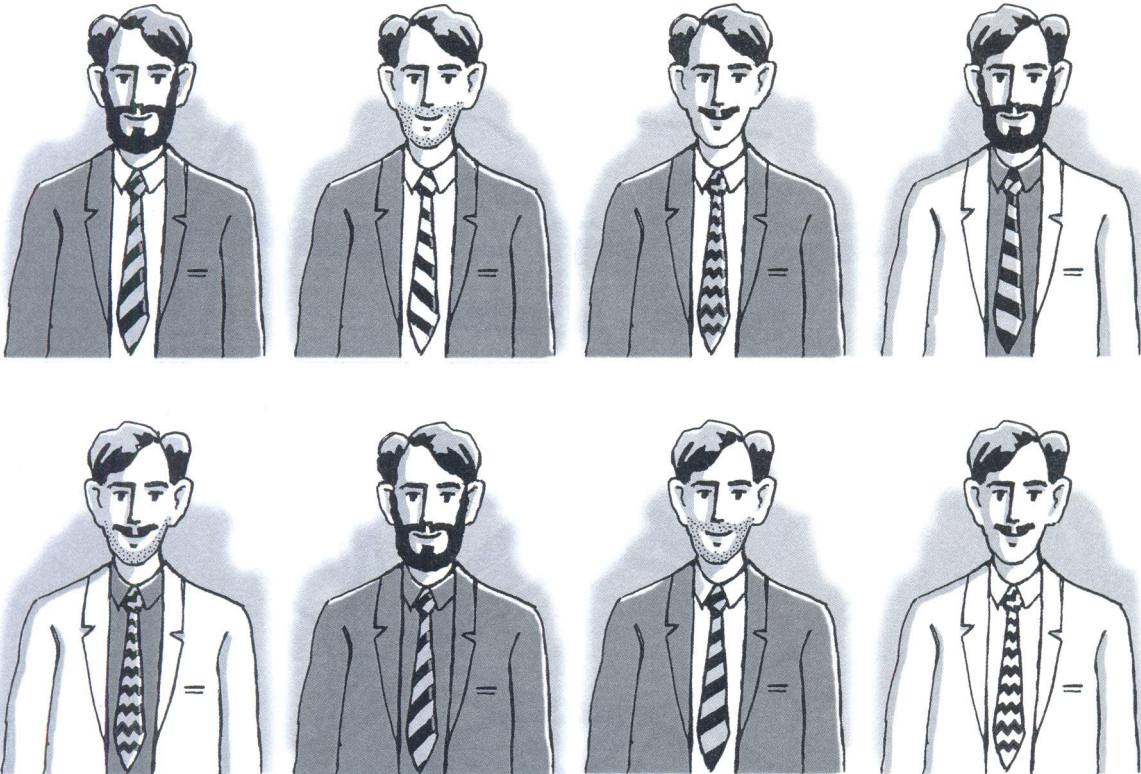
Situation 2:

Sie arbeiten bei der Polizei. Heute ist ein großer Supermarkt in Ihrer Stadt überfallen worden. Dummerweise waren die Überwachungskameras nicht eingeschaltet. Aber viele Leute haben bei Ihnen angerufen und eine vage Beschreibung der Frau gegeben, die mit dem Geld weggelaufen ist. Daraufhin hat die Polizei acht Frauen festgenommen. Jetzt ruft jemand an (Ihr Partner / Ihre Partnerin), der die Frau ganz genau gesehen hat, und beschreibt sie. Eine von diesen acht Frauen ist es:



Situation 1:

Sie arbeiten bei der Polizei. Heute ist das größte Kaufhaus Ihrer Stadt überfallen worden. Dummerweise waren die Überwachungskameras nicht eingeschaltet. Aber viele Leute haben bei Ihnen angerufen und eine vage Beschreibung des Mannes gegeben, der mit der Tageskasse davongelaufen ist. Daraufhin hat die Polizei acht Männer festgenommen. Jetzt ruft jemand an (Ihr Partner / Ihre Partnerin), der den Mann ganz genau gesehen hat, und beschreibt ihn. Einer von diesen acht Männern ist es:



Situation 2:

In Ihrer Stadt ist ein großer Supermarkt überfallen worden. Eine Frau ist mit den Einnahmen der letzten Woche (250 000 Euro) weggelaufen. Dummerweise waren die Überwachungskameras nicht eingeschaltet. Aber viele Leute haben die Frau gesehen und der Polizei eine vage Personenbeschreibung gegeben. Eine halbe Stunde später hat die Polizei acht Verdächtige festgenommen. Sie haben die Frau ganz genau gesehen und rufen jetzt die Polizei an (Ihren Partner / Ihre Partnerin) und geben eine exakte Beschreibung. So sah die Frau aus:



43 A Unterschiede feststellen

Ein Porträt – Original und Fälschung

1. Sie haben das Original. Ihr Partner / Ihre Partnerin hat die Fälschung. Beschreiben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin genau Ihre Zeichnung und stellen Sie dabei insgesamt 10 Unterschiede fest. Notieren Sie die Unterschiede.



2. Legen Sie nun Original und Fälschung nebeneinander und formulieren Sie die Unterschiede noch einmal.

Ein Porträt – Original und Fälschung

1. Sie haben die Fälschung. Ihr Partner / Ihre Partnerin hat das Original. Beschreiben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin genau Ihre Zeichnung und stellen Sie dabei insgesamt 10 Unterschiede fest. Notieren Sie die Unterschiede.



2. Legen Sie nun Fälschung und Original nebeneinander und formulieren Sie die Unterschiede noch einmal.

44 A Personen charakterisieren

Freizeitpartner

1. Sie sind eine Person, die im Prinzip jeden anderen Menschen akzeptieren kann. Sie suchen für gemeinsame Freizeitaktivitäten einen Partner oder eine Partnerin. Am liebsten sind Sie mit Menschen zusammen, mit denen Sie nicht viel sprechen müssen. Sie hören gern Musik, spielen Querflöte und fotografieren auch gern. Fernsehen und Kino interessiert Sie wenig. Wenn möglich, machen Sie auch gern Ausflüge.

Erzählen Sie das alles Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und fragen Sie, wen er/sie Ihnen empfehlen kann.

Notieren Sie die Telefonnummer der Person, die am besten zu Ihnen passt. Es ist Ihnen egal, ob das ein Mann oder eine Frau ist.

2. Ihr Partner / Ihre Partnerin sucht jemanden für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Hören Sie, was für ein Mensch er/sie ist und was für einen Menschen er/sie sucht. Erzählen Sie ihm/ihr alles von den folgenden sechs Personen.

Ⓐ Sportlicher und dynamischer älterer Herr sucht Partner für verregnete Nachmittage zwecks Unterhaltung und Kartenspielen und für sonnige Wochenenden für längere Radtouren. Der Partner oder die Partnerin sollte ebenfalls sportlich und diskussionsfreudig sein. Tel. 69 50 08.

Ⓑ Intellektueller junger Mann, vielseitig interessiert, Stubenhocker, wünscht sich einen ruhigen, ausgeglichenen Menschen zum Domino- und Schachspielen. Tel. 73 75 20.



Ⓒ Jähzornige, aber sonst liebevolle Dame sucht einen geduldigen Mitmenschen für lange Abende bei Kerzenlicht für Gespräche über transzendente Meditation. Die Person sollte gut zuhören können und sehr tierlieb sein, weil zwei Hunde im Haus sind. Tel. 58 32 01.

Ⓓ Aufgeschlossener Herr mittleren Alters, Fußballfan, sehr unternehmungslustig und trinkfreudig, sucht Partner oder Partnerin für gemeinsame Freizeitgestaltung. Die Person sollte nicht einseitig und auf keinen Fall träge und phlegmatisch sein. Tel. 48 79 93.

Ⓔ Aufgeschlossene, freiheitsliebende junge Frau ist neu in der Stadt und sucht Partner oder Partnerin für gemeinsame Freizeit. Sie ist naturverbunden und geht auch gern mal in ein Restaurant oder eine Bar. Der Partner oder die Partnerin sollte vielseitig interessiert und ein geduldiger Mensch sein. Tel. 21 39 87.

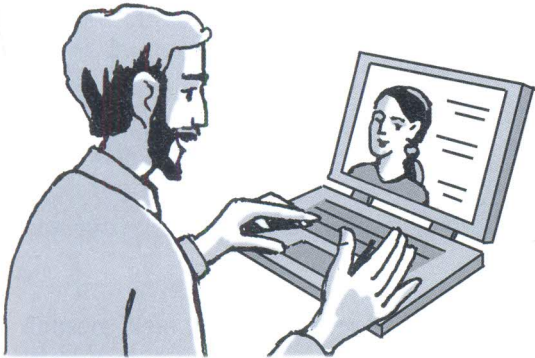
Ⓕ Gutsituierte, niveauvolle Dame sucht Gesprächspartner/in für angeregte Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen. Der Partner oder die Partnerin sollte aufgeschlossen und vielseitig interessiert sein. Tel. 42 91 07.

Freizeitpartner

1. Ihr Partner / Ihre Partnerin sucht jemanden für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Hören Sie, was für ein Mensch er/sie ist und was für einen Menschen er/sie sucht. Erzählen sie ihm/ihr alles von den folgenden sechs Personen.

Ⓐ Melancholischer, freundlicher junger Mann sucht einen Partner oder eine Partnerin zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung. Die Person sollte tolerant, intelligent und aufgeschlossen sein und sich für klassische Musik und Malerei der Romantik interessieren. Tel. 38 97 22.

Ⓑ Ältere Dame, sehr vital und unternehmungslustig, sucht Freizeitpartner/in für Fototouren. Bevorzugte Objekte: Architektur und Menschen. Der Partner / Die Partnerin sollte ausgeglichen und diskussionsfreudig sein. Tel. 64 28 81.



Ⓒ Quirliges junges Mädchen, aufgeschlossen, welt-offen, sportlich und musikalisch, sucht für endlose Tanzabende, häufige Kinobesuche und Rockkonzerte einen sympathischen, unendlich toleranten und geduldigen Mitmenschen. Tel. 20 17 65.

Ⓓ Freundliche und vielseitig interessierte Dame mittleren Alters sucht für gemeinsame Freizeit an den Wochenenden einen stillen Menschen, der foto-interessiert und musikalisch ist. Tel. 72 90 03.

Ⓔ Gutmütiger, wohlsituerter Herr mittleren Alters sucht trinkfesten Partner für lange Fernsehabende, zum Kartenspielen, für vielseitige Unterhaltungen und eventuelle Ausflüge am Wochenende. Tel. 68 32 40.

Ⓕ Etwas egozentrischer junger Mann, sehr fotointeressiert, eishockeybegeistert und leidenschaftlicher Briefmarkensammler, sucht für gemeinsame Freizeit Partner oder Partnerin. Die Person sollte sehr tolerant sein, gut zuhören können und sich besonders für Fotografie und Briefmarken interessieren. Tel. 80 83 72.

2. Sie suchen für gemeinsame Freizeitaktivitäten einen Partner oder eine Partnerin. Sie haben relativ viele Interessen, gehen gern wandern und spazieren, trinken aber auch gern mal ein Gläschen. Natürlich diskutieren Sie auch gern, aber Sie sind nicht gern im Haus. Sie sind ein sehr aufgeschlossener Mensch. Sport interessiert Sie überhaupt nicht. Erzählen Sie alles Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und fragen Sie, wen er/sie Ihnen empfehlen kann. Notieren Sie die Telefonnummer der Person, die am besten zu Ihnen passt! Es ist Ihnen egal, ob das ein Mann oder eine Frau ist.



Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über das Thema „Stadtplanung“.

Redemittel

B: Ich habe gehört: In der Annenstraße baut man eine Kirche.

A: Ja. → Ja, da wird eine Kirche gebaut.

oder:

B: Ich habe gelesen: Man will im März den Sportpalast abreißen.

A: Nein (im Juni). → Nein, der soll im Juni abgerissen werden.

1. → Ich habe gelesen: Im Zentrum baut man ein neues Theater.
2. Antwort: Ja. →
3. → Ich habe gehört: Man baut die Hauptstraße aus.
4. Antwort: Nein (erst im Mai). →
5. → Stimmt das: Die wollen die Mariannenkirche restaurieren?
6. Antwort: Ja. →
7. → Ich habe im Radio gehört: Man will die U-Bahn-Linie 5 ausbauen.
8. Antwort: Nein (nur 12). →
9. → Die Leute sagen: Man reißt nächste Woche das Rathaus ab.
10. Antwort: Nein (die Jacobikirche). →
11. → Die Leute sagen: Man will in der Hainstraße neue Bäume pflanzen.
12. Antwort: Ja. →
13. → Meine Freundin meint: Man wartet zu lange mit der Hausbesetzung.
14. Antwort: Ja. →
15. → Meine Nachbarn sagen: Man erhöht nächsten Monat die Mietpreise.
16. Antwort: Ja, diese Woche.



Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über das Thema „Stadtplanung“.

Redemittel

A: Ich habe gehört: In der Annenstraße baut man eine Kirche.

B: Ja. → Ja, da wird eine Kirche gebaut.

oder:

A: Ich habe gelesen: Man will im März den Sportpalast abreißen.

B: Nein (im Juni). → Nein, der soll im Juni abgerissen werden.

1. Antwort: Nein (eine Bank). →
2. → Ich habe gehört: Man will das Haus in der Friedrichstraße 12 abreißen.
3. Antwort: Ja. →
4. → Meine Nachbarn erzählen: Man will im Januar die Waldallee verbreitern.
5. Antwort: Ja. →
6. → Ich habe im Radio gehört: Man legt am Albertplatz einen kleinen Park an.
7. Antwort: Nein (Linie 6). →
8. → In der Zeitung steht: Am Stadtrand wollen sie 20 neue Hochhausblocks bauen.
9. Antwort: Ach Quatsch! →
10. → Ich habe im Fernsehen gesehen: Man restauriert gerade die Petrikirche.
11. Antwort: Ja, Kastanienbäume. →
12. → Mein Freund sagt: Sie wollen am Sonntag das Haus in der Waldemarstraße 15 besetzen.
13. Antwort: Ja, ich finde auch. →
14. → In der Zeitung steht: Man vergrößert zurzeit den Hauptbahnhof.
15. Antwort: Nein (diesen Monat schon). →
16. → In der Zeitung steht: Die Opposition will den Bürgermeister stürzen.

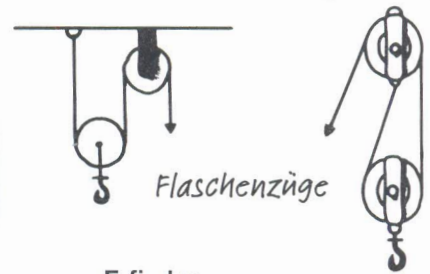
46 A Über Erfindungen und Entdeckungen sprechen

1. Erfindungen

Redemittel

A: Wann wurde das Papier erfunden? – B: ...

A: Und von wem (wurde es erfunden)? / Und wer hat es erfunden? – B: ...



Erfindung

Datum

Erfinder

die Multipliziermaschine	3000 v. Chr.	Nobel
die Straßenbahn	250 v. Chr.	Henlein
das Segelschiff	1. Jh.	Braun
die Dampfmaschine	1445	Ägypter
der Flaschenzug	1510	Watt
die E-Mail	1674	Archimedes
die Fernrakete	1765	Tomlinson
die Taschenuhr	1867	Siemens
die Buchdruckerkunst	1881	Chinese Ts'ai Lun
das Dynamit	1942	Leibniz
das Papier	1971	Gutenberg

2. Entdeckungen



Redemittel

A: Wann wurde Alaska entdeckt? – B: ...

A: Und von wem (wurde es entdeckt)? / Und wer hat es entdeckt? – B: ...

Entdeckung

Datum

Entdecker

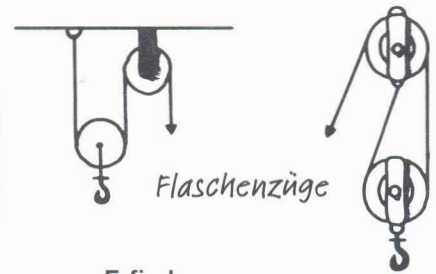
die Molekularbewegung	600 v. Chr.	Koch
Alaska	um 1000	Jansz
das Penicillin	1497/ 98	Thales
Neuseeland	1605	Franklin, Watson, Crick
der Magnetismus	1741	Fleming
Nordamerika	1770	Brown
der Tuberkel-Bazillus	1771	Vasco da Gama
Australien	1827	Bering / Steller
der Sauerstoff	1882	Cook
die DNA-Struktur	1928	Scheele
der Seeweg nach Indien	1953	Leif Eriksson (Wikinger)

1. Erfindungen

Redemittel

A: Wann wurde das Papier erfunden? – B: ...

A: Und von wem (wurde es erfunden)? / Und wer hat es erfunden? – B: ...



Erfindung	Datum	Erfinder
die Multipliziermaschine	3000 v. Chr.	Nobel
die Straßenbahn	250 v. Chr.	Henlein
das Segelschiff	1. Jh.	Braun
die Dampfmaschine	1445	Ägypter
der Flaschenzug	1510	Watt
die E-Mail	1674	Archimedes
die Fernrakete	1765	Tomlinson
die Taschenuhr	1867	Siemens
die Buchdruckerkunst	1881	Chinese Ts'ai Lun
das Dynamit	1942	Leibniz
das Papier	1971	Gutenberg

2. Entdeckungen



Redemittel

A: Wann wurde Alaska entdeckt? – B: ...

A: Und von wem (wurde es entdeckt)? / Und wer hat es entdeckt? – B: ...

Entdeckung	Datum	Entdecker
die Molekularbewegung	600 v. Chr.	Koch
Alaska	um 1000	Jansz
das Penicillin	1497/98	Thales
Neuseeland	1605	Franklin, Watson, Crick
der Magnetismus	1741	Fleming
Nordamerika	1770	Brown
der Tuberkel-Bazillus	1771	Vasco da Gama
Australien	1827	Bering / Steller
der Sauerstoff	1882	Cook
die DNA-Struktur	1928	Scheele
der Seeweg nach Indien	1953	Leif Eriksson (Wikinger)

47 A Einen Tathergang rekonstruieren

In die Villa des Präsidenten ist gestern Abend eingebrochen worden. Sofort ist die Polizei erschienen und hat alles untersucht, um herauszufinden, was der Einbrecher eigentlich wollte.

Auch der Privatdetektiv des Präsidenten ist gekommen und hat sich alles genau angesehen.

Nun hat aber die Polizei andere Entdeckungen gemacht als der Detektiv.

Beide wollen jetzt ihre Informationen austauschen.



Sie sind ein Polizist / eine Polizistin.

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und kreuzen Sie die Antworten an.

Redemittel

A: Ist die Tür geöffnet worden?

B: Ja./Nein.

		Ja	Nein
Tür	geöffnet		
Schlüssel	benutzt	X	
Schloss	aufgebrochen		X
Fensterscheibe	eingeschlagen		
Schubladen	aufgebrochen		
Geld	gestohlen		X
USB-Stick	entwendet		
Telefonleitung	zerschnitten	X	
Plakate	zerrissen		X
Möbel	verrückt		
Schmuck	gestohlen		
Tresor	geknackt	X	
Aktenmappe	entwendet		
Fenster	geöffnet		X
Strom	abgestellt	X	
Hund	betäubt		

Wie kam der Einbrecher in das Haus? Was hat er gestohlen?

In die Villa des Präsidenten ist gestern Abend eingebrochen worden. Sofort ist die Polizei erschienen und hat alles untersucht, um herauszufinden, was der Einbrecher eigentlich wollte.

Auch der Privatdetektiv des Präsidenten ist gekommen und hat sich alles genau angesehen.

Nun hat aber die Polizei andere Entdeckungen gemacht als der Detektiv.

Beide wollen jetzt ihre Informationen austauschen.



Sie sind der Detektiv.

Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und kreuzen Sie die Antworten an.

Redemittel

A: Ist die Tür geöffnet worden?

B: Ja./Nein.

		Ja	Nein
Tür	geöffnet	X	
Schlüssel	benutzt		
Schloss	aufgebrochen		
Fensterscheibe	eingeschlagen		X
Schubladen	aufgebrochen	X	
Geld	gestohlen		
USB-Stick	entwendet		X
Telefonleitung	zerschnitten		
Plakate	zerrissen		
Möbel	verrückt		X
Schmuck	gestohlen		X
Tresor	geknackt		
Aktenmappe	entwendet	X	
Fenster	geöffnet		
Strom	abgestellt		
Hund	betäubt	X	

Wie kam der Einbrecher in das Haus? Was hat er gestohlen?

48 A Über die eigene Kindheit sprechen

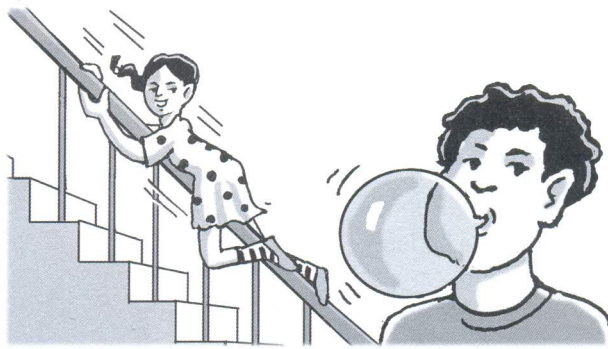


Wie war das, als Sie ein Kind waren? Können Sie sich noch daran erinnern?

Beantworten Sie die Fragen stichwortartig, dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Sie können antworten, was Sie wollen.

	Sie	Ihr/e Partner/in
1. Waren Ihre Eltern streng?		
2. Wie lange durften Sie täglich fernsehen?		
3. Halfen Ihre Eltern Ihnen bei den Hausaufgaben?		
4. Wohin gingen Ihre Eltern mit Ihnen spazieren?		
5. Um wie viel Uhr mussten Sie ins Bett?		
6. Was bekamen Sie zum Geburtstag?		
7. Unterhielten sich Ihre Eltern viel mit Ihnen? Worüber?		
8. Durften Sie sich anziehen, wie Sie wollten?		
9. Wie wurden Sie bestraft?		
10. Hatten Ihre Eltern viel Zeit für Sie übrig?		
11. Wobei mussten Sie Ihren Eltern helfen?		
12. Was durften Sie bei Tisch nicht tun?		
13. Womit machten Ihre Eltern Ihnen eine große Freude?		
14. Was fanden Sie an Ihrer Kindheit gut?		
15. Was möchten Sie bei Ihren Kindern anders machen?		



Wie war das, als Sie ein Kind waren? Können Sie sich noch daran erinnern?
Beantworten Sie die Fragen stichwortartig, dann fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.
Sie können antworten, was Sie wollen.

	Sie	Ihr/e Partner/in
1. Waren Ihre Eltern streng?		
2. Wie lange durften Sie täglich fernsehen?		
3. Halfen Ihre Eltern Ihnen bei den Hausaufgaben?		
4. Wohin gingen Ihre Eltern mit Ihnen spazieren?		
5. Um wie viel Uhr mussten Sie ins Bett?		
6. Was bekamen Sie zum Geburtstag?		
7. Unterhielten sich Ihre Eltern viel mit Ihnen? Worüber?		
8. Durften Sie sich anziehen, wie Sie wollten?		
9. Wie wurden Sie bestraft?		
10. Hatten Ihre Eltern viel Zeit für Sie übrig?		
11. Wobei mussten Sie Ihren Eltern helfen?		
12. Was durften Sie bei Tisch nicht tun?		
13. Womit machten Ihre Eltern Ihnen eine große Freude?		
14. Was fanden Sie an Ihrer Kindheit gut?		
15. Was möchten Sie bei Ihren Kindern anders machen?		

49 A Anteilnahme zeigen / Hilfe anbieten

Spielen Sie vier Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

In Situation 1 und 3 haben Sie ein Problem und Ihr Partner / Ihre Partnerin zeigt Anteilnahme.

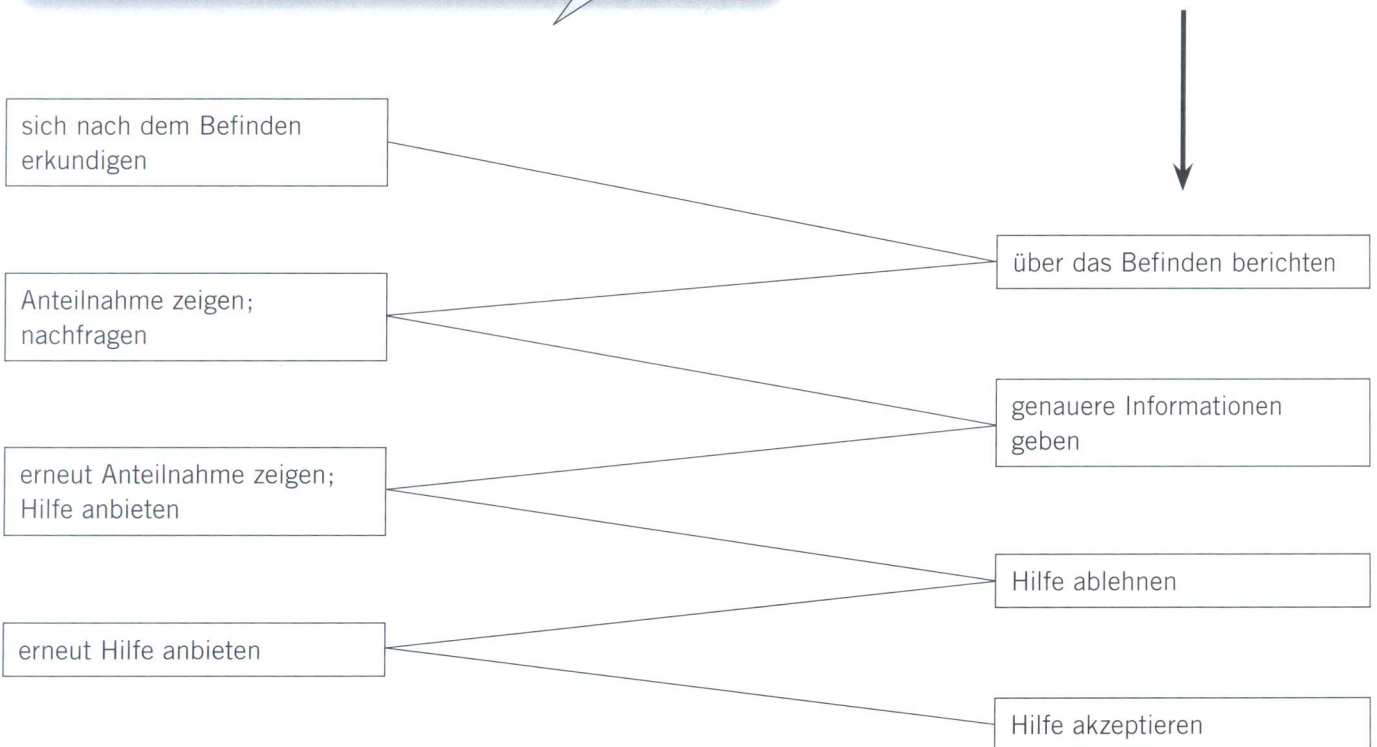
In Situation 2 und 4 ist es umgekehrt.

Redemittel

- | | |
|---------------------------------------|--|
| – Was ist denn mit dir/Ihnen los? | – Kann ich dir/Ihnen irgendwie helfen? |
| – Das tut mir aber leid. | |
| – Wie ist denn das passiert? | – Vielleicht könntest du / könnten Sie ... |
| – Das ist mir auch schon passiert. | – Wenn du möchtest / Sie möchten, kann ich ... |
| – Das kenne ich. | – Das meine ich ernst. |
| – Ach, das ist doch nicht so schlimm. | – Doch, im Ernst. |



Situation 1 und 3



Situation 1:

Sie wollten am Wochenende Ihre Familie besuchen fahren. Sie haben am Freitagabend (heute) den letzten Zug verpasst und müssen nun bis morgen früh (Samstag) warten. Das ist sehr unangenehm, denn man wartet auf Sie, weil es ein Familienproblem zu besprechen gibt. Ihre Familie hat kein Telefon.

Situation 3:

Sie sind zum zweiten Mal in der Fahrprüfung durchgefallen. So viel Geld hat das gekostet! Zu Hause wird man bestimmt über Sie lachen.
„Der Idiot / Die Idiotin lernt das nie!“, werden alle sagen. Was kann man da machen?

Spielen Sie vier Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

In Situation 1 und 3 haben Sie ein Problem und Ihr Partner / Ihre Partnerin zeigt Anteilnahme.

In Situation 2 und 4 ist es umgekehrt.

Redemittel

- Was ist denn mit dir/Ihnen los?
- Das tut mir aber leid.
- Wie ist denn das passiert?
- Das ist mir auch schon passiert.
- Das kenne ich.
- Ach, das ist doch nicht so schlimm.
- Kann ich dir/Ihnen irgendwie helfen?
- Vielleicht könntest du / könnten Sie ...
- Wenn du möchtest / Sie möchten, kann ich ...
- Das meine ich ernst.
- Doch, im Ernst.



Situation 2 und 4

sich nach dem Befinden erkundigen

Anteilnahme zeigen;
nachfragen

erneut Anteilnahme zeigen;
Hilfe anbieten

erneut Hilfe anbieten

über das Befinden berichten

genauere Informationen
geben

Hilfe ablehnen

Hilfe akzeptieren

Situation 2:

Sie sind sehr traurig, weil Sie heute Ihr Portemonnaie mit Ihrem ganzen Geld (750 Euro) verloren haben. Sie wollten für Ihre Mutter eine Waschmaschine kaufen und den Rest des Geldes brauchen Sie zum Leben bis zum Ende des Monats.

Situation 4:

Ihr einziger Freund, Ihr Kanarienvogel, ist weggefliegen. Als Sie gestern nach Hause kamen, bemerkten Sie, dass Sie das Fenster nicht zugemacht hatten. Jetzt sind Sie ganz allein und haben niemanden mehr zum Sprechen.

50 A Zwecke und Absichten definieren

In der Albertstraße 17, bei Bankier Abendrot, hat es einen Einbruch gegeben. Es ist aber nicht alles nach Plan gelaufen. Der Einbrecher, der bekannte Knacker-Willy, sitzt jetzt im Gefängnis. Keiner versteht richtig, was der Einbrecher gemacht hat und wie das alles passiert ist. Jeder weiß nur ein bisschen, niemand weiß alles.



Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr, wenn Sie die volle Wahrheit wissen wollen.

Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch gemacht?

Antwort: Er wollte nie wieder arbeiten müssen. → Um nie wieder arbeiten zu müssen.

oder:

Frage: Wozu hat Bankier Abendrot im Haus das Licht angelassen?

Antwort: Die Leute sollten denken, dass er zu Hause ist. → Damit die Leute denken, dass er zu Hause ist.

1. Frage: Wozu hat Knacker-Willy seinen Wagen in der Herzogstraße geparkt?
2. Frage: Wozu ist er mit Sportschuhen gekommen?
3. Antwort: Er wollte die Angst verlieren. →
4. Antwort: Der Hund sollte etwas zu tun haben. →
5. Frage: Warum hat er mit Handschuhen gearbeitet?
6. Frage: Wozu hat er das Telefonkabel durchgeschnitten?
7. Antwort: Er wollte das Licht nicht anmachen müssen. →
8. Antwort: Man sollte von draußen nichts sehen können. →
9. Frage: Wozu hat er eine Maske getragen?
10. Frage: Wozu hat er alles wieder aufgeräumt?
11. Antwort: Die Polizei sollte denken, es war eine Frau. →
12. Antwort: Knacker-Willy sollte das Geld nicht allein bekommen. →
13. Antwort: Er wollte das Geld nicht teilen müssen. →
14. Frage: Wozu hat die Polizei bei den Nachbarn laute Musik gemacht?
15. Antwort: Er wollte sich verstecken. →
16. Frage: Wozu hatte sich ein Polizist im Schrank versteckt?

Können Sie jetzt die ganze Geschichte frei erzählen?

In der Albertstraße 17, bei Bankier Abendrot, hat es einen Einbruch gegeben. Es ist aber nicht alles nach Plan gelaufen. Der Einbrecher, der bekannte Knacker-Willy, sitzt jetzt im Gefängnis. Keiner versteht richtig, was der Einbrecher gemacht hat und wie das alles passiert ist. Jeder weiß nur ein bisschen, niemand weiß alles.



Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr, wenn Sie die volle Wahrheit wissen wollen.

Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch gemacht?

Antwort: Er wollte nie wieder arbeiten müssen. → Um nie wieder arbeiten zu müssen.

oder:

Frage: Wozu hat Bankier Abendrot im Haus das Licht angelassen?

Antwort: Die Leute sollten denken, dass er zu Hause ist. → Damit die Leute denken, dass er zu Hause ist.

1. Antwort: Er wollte die Nachbarn nicht durch den Motorlärm aufwecken. →
2. Antwort: Er wollte schneller zu seinem Wagen laufen können. →
3. Frage: Warum hat er vor dem Haus eine Flasche Schnaps getrunken?
4. Frage: Wozu hat er 2 kg Fleisch mitgebracht?
5. Antwort: Er wollte keine Fingerabdrücke hinterlassen. →
6. Antwort: Niemand sollte die Polizei anrufen können. →
7. Frage: Wozu hat er sich eine Kerze mitgebracht?
8. Frage: Wozu hat er die Vorhänge zugemacht?
9. Antwort: Er wollte nicht erkannt werden. →
10. Antwort: Niemand sollte merken, dass ein Einbrecher da war. →
11. Frage: Wozu hat er ein Parfüm benutzt?
12. Frage: Warum hat sein Komplize die Polizei informiert?
13. Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch nicht zusammen mit seinem Komplizen gemacht?
14. Antwort: Knacker-Willy sollte denken, dass man ihn nicht hört. →
15. Frage: Wozu hat Knacker-Willy den Schrank aufgemacht, als der Alarm begann?
16. Antwort: Knacker-Willy sollte keine Chance mehr haben, wenn der Alarm anfängt. →

Können Sie jetzt die ganze Geschichte frei erzählen?

51 A Eine Wohnung suchen

1. Sie brauchen dringend eine 3-Zimmer-Wohnung. Sie sollte mindestens 70 Quadratmeter haben, aber die monatliche Miete darf nicht mehr als 900 Euro betragen. Die Wohnung muss Zentralheizung und einen Balkon haben. Wenn die Wohnung weiter oben liegt, wäre ein Lift sehr gut, muss aber nicht sein. Sie brauchen aber eine Garage und die Wohnung muss in ruhiger Lage sein, weil Sie nervenkrank sind.

Sie gehen in ein Immobilienbüro und informieren sich, was es gibt.

Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Immobilienbüro. Wenn Sie eine Wohnung finden, wie Sie sie wünschen, notieren Sie die Daten.

2. Sie arbeiten in einem Immobilienbüro. Ein Kunde / Eine Kundin (Ihr Partner / Ihre Partnerin) kommt und möchte Informationen.

Hier sind die Wohnungen, die Sie anzubieten haben:

2-ZW, Kü., Bad, ZH, 43 m², Miete 480,- / NK 250,- zuzügl. 2 Mo.-Miet. Prov., **Ochsensollern-Immobilien**, Tel. 47 89 20

Preungesheim, kl. 2-ZW, Kü., Bad, ZH, 380,-/NK/Kt., **Schwarz Immobilien**, Telefon 49 37 64

2-ZW, Oberursel, 50 m², Balk., 450,-, **Gaiser Immobilien**, T. 0 61 71/5 30 35

Schöne 2-ZW, 70 m², Einb.-Kü., Küchenbar, gr. Blk., Wz. 32 m², Gar., OF, 720 / NK / Kt., **Lefra-Immobilien**, 44 50 77-78

2-ZW, Oberrad, Bad, ZH, Blk., 450,-/NK/Kt., **Neuhaus Immobilien**, Tel. 43 54 31

Geräum. 2-ZW, 65 m², gr. Kü., Balkon, ZH, Einb.-Schr., Tel., F-Bornheim, 490/NK/Kt., **Lefra-Immobilien**, Telefon 44 50 77-78

Komf. 2-ZW, Oberursel/Ts., Einb.-Kü., Balkon, Teppich, ZH, Bad, 680 / NK / Kt., **Lefra-Immobilien**, Telefon 44 50 77-78

2-ZW, Offenb., Bad, Heizung., 425,-/NK/Kt., **Neuhaus Immobilien**, 44 64 60

Gemütl. 2-ZW, Nähe Holzhausenspark, Studio, Einb.-Kü., ZH, DB, 50 m², 500 / NK / Kt., **Lefra-Immobilien**, T. 44 50 77-78

Versuchen Sie, dem Kunden / der Kundin eine Wohnung zu vermieten.

2-ZW	= 2-Zimmer-Wohnung	Kt.	= Kautio
5. St.	= 5. Stock	Kü.	= Küche
Blk.	= Balkon	Mo.-Miet.	= Monatsmieten
DB	= Duschbad	NK	= Nebenkosten
Einb.-Schr.	= Einbau-Schrank	OF	= Ofenheizung
Gar.	= Garage	Prov.	= Provision
gr.	= groß(e)	Wz.	= Wohnzimmer
kl.	= klein(e)	ZH	= Zentralheizung

1. Sie arbeiten in einem Immobilienbüro. Ein Kunde / Eine Kundin (Ihr Partner / Ihre Partnerin) kommt und möchte Informationen. Hier sind die Wohnungen, die Sie anzubieten haben:

3-ZW, Stadtrand, ca. 72 m², Bad, ZH, Blk., Tiefgar., Miete 565,- u. NK/Kt., **Wohnungsvermittlung Hyän + Co. GmbH**, Tel. (06 11) 38 40 40

3-ZW, Ffm., Nä. Beethovenplatz, Kü., Bad, WC extra, Loggia, teilrenoviert, sof., ruh. Lage, 900,-/NK/Kt., **NEIS-Immobilien**, Wiesenau 55. TEL. 72 54 47

3-ZW, ca. 89 m², Bad, ZH, Blk., Lift, Miete 890,- u. NK/Kt., **Wohnungsvermittlung Hyän + Co. GmbH**, Tel. (06 11) 38 40 40

3-ZW, Ffm.-Sachsenhausen, ruh. Lage, (2-Fam.-Hs.), Öl-ZH, Terr., Gartenbenutz., Pkw-Platz, Wfl. 100 m², mtl. 1300,- zzgl. NK/Kt., sof. **C. B. BESSLER-Immobilien GmbH**, Tel. 06 11 / 29 10 36 (RDM)

Komf. 3-ZW, 82 m², F.-Oberrad, ruh. Lage, NB, Blk., Tepp. u. Park., ZH (Garage), 890/NK/Kt., **Lefra-Immobilien**, 44 50 77-78

Mod. 3-ZW, Einb.-Küche, Blk., Parkett (Garage), F-Bonames (U-Bahn), 820,-/NK/Kt., **Lefra-Immobilien**, T. 44 50 77-78

3-Zi.-Etg.-Wohnung, Nähe Zentrum, Küche, Bad mit WC, 2 Balkone, Zentralhgz., ca. 65 m², ab sofort zu vermieten, mtl. Miete 680,- zzgl. NK + Kt., Tel. 52 19 11

Ruh. 3-ZW, 85 m², 2-Fam.-Hs., ZH, Blk., Miete 800,- pl. NK/Kt., **Haifisch-Immobilien**, Telefon 69 28 04

Versuchen Sie, dem Kunden / der Kundin eine Wohnung zu vermieten.

3-ZW	= 3-Zimmer-Wohnung	Park.	= Parkett
Blk.	= Balkon	Pkw.Pl.	= Personenkraftwagen-Platz (Parkplatz)
Einb.-Kü.	= Einbau-Küche	pl.	= plus
Etg.	= Etage(n)	ruh.	= ruhig
Fam.	= Familie	sof.	= sofort
Hs.	= Haus	Tepp.	= Teppichböden
komf.	= komfortabel	Terr.	= Terrasse
Kt.	= Kaution	Tiefgar.	= Tiefgarage
mtl.	= monatlich	Wfl.	= Wohnfläche
Nä.	= Nähe	ZH	= Zentralheizung
NB	= Neubau	zzgl.	= zuzüglich

2. Sie suchen eine 2-Zimmer-Wohnung. Sie sollte mindestens 50 Quadratmeter haben, darf aber nicht mehr als 550 Euro monatlich kosten. Es wäre gut, wenn zur Wohnung eine Garage gehören würde, das muss aber nicht sein. Die Wohnung muss aber Zentralheizung haben und einen Balkon, weil Sie gern im Freien frühstücken.

Sie gehen in ein Immobilienbüro und informieren sich, was es gibt.

Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Immobilienbüro und macht Ihnen Angebote. Wenn Sie eine Wohnung finden, wie Sie sie wünschen, notieren Sie die Daten.

52 A Streitgespräche führen

Spielen Sie die Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Benutzen Sie zum Streiten diese Formulierungen:

Redemittel

- Das stimmt doch einfach nicht!
- Sie wissen ganz genau, dass das nicht stimmt!
- Das ist doch absoluter Quatsch!
- So ein Unsinn!
- So einen Blödsinn habe ich noch nicht gehört!
- So eine Frechheit!
- Das ist eine ganz große Unverschämtheit!
- Das können Sie Ihrer Großmutter erzählen, aber nicht mir!
- Und ich ...
- Aber ich ...
- Was?!



Situation 1:

Sie sind Deutschlehrer/in. Eine/r Ihrer schlechtesten Schüler/innen kommt zu Ihnen, um mit Ihnen zu sprechen. Sie haben ihm/ihr gestern einen katastrophalen Test zurückgegeben. Der hatte so viele Fehler, dass Sie keine Lust hatten, sie alle zu korrigieren. Wenn dieser Schüler / diese Schülerin, der/die auch fast kein Deutsch sprechen kann, nicht besser wird, kann er/sie nicht in die nächste Stufe. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Schüler / die Schülerin.

Situation 2:

Sie sind gestern auf einem Sportfest tausend Meter in 3 Minuten gelaufen. Das war Rekord! Sie freuten sich sehr und erzählen es Ihrem besten Freund / Ihrer besten Freundin, der/die nicht sehr sportlich ist, weil er/sie ziemlich dick ist. In der Schule hatte er/sie in Sport immer sehr schlechte Noten. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Freund / die Freundin.

Situation 3:

Zu Ihnen kommt ein Bekannter / eine Bekannte, der/die sich für einen Informatik-Spezialisten / eine Informatik-Spezialistin hält, obwohl er/sie absolut nichts davon versteht. Vor ein paar Wochen hat er/sie versucht, auf Ihrem Computer ein Bildbearbeitungs-Programm zu installieren und hat dabei wichtige Dokumente gelöscht. Außerdem sind beim Herunterladen des Programms aus dem Internet Viren importiert worden, die Ihre Mailbox nicht mehr normal funktionieren lassen. Jetzt möchten Sie ein neues Virenschutz-Programm installieren und wollten gerade anfangen, als der Besuch klingelt.

Spielen Sie die Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.
Benutzen Sie zum Streiten diese Formulierungen:

Redemittel

- Das stimmt doch einfach nicht!
- Sie wissen ganz genau, dass das nicht stimmt!
- Das ist doch absoluter Quatsch!
- So ein Unsinn!
- So einen Blödsinn habe ich noch nicht gehört!
- So eine Frechheit!
- Das ist eine ganz große Unverschämtheit!
- Das können Sie Ihrer Großmutter erzählen, aber nicht mir!
- Und ich ...
- Aber ich ...
- Was?!



Situation 1:

Sie lernen Deutsch und wollen mit Ihrem Lehrer / Ihrer Lehrerin sprechen. Sie sind der beste Schüler / die beste Schülerin in der Klasse und können nicht verstehen, dass Sie gestern einen sehr schlechten Test zurückbekommen haben. Sie sprechen sehr gut Deutsch und haben schon 4 Jahre Germanistik an der Universität studiert. Außerdem wollen Sie Ihren Lehrer / Ihre Lehrerin kritisieren, weil er/sie immer zu spät zum Unterricht kommt.

Situation 2:

Zu Ihnen kommt ein sehr arroganter Typ, den Sie schon sehr lange kennen. Er glaubt, er ist immer der Beste, vermutlich hat er Komplexe. Sie sind ein exzellenter Sportler / eine exzellente Sportlerin, laufen tausend Meter in 2 Minuten, springen 6 Meter weit und können auch prima boxen.

Situation 3:

Sie arbeiten als Informatik-Spezialist/in für eine große Bank. Sie kommen mal wieder zu Besuch zu einem/einer Bekannten, der/die gerade ein Virenschutz-Programm auf seinem/ihrer Computer installieren will. Das wird auch höchste Zeit, der gute Mensch hat keine Ahnung von Computern und hat seit Jahren ein Problem nach dem anderen. Sie haben ihm/ihr schon oft geholfen, Informatik-Probleme zu lösen. Auch jetzt helfen Sie natürlich gern, das Virenschutz-Programm zu installieren, selbstverständlich kostenlos.

53 A Missverständnisse aufklären

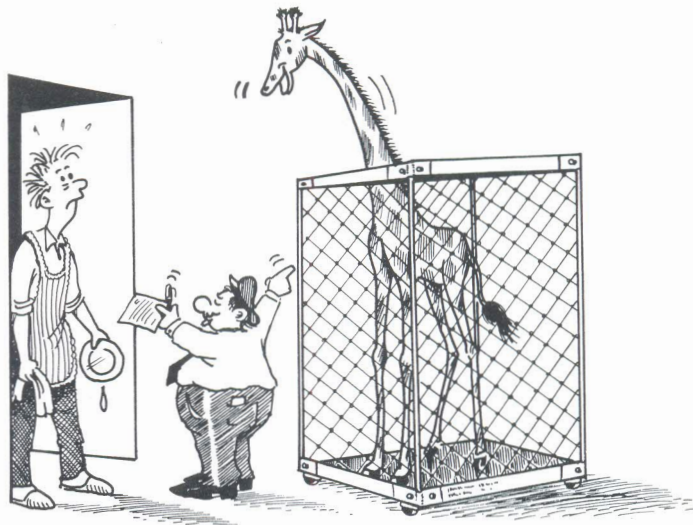
In den folgenden drei Situationen gibt es ein Missverständnis.
Klären Sie das Problem mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

- Entschuldigen Sie bitte, Sie haben vielleicht noch nicht gemerkt, dass ...
- Entschuldigung, ich glaube, das muss ein Missverständnis sein.
- Verzeihung, das ist wohl ein Irrtum.
- Das ist doch unmöglich!
- Das kann gar nicht sein, weil ...

Situation 1:

Sie sitzen im Theater. Es gibt „Othello“ von Shakespeare. Da kommt jemand und möchte mit Ihnen sprechen. Sie sind Theaterkritiker/in für eine große Zeitung und müssen für morgen eine Kritik schreiben. Und noch etwas: Ihre Karte haben Sie vor einer Woche gratis vom Büro des Theaters zugeschickt bekommen.



Situation 2:

Sie fahren mit dem Nachtzug von München nach Rom. Im Schlafwagen haben Sie ein Bett für die Reise reserviert. Als Sie ins Abteil kommen, liegt da schon jemand in Ihrem Bett. Sie haben ein doppeltes Recht auf das Bett: erstens, weil Sie es reserviert haben, und zweitens, weil Sie bei der Deutschen Bundesbahn arbeiten. Da haben Sie Privilegien und müssen nur 50 Prozent bezahlen. Sie haben den Platz gestern Abend in München reserviert. Bitte seien Sie höflich!

Situation 3:

Sie sitzen im Ballsaal eines großen Luxushotels in Berlin. Der Saal ist voll mit gut gekleideten Menschen. Gleich wird es ein fantastisches Abendessen mit sechs Gängen geben, hat Ihnen ein uniformierter Saaldiener im Foyer des Hotels gesagt.

Viele Kellner laufen bereits durch den Saal, Sie können es kaum erwarten. Das Beste ist: Vor dem Eingang des Hotels hatte ein Portier Sie hereingewinkt, an der Garderobe hatte eine Dame Ihnen den Mantel abgenommen und ein Diener hatte Sie an Ihren Platz geführt.

Jetzt kommt jemand und will mit Ihnen sprechen.

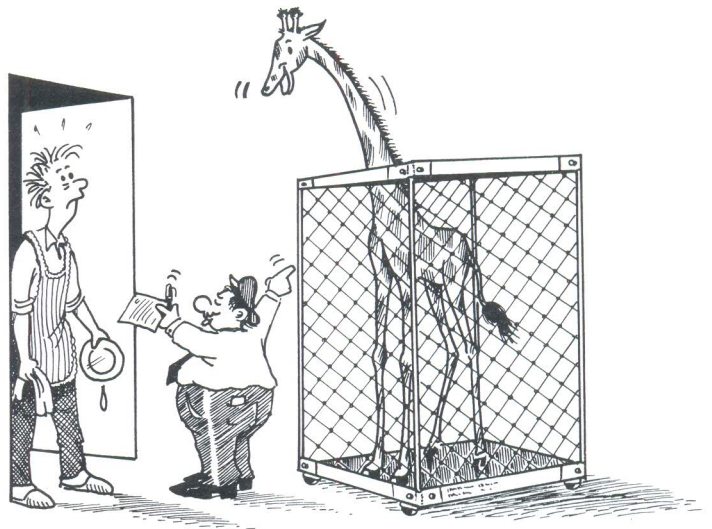
In den folgenden drei Situationen gibt es ein Missverständnis.
 Klären Sie das Problem mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

- Entschuldigen Sie bitte, Sie haben vielleicht noch nicht gemerkt, dass ...
- Entschuldigung, ich glaube, das muss ein Missverständnis sein.
- Verzeihung, das ist wohl ein Irrtum.
- Das ist doch unmöglich!
- Das kann gar nicht sein, weil ...

Situation 1:

Sie gehen ins Theater. „Othello“ von Shakespeare. Obwohl Sie eine Platzkarte haben, sitzt jemand anderes auf Ihrem Platz. Sie haben die Karte vorgestern von einem Freund gekauft, der keine Zeit hatte. Das Stück beginnt in 3 Minuten. Bitte seien Sie höflich!



Situation 2:

Sie liegen im Schlafwagen des Nachtzugs von München nach Sizilien. Sie wollen Ferien in Palermo machen oder besser: Sie sind Kommissar/in bei Interpol und sollen dort mit Ihren italienischen Kollegen einen komplizierten Kriminalfall aufklären. Ihre Fahrkarte mit Reservierung des Bettes haben Sie letzte Woche in Stockholm gekauft. Das Bett ist sehr bequem und Sie wollen gerade einschlafen, da kommt jemand und will mit Ihnen sprechen.

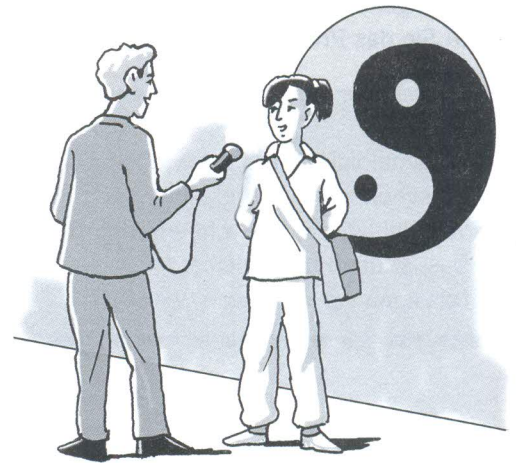
Situation 3:

Sie sind im Ballsaal eines großen Luxushotels in Berlin. Hier findet heute die Verleihung eines wichtigen Literatur-Preises statt. Sie sind vom Regierenden Bürgermeister persönlich eingeladen worden.

Zuerst wird es jedoch ein großartiges Abendessen mit acht Gängen geben, steht auf der Einladung. Sie waren nur kurz auf die Toilette gegangen und kommen jetzt zu Ihrem Platz zurück. Allerdings sitzt jetzt jemand anderes auf Ihrem Platz.
 Bitte seien Sie höflich!

54 A Gegensätze feststellen und ausdrücken

Lesen Sie dieses Interview und erzählen Sie den Inhalt Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Aber nichts vergessen!
Dann hören Sie, was Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihnen erzählt.



- Reporter: Frau Steinberg, Sie lernen Karate. Warum?
- Luise S.: Das hat mit meiner Lebensphilosophie zu tun. Ich sehe diesen Sport als ein Stück Philosophie an.
- Reporter: Haben Sie viel Zeit für diese „Philosophie“?
- Luise S.: Nein, ich arbeite als Angestellte an der Universität, deshalb habe ich nur abends für Karate Zeit, zweimal in der Woche.
- Reporter: Sind Sie verheiratet?
- Luise S.: Nein, ich lebe mit meinem Bruder zusammen.
- Reporter: Haben Sie noch mehr Geschwister?
- Luise S.: Nein.
- Reporter: Wie alt sind Sie?
- Luise S.: 21.
- Reporter: Was machen Sie sonst in Ihrer Freizeit, wenn Sie nicht zum Karate-Kurs gehen?
- Luise S.: Am liebsten bin ich allein zu Haus in meinem Zimmer und lese.
- Reporter: Zum Schluss noch eine brisante Frage: Können Sie Menschen töten?
- Luise S.: Nein, so etwas lernen wir im Karate-Kurs nicht. Wir wollen ja nicht töten, sondern nur ein bisschen Sport treiben.
- Reporter: Frau Steinberg, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Ihr Partner / Ihre Partnerin hat in seinem/ihrer Zeitungsartikel andere Informationen als Sie im Interview.
Der Reporter hat also nicht die Wahrheit geschrieben! Formulieren Sie alle Gegensätze zwischen Interview und Artikel mit obwohl oder trotzdem.

Redemittel

- Obwohl sie gesagt hat, ..., steht in der Zeitung, dass ...
- Sie hat gesagt, dass ...
Trotzdem hat der Reporter geschrieben, dass ...

Lesen Sie diesen Zeitungsartikel und erzählen Sie den Inhalt Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Aber nichts vergessen! Dann hören Sie, was Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihnen erzählt.

Jung, blond und gefährlich **KARATE-LUISE** aus Köln

Die 21-jährige Studentin Luise Steinberg ist hübsch, aber gefährlich: In ihrer Freizeit lernt sie Karate. Ihr Vater ist Boxer, da ist es ja klar, dass die Tochter Karate lernt. Sie kann mit einem Fußtritt jeden töten, der sie angreift. Weil ihr Mann das weiß, sagt er nicht mehr: „Luise, mach das Essen!“ Und das ist gut für Luise, denn sie lernt Karate, um Männern Angst zu machen. Nur eins macht sie traurig: In der Discothek kennt man sie schon als Karate-Luise, niemand will mit ihr tanzen. Ihre 23-jährige Schwester Elisabeth sagt: „Schon als Kind war Luise brutal und hat nur mit Jungen gespielt.“

Ihr Partner / Ihre Partnerin hat in seinem/ihrer Interview andere Informationen als Sie im Zeitungsartikel. Es gibt Reporter, die nicht die Wahrheit schreiben! Formulieren Sie alle Gegensätze zwischen Interview und Artikel mit obwohl oder trotzdem.

Redemittel

- Obwohl Luise S. gesagt hat, dass ..., hat der Reporter geschrieben, dass ...
- Luise S. hat gesagt, dass ...
- Trotzdem steht jetzt in der Zeitung, dass ...

55 A Eine Reise buchen

1. Sie möchten gern Ferien am Meer machen. Aber Sie wollen nicht nur am Strand baden, sondern für die Tage mit schlechtem Wetter auch ein Schwimmbad in der Nähe haben. Außerdem brauchen Sie für Ihren Wagen auf jeden Fall einen Parkplatz. Es muss ein Garten da sein und Sie wollen jeden Tag Tennis spielen.
Sie kommen in ein Reisebüro. Informieren Sie sich, was es gibt, und notieren Sie Name, Adresse, Telefonnummer und Preis des Hotels oder der Pension, für das oder die Sie sich entscheiden. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Reisebüro.
2. Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde / Eine Kundin (Ihr Partner / Ihre Partnerin) kommt und möchte Informationen. Hier ist Ihr Reisekatalog.

URLAUB AN DER ITALIENISCHEN ADRIA MITTEN IM PINIENWALD, HOTEL ZADINA – 47042 CESENATICO/Zandina – wen. Meter v. Meer, Zi. m. eig. DU/WC/BALK., Hausbar, Lift, geschl. Priv. Parkpl., 10 000 m² Garten m. Tennispl., 3 Menüs z. W., Deut. Frühst. m. Käse u. Wurst o. Ei. Wochenparty, Windsurf mgl. – VP-Inkl.-Preis: 1. 5.–20. 6. u. Sept. 42 Euro, 21. 6.–10. 7. u. 22.–31. 8. 56 Euro, 11. 7.–21. 8. 70 Euro, Kindererm. 30–10 %. Man spr. Deutsch.
☎ 00 39/5 47/8 64 80 od. 00 39/5 41/94 65 74

GIULIANOVA LIDO – Abruzzan/Adria/Italien
HOTEL ATLANTIC

Direkt am Meer, 2. Kat., mod., jegl. Komf., gr. Park u. Kinderspielpl. – Ideal f. Fam. – Juni, Sept. 52 Euro, Juli 68 Euro, Aug. 90 Euro, ☎ 00 39/85/86 30 29 (Bis 15. 4.: 00 39/4 61/4 73 17)

CESENATICO-VALVERDE (Adria-Ital.)
HOTEL GREEN VALLEY

Dir. am Meer. Alle Zimmer m. Bad, Balkon, Meeresbl. u. Tel., Ausgez. Küche m. Menüwahl. Überdacht. Parkpl. **VP-Sonderpreis: Mai 60 Euro, Juni u. Sept. 66 Euro.** Priv. ☎ 05 41/94 56 46

LIDO DI SAVIO – Milano Marittima (Adria-Italien)
HOTEL VENUS

Direkt am Strand, Zimmer m. Bad, Tel. u. Balkon, Meeresblick. Familiäre Behandlung, Garten m. Kinderspielen, Menüauswahl, Vollpension ab 39 Euro.

MILANO MARITTIMA (Adria-Italien)

HOTEL TERMINUS ☎ 00 39/5 44/99 14 73
Mod., ruh., nah am Meer, alle Zi. m. Bad, Balk. u. Tel. Menüauswahl. Gart., Parkpl. VP: Vor- u. NS. 42 Euro; MS. 44 Euro; HS. 49 Euro. **Pfingstsonderang.** 39 Euro
Ausk. u. Prosp. ☎ 089/7 14 72 83

HOTEL AUREA, 47041 BELLARIA (Adria-Italien)

Tel. 0039/49326 – 4 74 31. Dir. am Meer. Alle Zimmer m. Du., WC u. Balkon, Meeresbl. Gr. Privatparkpl. Menüauswahl. Geräumiger Aufenthaltsraum. Bar, Terrasse, Solarium, Lift. VP: Mai b. 19. 6. u. Sept. 48 Euro; 20. 6.–31. 7. u. 21. 8.–31. 8. 58 Euro; 1. 8.–20. 8. 68 Euro.
Ausk.: ☎ 089/7 14 48 32 München

Versuchen Sie, dem Kunden / der Kundin eine Reise zu verkaufen.

Ang. = Angebot	HS = Hauptsaison	NS = Nachsaison
Ausk. = Auskunft	inkl. = inklusiv(e)	Parkpl. = Parkplatz
ausgez. = ausgezeichnet	jegl. = jeglicher	Priv. = Privat
Balk. = Balkon	Kat. = Kategorie	Prosp. = Prospekt
Deut. = Deutsch	Kindererm. = Kinderermäßigung	ruh. = ruhig
dir. = direkt	Komf. = Komfort	spr. = spricht
Du. = Dusche	Meeresbl. = Meeresblick	Tennispl. = Tennisplatz
eig. = eigener/eigenem	Meeresn. = Meeresnähe	VP = Vollpension
Frühst. = Frühstück	mgl. = möglich	wen. = wenige
Gart. = Garten	mod. = modern	Zi. = Zimmer
geschl. = geschlossen	MS = Mittelsaison	z. W. = zur Wahl

1. Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde / Eine Kundin (Ihr Partner / Ihre Partnerin) kommt und möchte Informationen. Hier ist Ihr Reisekatalog.

PENSION VILLA MORETTI

38060 VARONE / RIVA am GARDASEE (Italien)

25 Betten, alle Zim. m. DU/WC, teils m. Blick a. See, ruhige Lage in einem Park m. Schwimmbad, Tischtennis, Bocciabahn, in der Nähe Tennispl. für die Gäste, Grillmöglichkeit im Garten, fam. Behandlung. **BIETET ZIMMER MIT FRÜHSTÜCK AN** u. organisiert im **MAI – JUNI – SEPTEMBER SPORTWOCHEN** v. Sonntag bis Sonntag: jeden Tag Tennisstunde m. Tennislehrer, Schwimmkurs m. Schwimmlehrer, Gymnastikstunde m. Gymnastiklehrer, Preis für Zim. m. reichhaltigem Frühst. u. Fitnessprogramm 230 Euro pro Woche alles inkl. Preis für Zim. m. reichhaltigem Frühst. ohne Fitnessprogramm 210 Euro pro Woche alles inkl. Für Reserv.: ☎ 00 39/4 64/52 02 49 mittags u. abends. Farbprospekt u. Preisl. anf.

Hotel Beaurivage – Viale Trieste – I-61100 PESARO (Adria) Tel. 00 39/7 21/3 17 98–6 69 89. Telex 56 00 62 APA (Beaurivage). Komf. Familienhotel. Dir. a. Badestrand. Frdl. Atmosphäre, tadellose Bedienung. Unsere Küche wird Sie nicht enttäuschen! Geheiztes Schwimmb. (28 Grad). Kostenlos überd. Parkplatz.

CATTOLICA (Adria/Italien) – **HOTEL COLUMBIA** – ☎ 00 39/5 41/96 14 93. Am Meer, Zi. m. DU/WC/TEL./BALK. m. Meerbl., Lift, Bad, Garten, Parkpl., Menü – 7 Tage Mai. VP 600 Euro, Juni, Sept. 680 Euro, alles inkl.

ROL HOTEL –
47042 CESENATICO/
VALVERDE

Adria/Italien –
Viale Vernini 38,

☎ 00 39/5 47/8 62 99

2. Kat.; 100 m v. Meer,
geheiztes Schwimmb.
m. Meerw. – Menü n.
Wahl, deutsches Frühst.
Vor-/Nachs. 48 Euro,
Hochs. 56 Euro

Preise fast **ADRIA der ABRUZZEN** wie 2010

San Benedetto del Tronto bis Giulianova

Urlaub als Privatgast in familiär geführten Hotels, z.T. direkt am Meer. Tennis, Sw.-Pool, hoteleigene P.-Plätze. VP inkl. Strand, Liegestuhl und So.-Schirm. Ausgez. ital. Küche. Menüwahl. Saub. Meer, mildes Klima. Saison Mai bis Sept., teilw. ganzjährig. **Auch Ferien-Wohnungen!** Katalog kostenlos: Tel. 0 70 32/41 79

LIDO DI SAVIO – MILANO MARITTIMA (Adria, Ital.) **HOTEL PRIMULA**

☎ 00 39/39/36 43 16–5 44/94 91 25. Mod., ruhig, 150 m v. Meer entf. Alle Zi. m. Du., WC u. Balk. Lift, Privatparkpl., Garten, ausgez. Küche. 150 m weiter „Sporting Club“ m. 14 Tennispl. u. Swimmingpool. VP vom 20. 5. bis 20. 6. u. vom 26. 8. b. 20. 9. 52 Euro. Vom 21. 6. b. 20. 7. 64 Euro. Vom 21. 7. b. 25. 8. 76 Euro. Inbegriffen: Kabine, Sonnenschirm, Liegestuhl am Privatstrand. **Erstattung der italienischen Autobahnkosten!**

Versuchen Sie, dem Kunden / der Kundin eine Reise zu verkaufen.

anf. = anfordern
Balk. = Balkon
dir. = direkt
DU = Dusche
entf. = entfernt
frdl. = freundlich
Frühst. = Frühstück

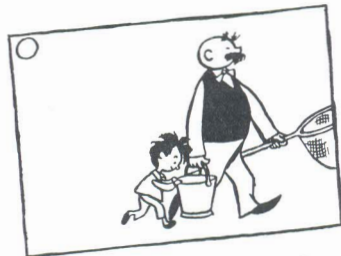
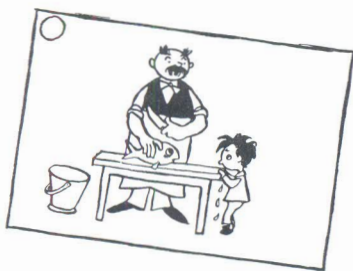
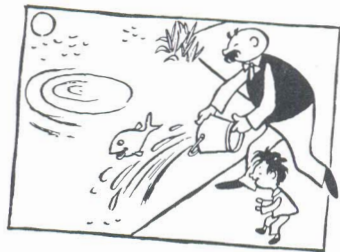
Kat. = Kategorie
Meerbl. = Meeresblick
Meerw. = Meerwasser
mod. = modern
P-Platz = Parkplatz
Preisl. = Preisliste
Prosp. = Prospekt

saub. = sauber
So.-Schirm = Sonnenschirm
Schwimmb. = Schwimmbad
Tennispl. = Tennisplatz
überd. = überdacht
VP = Vollpension
Zim. = Zimmer

2. Sie wollen mit Ihren drei Kindern in Urlaub fahren. Ihr Zimmer muss Bad und Balkon haben. Außerdem wollen Sie von Ihrem Zimmer einen schönen Blick auf das Meer haben. Strand ist nicht so wichtig. Viel wichtiger ist, dass ein Garten da ist. Ja, und die Kinder müssen natürlich Möglichkeiten zum Spielen haben. Sie kommen in ein Reisebüro. Informieren Sie sich, was es gibt, und wenn Sie sich entschieden haben, notieren Sie Name, Adresse, Telefonnummer und Preis des Hotels oder der Pension. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet im Reisebüro.

56 A Eine Geschichte erzählen

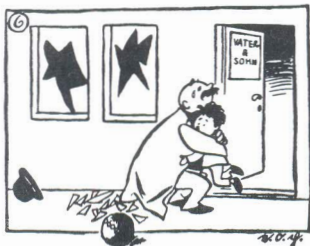
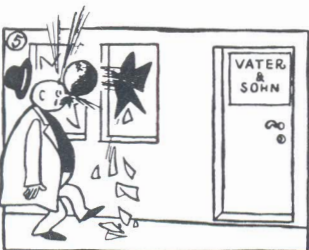
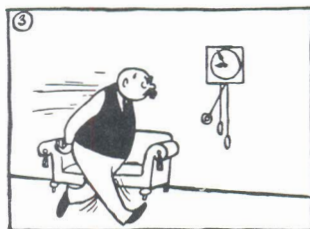
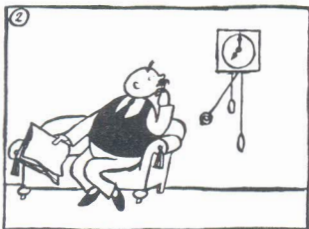
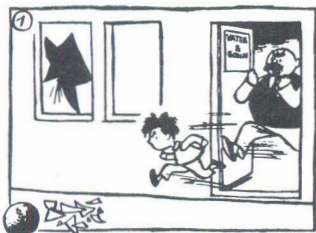
1. Die Reihenfolge Ihrer Bildgeschichte ist durcheinander geraten. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Falls Sie die Beschreibungen Ihres Partners / Ihrer Partnerin nicht genau verstehen, fragen Sie nach. Nummerieren Sie die Reihenfolge der Bilder.



2. Sie haben hier eine Geschichte. Versuchen Sie, Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Reihenfolge der Geschichte anzugeben, indem Sie jedes einzelne Bild beschreiben.

Redemittel

Auf dem ersten Bild ist ... / sieht man ...

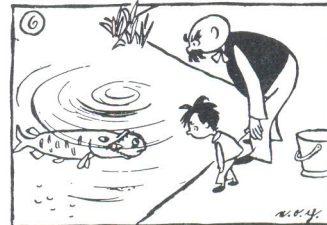
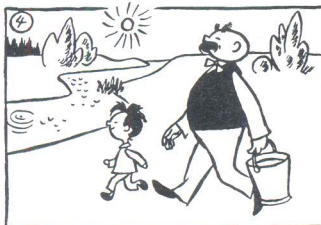
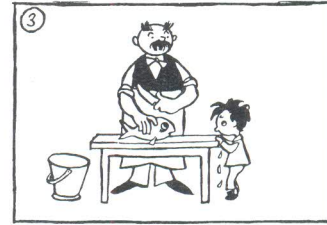
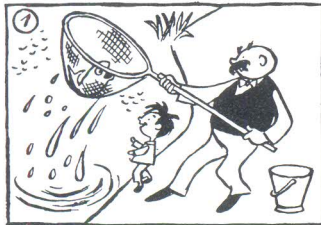


Jetzt geben Sie jeder Geschichte einen Titel. Erzählen Sie dann die Geschichte noch einmal gemeinsam in der Klasse.

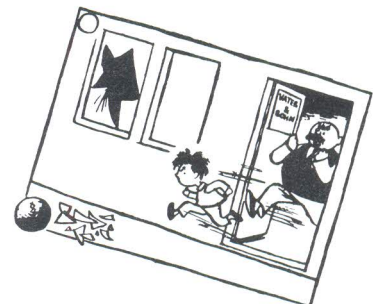
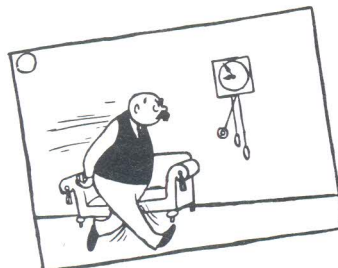
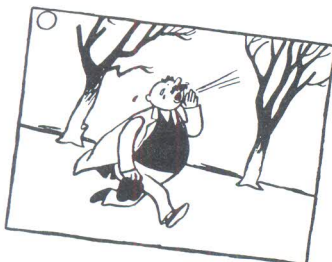
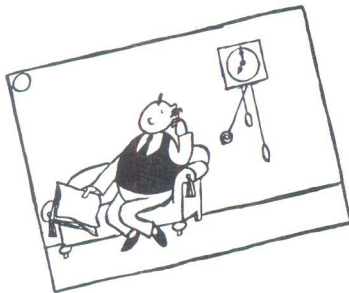
1. Sie haben hier eine Geschichte. Versuchen Sie, Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Reihenfolge der Geschichte anzugeben, indem Sie jedes einzelne Bild beschreiben.

Redemittel

Auf dem ersten Bild ist ... / sieht man ...



2. Die Reihenfolge Ihrer Bildgeschichte ist durcheinander geraten. Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Falls Sie die Beschreibungen Ihres Partners / Ihrer Partnerin nicht genau verstehen, fragen Sie nach. Nummerieren Sie die Reihenfolge der Bilder.



Jetzt geben Sie jeder Geschichte einen Titel. Erzählen Sie dann die Geschichte noch einmal gemeinsam in der Klasse.

57 A Werbetexte verstehen

1. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Werbung für die neuesten Modelle einer großen Streichholzfirma vor. Er/Sie soll die Zeichnungen dazu finden.

① In einer Zeit, in der es immer weniger Wälder und damit immer weniger Holzreserven gibt, sahen wir uns gezwungen, das Sparstreichholz zu erfinden.

② Weil wir wissen: Niemand braucht nur einmal Feuer, haben wir das Doppelstreichholz konstruiert.

③ Für Camping-Freunde und andere Reisende, die das Praktische lieben, gibt es nun ein Spezial-Streichholz.

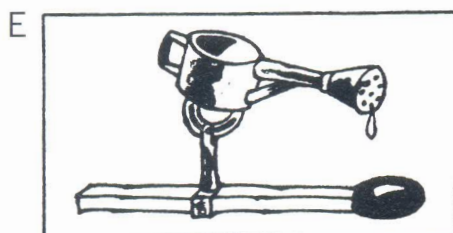
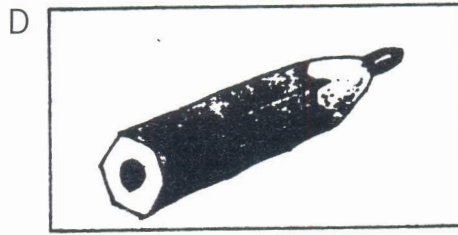
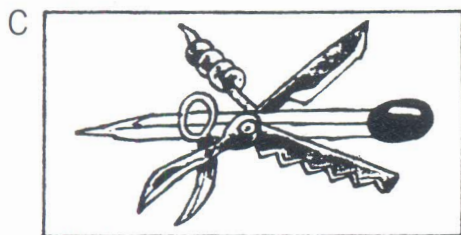
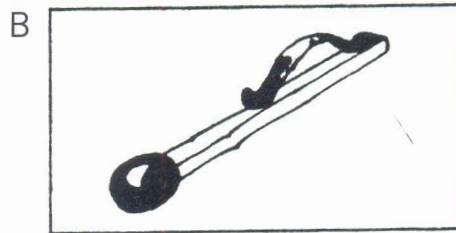
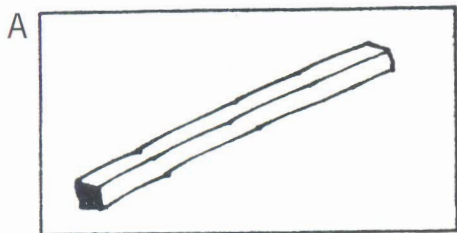
④ Für Leute, die eine Zigarette nach der anderen rauchen, gibt es jetzt das Kettenraucher-Streichholz.

⑤ Für unser Automatik-Streichholz brauchen Sie keine Streichholzschachtel mehr. Besonders geeignet für Ferien in der Sahara.

2. Sie haben die Zeichnungen von fünf neuen Modellen einer großen Streichholzfirma. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest Ihnen die Werbetexte dazu vor. Finden Sie die passenden Zeichnungen zu den Texten, ohne Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Zeichnungen zu zeigen.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

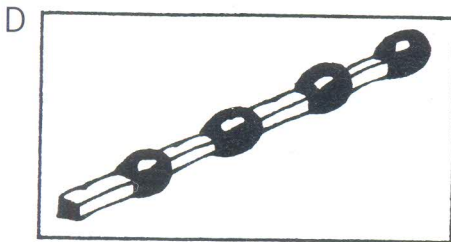
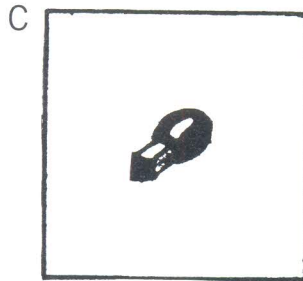
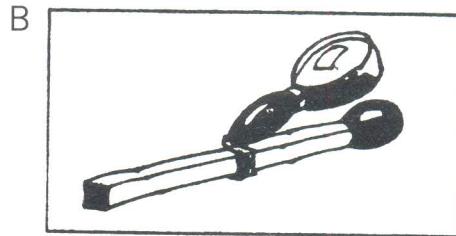
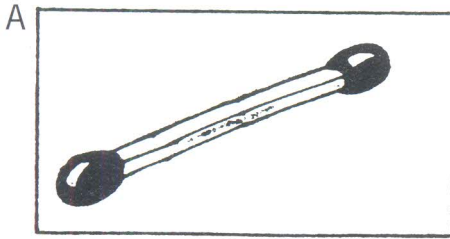
1	2	3	4	5	Text
					Zeichnung



1. Sie haben die Zeichnungen von fünf neuen Modellen einer großen Streichholzfirma. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest Ihnen die Werbetexte dazu vor. Finden Sie die passenden Zeichnungen zu den Texten, ohne Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Zeichnungen zu zeigen.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

1	2	3	4	5	Text
					Zeichnung



2. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Werbung für die neuesten Modelle einer großen Streichholzfirma vor. Er/Sie soll die Zeichnungen dazu finden.

① Es passieren viele Unfälle mit Streichhölzern, besonders, wenn Kinder damit spielen. Das ist vorbei, seit es unser Sicherheits-Streichholz gibt.

② Weil viele Menschen sich ein Streichholz wünschten, das nicht nur eine Funktion hat, haben wir das Universal-Streichholz auf den Markt gebracht.

③ Für Leute, die das Individuelle lieben und gern ohne Streichholzschachtel gehen, haben wir das Brusttaschen-Streichholz erfunden.

④ Das Streichholz für jeden professionellen Spion, der nicht sofort zeigen möchte, dass er ein Streichholz in der Hand hat.

⑤ Das Streichholz für Leute, die sich das Rauchen abgewöhnen wollen.

58 A Ein Gespräch in einer Autowerkstatt führen

Spielen Sie die Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde / Eine Kundin kommt seinen/ihren Volkswagen abholen. Die Bremsen hatten nicht funktioniert. Sie haben die Bremsen repariert und einen neuen Motor eingebaut, weil der alte nicht mehr gut war. Der neue Motor ist viel besser für den Wagen. Der neue Motor kostet 2100 Euro, die Bremsreparatur 250 Euro, zusammen 2350 Euro. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.

Situation 2:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie möchten Ihren Fiat 500 abholen. Sie haben ihn letzte Woche hergebracht. Die Scheibenwischer haben nicht funktioniert. Der Fiat ist erst einen Monat alt und hat noch Garantie. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Werkstatt.



Situation 3:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde / Eine Kundin kommt seinen/ihren BMW abholen. Er/Sie hatte gesagt: „Der Motor macht immer so komische Geräusche, das ist nicht normal.“ Sie haben das Geräusch auch gehört, aber das kann man nicht reparieren. Ihre Arbeit an dem BMW kostet 148 Euro. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.

Situation 4:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren Peugeot 207 abholen. Der Wagen fuhr nicht mehr. Die Batterie konnte es nicht sein, denn die Scheinwerfer hatten funktioniert. Öl fehlte auch nicht. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Mechaniker / die Mechanikerin.

Spielen Sie die Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren Volkswagen abholen. Die Bremsen waren kaputt und sollten repariert werden. Der Mechaniker hatte gesagt: „Das wird ungefähr 280 Euro kosten.“ Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Werkstatt.

Situation 2:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde / Eine Kundin kommt seinen/ihren Fiat 500 abholen. Die Scheibenwischer hatten nicht funktioniert. Es gibt jetzt ein kleines Problem: Ein Kollege von Ihnen, ein Mechaniker, hat eine Probefahrt mit dem Fiat gemacht und hatte einen Unfall. Der Wagen ist ziemlich kaputt. Eine Reparatur würde ungefähr 5300 Euro kosten. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.

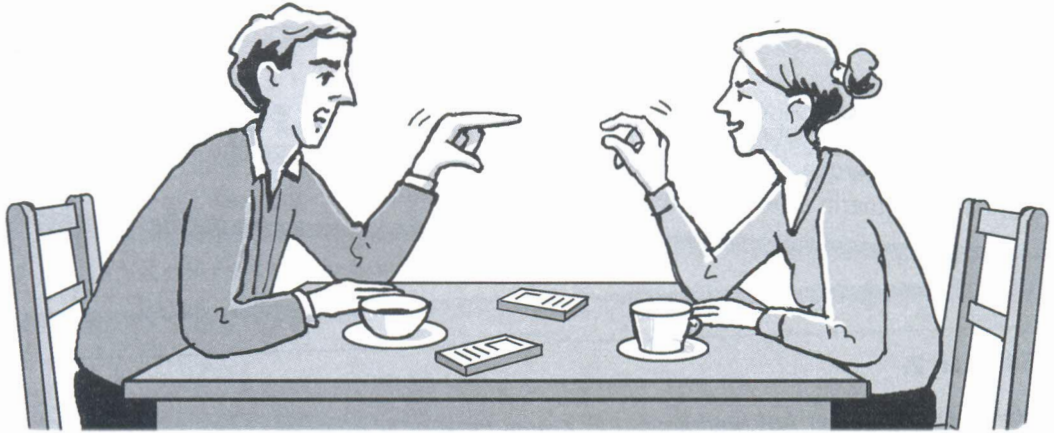


Situation 3:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren BMW abholen. Der Motor hatte immer Geräusche gemacht, die nicht normal sind. Das sollte der Mechaniker reparieren. Vor zwei Wochen haben Sie den Wagen gebracht. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Mechaniker / die Mechanikerin.

Situation 4:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde / Eine Kundin kommt seinen/ihren Peugeot 207 abholen. Der Wagen fuhr nicht mehr. Sie haben 5 Stunden lang den Schaden gesucht, den Motor demontiert usw. Dann hatten Sie den Schaden: Der Wagen hatte kein Benzin mehr. Fünf Stunden Arbeitszeit, jede 80 Euro, das macht 400 Euro. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.



Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

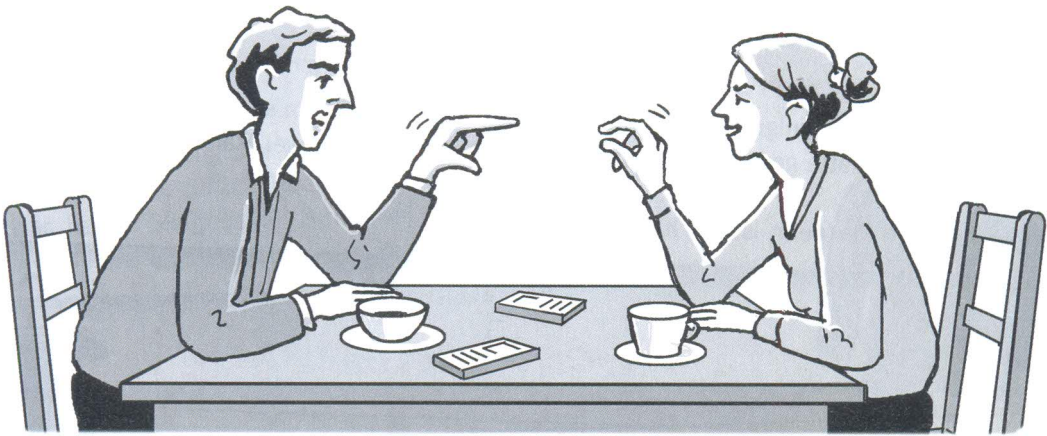
- | | |
|---------------------------------|---|
| – Ich bin der Meinung, dass ... | – Das finde ich nicht richtig, weil ... |
| – Ich finde, dass ... | – Da bin ich anderer Meinung: ... |
| – Meiner Meinung nach ... | – Das sehe ich anders: ... |
| – Nach meiner Ansicht ... | – Damit bin ich nicht einverstanden. |

1. Überzeugen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, dass ein totales Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten eine gute Sache ist. Hier sind Ihre Argumente:

- gesünder für alle Raucher und Raucherinnen
- weniger Kosten für die Krankenkassen durch weniger Raucher-Krankheiten
- gesünder für alle Nichtraucher und Nichtraucherinnen, kein Passivrauchen mehr
- Mahlzeiten in Restaurants schmecken besser ohne Rauch in der Luft
- Nichtraucher bleiben länger in Bars und Kneipen, mehr Gewinn für die Gastronomen
- wissenschaftliche Studien aus den USA, Italien, Frankreich: Zahl der Herzinfarkte ging nach Rauchverbot deutlich zurück
- allein in Deutschland sterben jedes Jahr 3000 Menschen an den Folgen des Passivrauchens

2. Überzeugen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, dass Atomkraft als Energiequelle eine gute Sache ist. Hier sind Ihre Argumente:

- in einem Atomkraftwerk entsteht kein Kohlendioxid, kein CO₂-Ausstoß, gut für die internationale CO₂-Bilanz
- Brennstoff Uran geht nie zu Ende, man kann ihn immer wieder aufbereiten, Kohle, Gas und Öl sind endlich
- Unabhängigkeit von den Öl fördernden Ländern
- zuverlässige Energieproduktion, nicht abhängig vom Wetter, Windenergie und Sonnenenergie funktionieren oft nicht
- kontinuierliche Energieproduktion auch bei Wassermangel, leere Stauseen produzieren keine Energie
- gefährliche Technologie zwingt zu großer Sorgfalt, deshalb höhere Sicherheitsstandards als in anderen Kraftwerken
- die Menschheit hat sich auch an die natürliche Radioaktivität aus dem Weltall gewöhnt



Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Redemittel

- | | |
|---------------------------------|---|
| – Ich bin der Meinung, dass ... | – Das finde ich nicht richtig, weil ... |
| – Ich finde, dass ... | – Da bin ich anderer Meinung: ... |
| – Meiner Meinung nach ... | – Das sehe ich anders: ... |
| – Nach meiner Ansicht ... | – Damit bin ich nicht einverstanden. |

1. Überzeugen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, dass ein totales Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten keine gute Sache ist. Hier sind Ihre Argumente:

- kein Raucher und keine Raucherin hört deshalb auf zu rauchen
- totales Rauchverbot nimmt individuelle Freiheit
- totales Rauchverbot ist der Anfang eines Verbots-Staates
- in einer Demokratie müssen Nicht-Rauchen und Rauchen erlaubt sein
- Nichtraucher atmen mehr Auto-Abgase ein als Rauch von Rauchern
- Raucher können keine Bars und Kneipen mehr besuchen, gehen früher aus Restaurants nach Hause, Verluste für die Gastronomen, Kneipen-Sterben
- Rauchen ist Kultur, Rauchverbot ist Verarmung der Kultur

2. Überzeugen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin, dass Atomkraft als Energiequelle keine gute Sache ist. Hier sind Ihre Argumente:

- in einem Atomkraftwerk entsteht gefährliche Radioaktivität, Radioaktivität ist krebserregend
- Kühlwasser aus Atomkraftwerken erwärmt Flüsse, führt zu Fisch-Sterben
- Atomkraftwerke brauchen Uran, Uran ist endlich
- Uranabbau ist gefährlich für die Arbeiter, weil radioaktiv
- Elektrizität aus Atomkraftwerken blockiert die Leitungen für Strom aus erneuerbaren Energiequellen: Wind, Sonne, Wasser
- bei einem Unfall ist die gesamte Umgebung radioaktiv verseucht, siehe Tschernobyl und Fukushima
- radioaktiver Müll bleibt Millionen Jahre gefährlich, man weiß noch nicht, wohin damit

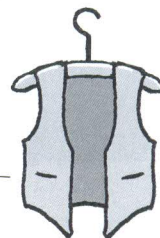
60 A Ein Gespräch in einer Reinigung führen

Spielen Sie die folgenden Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde / Eine Kundin kommt, um seine/ihre schwarze Lederjacke abzuholen. Er/Sie hatte gesagt: „Bitte nur ein Mal reinigen, nicht zwei Mal!“ Die Jacke ist fertig. Das kostet 25 Euro.

Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.



Situation 2:

Sie kommen in die Reinigung. Sie möchten Ihre braune Weste und Ihren blauen Wintermantel abholen. Die Weste war ein bisschen schmutzig, der Mantel war sehr schmutzig. Letzten Montag hatten Sie die Sachen dagelassen. Kontrollieren Sie alles sehr gut!

Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.



Situation 3:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Eine Kundin kommt ihren Rock abholen, einen bunt karierten Sommerrock. Sie hat ihn am Dienstag gebracht. Sie haben ihn einfach gereinigt. Das kostet 9 Euro. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist die Kundin.

Situation 4:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen für Ihren Mann den grauen Anzug abholen, das heißt: das Jackett, die Hose, die Weste. Man hat letzte Woche gesagt: „Das Jackett wird 12 Euro kosten, die Hose 10 Euro, die Weste 6 Euro.“ Ihr Mann braucht den Anzug heute Abend für einen Kongress. Kontrollieren Sie alles sehr gut!

Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.



Situation 5:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde / Eine Kundin möchte seinen/ihren Pullover aus echter Island-Wolle abholen. Es gibt nun ein kleines Problem: Der Pullover ist stark eingelaufen, das heißt, er ist nur noch halb so groß wie vorher. Aber er ist sauber und er ist nicht kaputt. Man kann ihn jetzt als Kinderpullover benutzen. Die Reinigung kostet 7 Euro.

Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.

Spielen Sie die folgenden Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen Ihre schwarze Lederjacke abholen. Sie bekommen die Jacke zurück, aber sie ist noch schmutzig! Weil sie sehr schmutzig war, hatten Sie gesagt: „Bitte zwei Mal reinigen!“ Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.



Situation 2:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde / Eine Kundin kommt seine/ihre Kleidung abholen. Er/Sie hatte letzten Montag eine braune Weste dagelassen, die sehr schmutzig war. Sie mussten die Weste zwei Mal reinigen. Das kostet 12 Euro. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist der Kunde / die Kundin.

Situation 3:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen Ihren weißen Sommerrock abholen. Sie haben ihn am Mittwoch gebracht. Sie brauchen den Rock heute Abend für eine Party. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

Situation 4:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Eine Kundin kommt einen grauen Herrenanzug abholen. Sie haben alles zweimal gereinigt: Das Jackett kostet 16 Euro, die Hose 12 Euro. Es gibt ein kleines Problem: Das Jackett hat keine Knöpfe mehr. Ihr Partner / Ihre Partnerin ist die Kundin.



Situation 5:

Sie kommen in die Reinigung. Sie möchten Ihren Pullover aus Island-Wolle abholen. Genau genommen ist es gar nicht Ihr Pullover, sondern der Ihrer besten Freundin, von der Sie ihn nur geliehen hatten. Weil Sie aus Versehen ein Glas Rotwein darüber gekippt hatten, hatten sie den Pullover zur Reinigung gegeben. Sie wollen Ihrer Freundin den Pullover absolut sauber zurückgeben. Ihr Partner / Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

61 A Sich in die Situation einer anderen Person versetzen



Die 36-jährige Hausfrau Annegret Bukowski hat beschlossen, ihre gesicherte Existenz hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu beginnen.

Ihr Mann, ein gut verdienender Prokurist, hatte alles für sie getan. Sie hatte ein eigenes Auto, einen Schäferhund, einen eigenen Großbildschirm-Fernseher und eine vollautomatische Waschmaschine. Außerdem kam dreimal in der Woche eine Putzfrau. Ihr Mann hatte immer gesagt: „Ich möchte nicht, dass du arbeitest. Ich möchte, dass du Zeit für dich hast.“

Und dann hatte sie genug vom bequemen Leben mit der perfekten Technik. Sie hat ihr Auto einer Lotteriezentrale geschenkt und ihren Hund im Wald freigelassen. Den Fernseher hat sie relativ billig einem Kindergarten verkauft und die Waschmaschine hat sie ihrer Putzfrau geschenkt.

Dann hat sie ihre Koffer gepackt, ist morgens aus dem Haus gegangen und hat ihren Mann allein gelassen. Sie ist mit dem nächsten Flugzeug nach Zentralafrika geflogen. Dort arbeitet sie jetzt als Krankenschwester in einem Provinzkrankenhaus.

Sie hatte mit niemandem über ihre Pläne gesprochen.

Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Geschichte und fragen Sie ihn/sie,

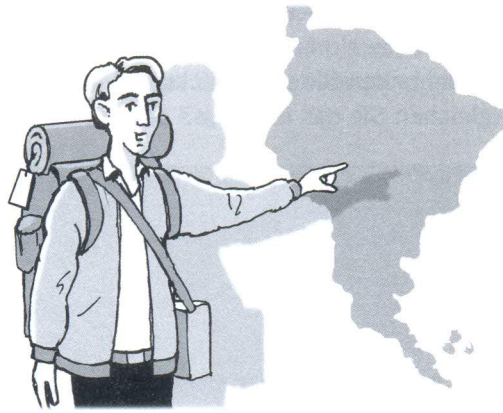
- was er/sie mit dem Auto gemacht hätte,
- was er/sie mit dem Hund gemacht hätte,
- was er/sie mit dem Großbildschirm-Fernseher gemacht hätte,
- was er/sie mit der Waschmaschine gemacht hätte,

wenn er/sie vom bequemen Leben mit der perfekten Technik genug gehabt hätte.

Fragen Sie ihn/sie auch,

- ob er/sie den Ehepartner allein gelassen hätte,
- ob er/sie nach Zentralafrika geflogen wäre,
- ob er/sie mit jemandem über seine/ihre Pläne gesprochen hätte.

Notieren Sie die Antworten in Stichworten und erzählen Sie dann der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin gemacht hätte.



Der 18-jährige Schüler eines Gymnasiums, Roland Schäfer, stand ein halbes Jahr vor dem Abitur. Das Abitur ist notwendig, wenn man studieren will.

Er war ein guter Schüler, in Biologie und Mathematik hatte er sogar die besten Noten. Für Biologie interessierte er sich besonders. Zu Hause hatte er zwei Aquarien mit exotischen Fischen, ein Terrarium mit giftigen Kobras, eine zwölfteilige Enzyklopädie der Botanik und am Fenster stand eine große Kakteensammlung. Seine Eltern hatten ihm immer alle Bücher über Botanik und Zoologie geschenkt.

Ganz plötzlich hatte er keine Lust mehr, ein Spezialist, ein „Fachidiot“ zu werden und Karriere zu machen. Er hat seine exotischen Fische einem zoologischen Geschäft verkauft und die Kobras dem städtischen Zoo geschenkt. Die Enzyklopädie der Botanik hat er seinem Biologielehrer geschenkt und die Kakteen hat er der Stadt für den Stadtpark verkauft.

Dann hat er kurz vor dem Abitur die Schule verlassen, ist nach Südamerika gefahren und macht dort Sozialarbeit.

Er hatte mit niemandem über seine Pläne gesprochen.

Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die Geschichte und fragen Sie ihn/sie,

- was er/sie mit den exotischen Fischen gemacht hätte,
- was er/sie mit den giftigen Kobras gemacht hätte,
- was er/sie mit der Enzyklopädie der Botanik gemacht hätte,
- was er/sie mit den Kakteen gemacht hätte,

wenn er/sie keine Lust mehr gehabt hätte, Karriere zu machen.

Fragen Sie ihn/sie auch,

- ob er/sie die Schule kurz vor dem Abitur verlassen hätte,
- ob er/sie nach Südamerika geflogen wäre,
- ob er/sie mit jemandem über seine/ihre Pläne gesprochen hätte.

Notieren Sie die Antworten in Stichworten und erzählen Sie dann der Klasse, was Ihr Partner / Ihre Partnerin gemacht hätte.

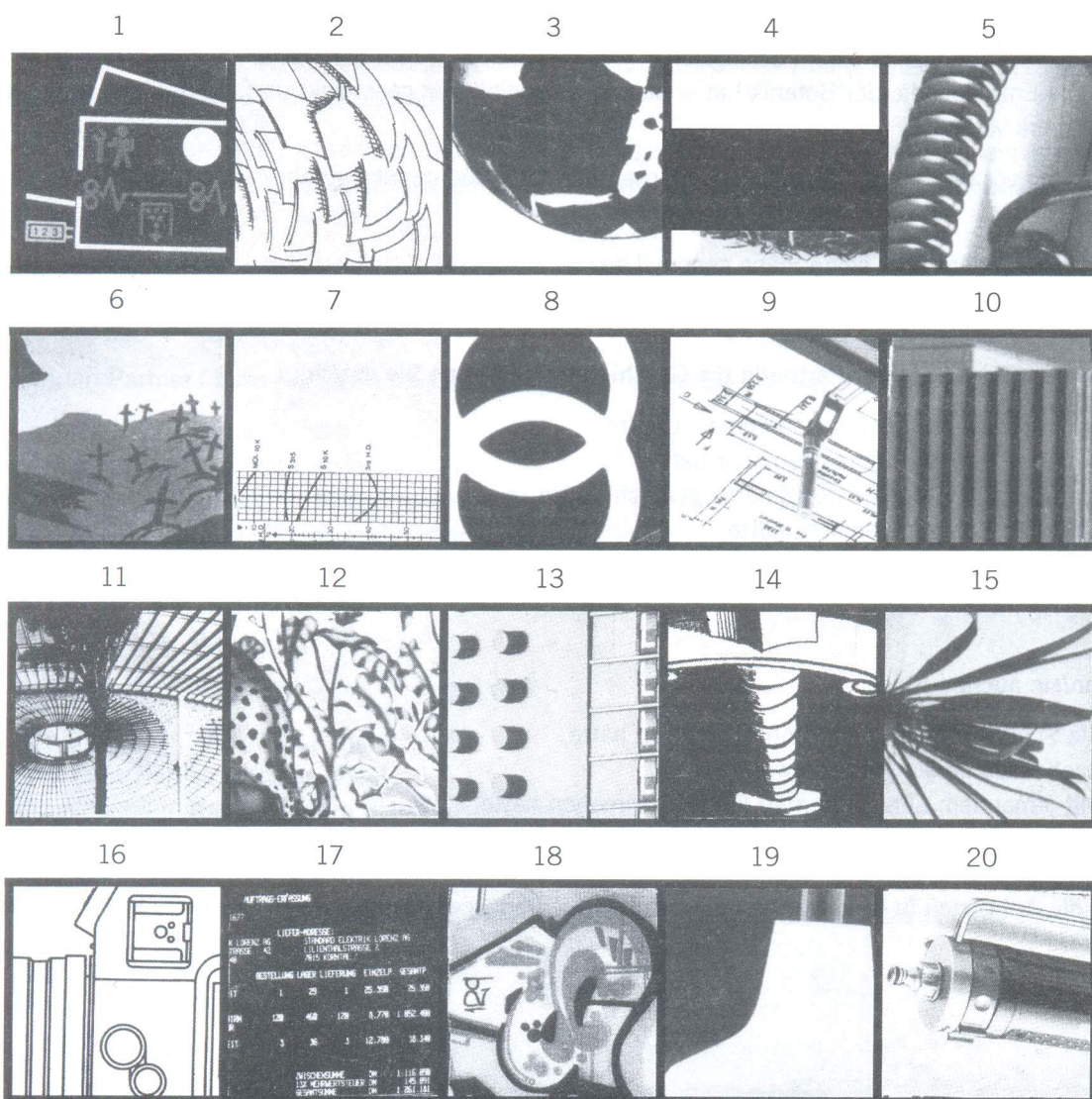
62 A Abstraktes beschreiben und verstehen

Zuerst beschreiben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ein Bild: Wenn er/sie meint, es gefunden zu haben (er/sie kann nachfragen), geben Sie ihm/ihr die entsprechende Nummer an und notieren seinen/ihren Buchstaben in der Tabelle. Dann kann er/sie ein Bild beschreiben. Beschreiben Sie so abwechselnd alle Bilder und notieren Sie immer die entsprechenden Buchstaben. Am Ende vergleichen Sie das Ergebnis.

Redemittel

- Das erste Bild könnte ein(e) ... sein.
- Bild 1 sieht aus wie ein(e) ...
- Auf dem ersten Bild sieht man so etwas wie ein(e/en) ...
- Bild 1 sieht einem/einer ... ähnlich, nur hat es ...

Sie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Ihr/e Partner/in																				

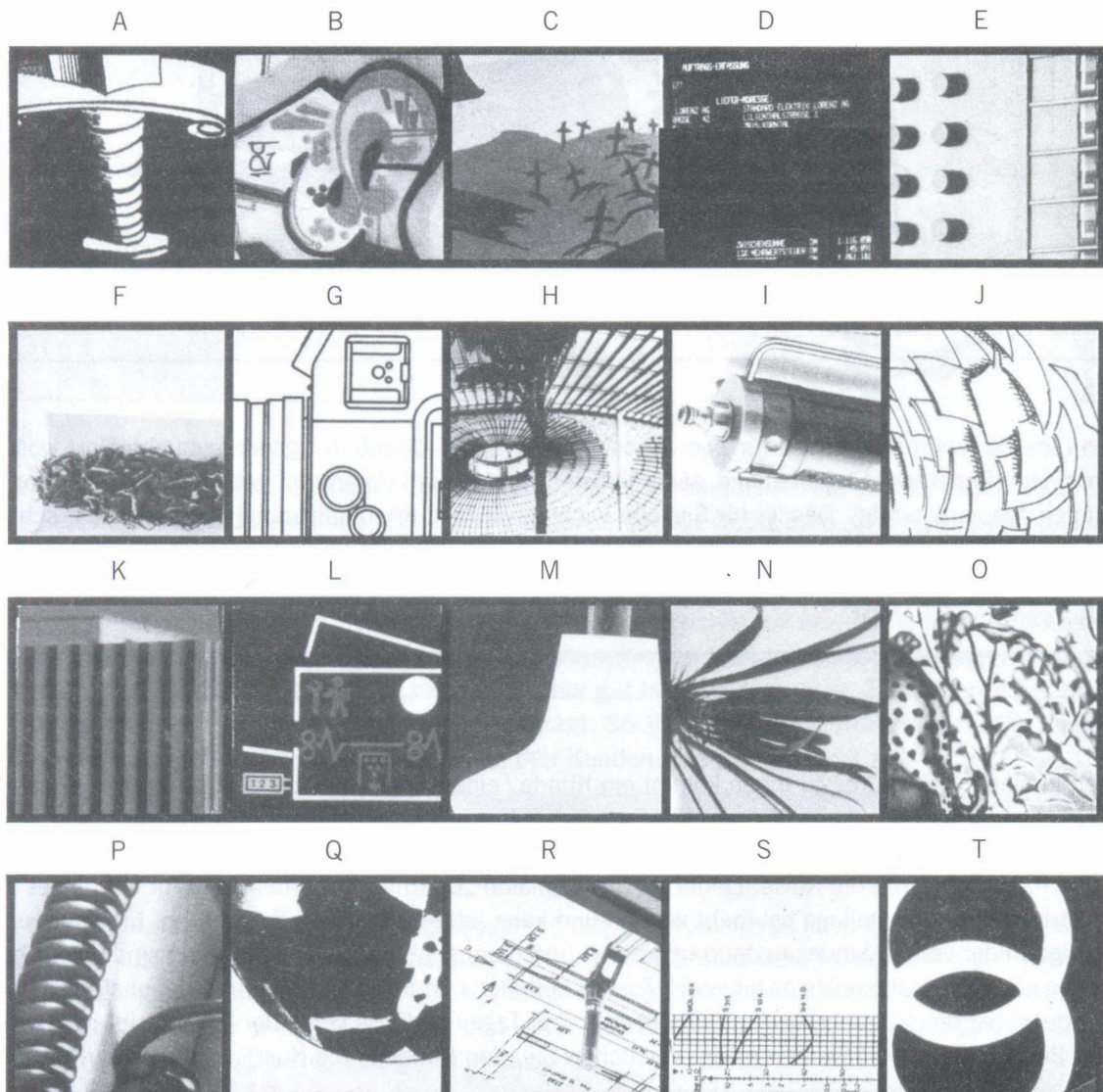


Ihr Partner / Ihre Partnerin beschreibt Ihnen zuerst ein Bild. Wenn Sie meinen, es gefunden zu haben (Sie können nachfragen), geben Sie ihm/ihr den entsprechenden Buchstaben an und notieren seine/ihre Nummer in der Tabelle. Dann können Sie ein Bild beschreiben. Beschreiben Sie so abwechselnd alle Bilder und notieren Sie immer die entsprechenden Zahlen. Am Ende vergleichen Sie das Ergebnis.

Redemittel

- Bild A könnte ein(e) ... sein.
- Bild A sieht aus wie ein(e) ...
- Auf Bild A sieht man so etwas wie ein(e/en) ...
- Bild A sieht einem/einer ... ähnlich, nur hat es ...

Ihr/e Partner/in																				
Sie	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T



63 A Ein Gespräch in einem Reisebüro führen

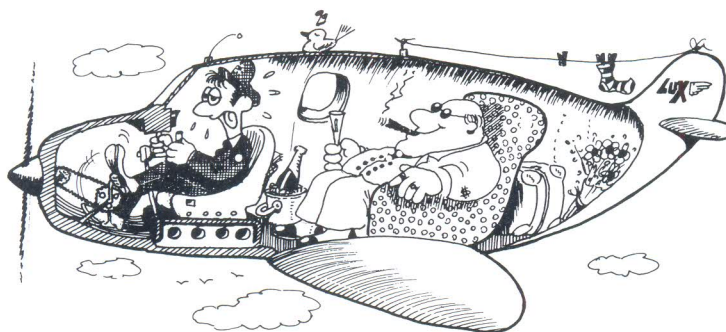
Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie kommen ins Reisebüro und möchten den Rest für Ihre gebuchte Reise bezahlen. Sie haben acht Tage Badeurlaub auf Haiti gebucht. Die Karibik ist ein Paradies! Letztes Jahr waren Sie zwölf Tage auf den Bahamas. Es war wunderbar! Hin- und Rückflug nach Haiti mit Hotel und Vollpension kosten 1500 Euro, Getränke sind exklusive. 450 Euro müssen Sie noch zahlen. In fünf Tagen geht Ihr Flug. Und dann haben Sie acht Tage Strand!

Situation 2:

Sie arbeiten in einem Reisebüro. Es kommt ein Kunde / eine Kundin zu Ihnen, um den Rest für eine Bildungsreise nach Russland zu bezahlen (1699 Euro). Jetzt gibt es aber ein kleines Problem: Der Reiseleiter der Gruppe, der perfekt Deutsch und Russisch spricht, ist plötzlich krank geworden (Tuberkulose) und kann unmöglich übermorgen mit der Gruppe fliegen. Die Gruppe muss sehen, wie sie sich allein orientiert. Billiger kann die Reise deshalb nicht werden, weil Ihr Reisebüro den kranken Reiseleiter trotzdem bezahlen muss. Dafür haben Sie aber einen Extra-Service für diese Gruppe: Heute Abend zeigen Sie eine Power-Point-Präsentation mit 150 Dias über Russland als kleine Orientierungshilfe für die Reise. Versuchen Sie, den Kunden / die Kundin nicht zu verlieren.



Situation 3:

Sie kommen ins Reisebüro. Sie haben für zwei Wochen einen Safari-Urlaub in Uganda gebucht. Dort wollen Sie Löwen jagen. Und Elefanten! Elefantenjagd ist Ihr liebstes Hobby. Zum Programm gehört, dass die Elefantenjagd vom fahrenden Jeep aus erfolgt. Das ist für Sie sehr wichtig, weil Sie Rheumatismus haben und sehr schlecht zu Fuß sind. Der Chauffeur ist im Preis inbegriffen. Der Preis beträgt 3695 Euro, inklusive zwei Elefantenzähnen, die Sie mit nach Hause nehmen dürfen. Sie wollen jetzt die restlichen 1200 Euro zahlen. In drei Tagen geht die Reise los.

Situation 4:

Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde / eine Kundin, der/die eine fünftägige Kunstreise nach Madrid gebucht hat, um die restlichen 370 Euro von 970 Euro zu bezahlen. Im Preis sind inbegriffen: Zug, Hotel, Besuch des Prado (Velázquez, El Greco usw.) und Besichtigung des Gemäldes „Guernica“ von Pablo Picasso. Übermorgen beginnt die Reise. Leider ist das Gemälde „Guernica“ überraschend für ein halbes Jahr nach New York zu einer Ausstellung gebracht worden und kann jetzt nicht besichtigt werden. Ein anderes Problem ist, dass einige Bilder von Velázquez restauriert werden und man nicht weiß, wann sie fertig sind. Dafür haben Sie als Alternative etwas Sensationelles anzubieten: Zurzeit befindet sich in Madrid eine internationale Ausstellung über abstrakte Kunst des 20. Jahrhunderts, die aber in drei Tagen zu Ende geht. Der Preis bleibt der Gleiche, weil auch dieser Besuch organisiert werden muss. Versuchen Sie, den Kunden / die Kundin nicht zu verlieren.

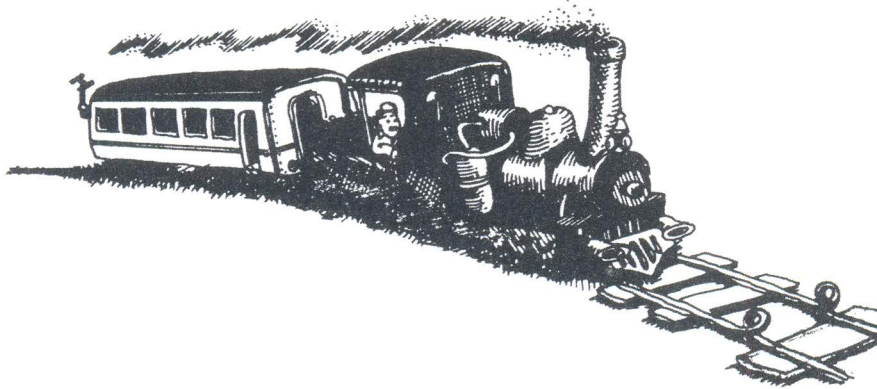
Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde / eine Kundin, der/die seine/ihre Reise nach Haiti bestätigen und die restlichen 450 Euro zahlen will. Die ganze Reise kostet 1500 Euro. Leider hat die Fluggesellschaft, die Ihre Karibikflüge gemacht hatte, Pleite gemacht. Alle Reisen in die Karibik müssen jetzt storniert werden. Als Alternative bieten Sie dem Kunden / der Kundin an: 10 Tage Badeurlaub am Suez-Kanal. Dabei sind inklusive: ein Tagesausflug nach Kairo, ein Ausflug bei Nacht zu den Pyramiden und eine Spazierfahrt mit Musik und Lampions auf dem Suez-Kanal. Der Preis bleibt für diese Reise 1500 Euro. Versuchen Sie, den Kunden / die Kundin nicht zu verlieren.

Situation 2:

Sie haben eine Bildungsreise nach Russland gebucht. Zehn Tage Rundreise mit Besuch von Moskau, St. Petersburg, Sotschi usw. Die Reise wird von einem Reiseleiter begleitet, der perfekt Deutsch und Russisch spricht. Sie werden also eine Menge lernen. Die Reise kostet 1699 Euro. Sie kommen ins Reisebüro, um die letzten 750 Euro zu bezahlen. Übermorgen geht der Flug nach St. Petersburg.



Situation 3:

Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde / eine Kundin, der/die die restlichen 1200 Euro für eine Safari-Reise nach Uganda bezahlen will. Der Gesamtpreis beträgt 3695 Euro, inklusive Jagdtrophäen. Die Reise soll in drei Tagen beginnen. Nun gibt es leider ein Problem: Die Regenzeit hat in Uganda schon begonnen (früher als normalerweise!), sodass man auf der Landstraße nicht fahren kann. So wird leider die Safari in diesem Jahr unmöglich. Jetzt haben Sie dem Kunden / der Kundin zwei Möglichkeiten anzubieten: entweder das Gleiche im nächsten Jahr oder eine Trekking-Tour zu Fuß im Himalaya. Wer an diesen Wanderungen im Himalaya teilnehmen will, muss einen gesunden Organismus haben und sehr gut trainiert sein. Aber: Für jeden Teilnehmer ist im Preis ein Sherpa inklusive, der das persönliche Gepäck trägt. 350 km weit. Diese Reise kostet 300 Euro mehr, weil die Flüge nach Asien teurer sind. Versuchen Sie, den Kunden / die Kundin nicht zu verlieren.

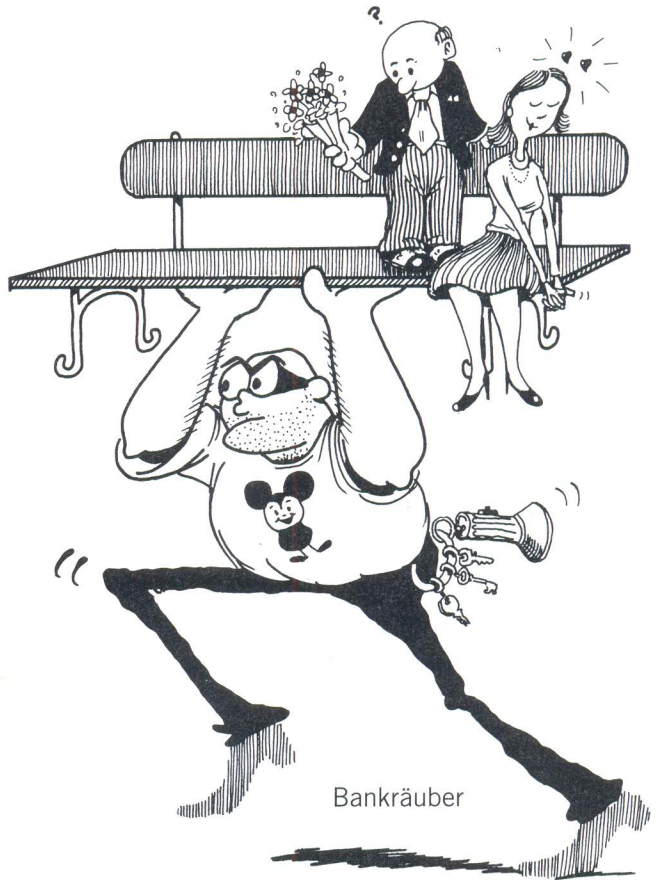
Situation 4:

Sie haben eine Reise nach Spanien gebucht, genaugenommen eine Kunstreise nach Madrid. Im Programm ist ein Besuch des Prado mit Bildern von Hieronymus Bosch, El Greco, Velázquez usw. Höhepunkt des Programms ist aber die Besichtigung des Gemäldes „Guernica“ von Pablo Picasso, das Sie auf jeden Fall sehen wollen. Die Reise dauert fünf Tage, kostet 970 Euro mit Zug und Hotel und Sie kommen jetzt ins Reisebüro, um die restlichen 370 Euro zu bezahlen. Übermorgen geht die Reise los.

In Ihrer Stadt hat es vor vier Tagen einen spektakulären Banküberfall gegeben. 1.548.612 Euro sowie das goldene Feuerzeug des Chefkassierers mit der Gravur „Susi“ sind geraubt worden. Es gibt zwei Augenzeugen für den Überfall, was sehr wichtig ist, da von den Räubern jede Spur fehlt.

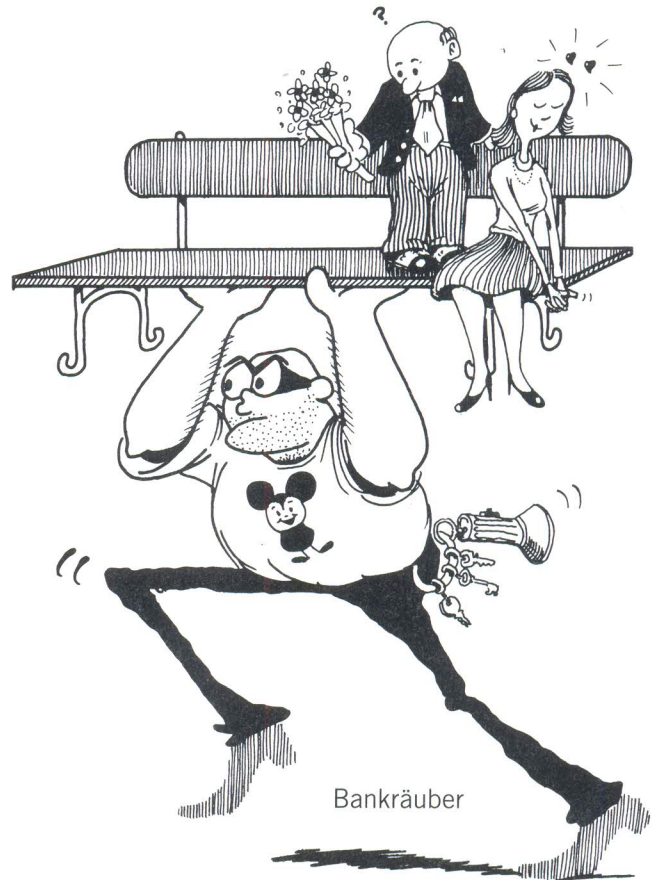
Der eine Augenzeuge sind Sie, der andere Ihr Partner / Ihre Partnerin. Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin alles, was Sie über den Überfall wissen. Hören Sie auch seine/ihre Version. Vergleichen Sie mit ihm/ihr die beiden Aussagen und notieren Sie eventuelle Unterschiede und Widersprüche. Aber zeigen Sie ihm/ihr den Text nicht!

Hier ist Ihre Zeugenaussage:



Also, ich hab alles genau gesehen: Es war ein herrlicher Frühlingstag. Mit kreischenden Bremsen hielt plötzlich ein olivgrüner Peugeot direkt vor dem Gebäude der Volksbank. In dem Wagen saßen vier Leute, ob Männer oder Frauen, konnte ich nicht sehen, weil alle maskiert waren. Der Wagen hatte noch nicht gehalten, da gingen auch schon die Türen auf und drei Leute sprangen heraus, unter ihnen der Fahrer. Zwei von ihnen hatten Maschinenpistolen im Arm. Einige Passanten, die das sahen, liefen entsetzt davon. Dann verschwanden alle drei in der Bank. Die Person, die im Wagen geblieben war, setzte sich inzwischen auf den Fahrersitz. Ich habe alles vom Fenster meines Büros aus gesehen, das gegenüber der Bank liegt. Weil ich das Telefon am Fenster habe, hab ich sofort die nächste Polizeiwa- che angerufen, während ich weiter alles beobachtete. Es waren ungefähr zwei Mi- nuten vergangen, es war jetzt genau eine Minute nach zwei, zumindest auf meiner Armbanduhr, da kamen vier maskierte Leute aus der Bank gerannt. Einer von ih- nen hatte einen großen Sack dabei. Blitzschnell stiegen die Leute in den Wagen. Bei der Abfahrt gab es ein kleines Problem: Der Motor sprang nicht sofort an, aber beim zweiten Versuch ging es dann. Der Wagen fuhr relativ langsam davon, die Po- lizei kam erst drei Minuten später. Wenn Sie mich nach dem Nummernschild des Wagens fragen: Es fing mit einem „S“ an, mehr habe ich nicht gesehen. Zur Klei- dung fiel mir auf, dass einer der drei, die die Bank betreten haben, rote Schuhe trug. Alle hatten braune Anzüge an. Der eine war etwas kleiner als der andere, aber größer als der Dritte.

In Ihrer Stadt hat es vor vier Tagen einen spektakulären Banküberfall gegeben. 1.548.612 Euro sowie das goldene Feuerzeug des Chefkassierers mit der Gravur „Susi“ sind geraubt worden. Es gibt zwei Augenzeugen für den Überfall, was sehr wichtig ist, da von den Räubern jede Spur fehlt.



Der eine Augenzeuge sind Sie, der andere Ihr Partner / Ihre Partnerin. Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin alles, was Sie über den Überfall wissen. Hören Sie auch seine/ihre Version. Vergleichen Sie mit ihm/ihr die beiden Aussagen und notieren Sie eventuelle Unterschiede und Widersprüche. Aber zeigen Sie ihm/ihr den Text nicht!

Hier ist Ihre Zeugenaussage:

Es war 13 Uhr 59, das weiß ich ganz genau, weil ich auf die Nachrichten im Radio gewartet habe, die um 14 Uhr anfangen, und ich stand zufällig am Fenster, weil ich die Blumen gegossen habe, als ein grünes Auto mit Münchner Kennzeichen unter meinem Fenster hielt. Ich wohne schräg gegenüber der Volksbank und konnte alles sehr genau sehen. Die Straße war zu dieser Stunde wie gewöhnlich menschenleer. Die fünf Insassen hatten es offensichtlich nicht eilig. Nach einigen Sekunden stiegen drei von ihnen aus dem Wagen und überquerten die Straße, um die Bank zu betreten. Der Fahrer blieb im Wagen sitzen und der Wagen blieb mit dem laufenden Motor stehen. Jetzt verstand ich die Situation: Zwei von ihnen hatten Maschinenpistolen im Arm und trugen braune Anzüge. Der Dritte hatte wegen des schlechten Wetters einen schwarzen Regenmantel an. Die Gesichter waren nicht zu erkennen, weil alle maskiert waren. Bisher war alles absolut lautlos vor sich gegangen. Wenn Sie mich fragen, was die drei sonst noch anhatten: Ich erinnere mich nur noch, dass einer von ihnen rote Schuhe trug. Der eine war etwas größer als der andere, während der Dritte etwas kleiner war. Als die drei die Bank betreten hatten, bin ich vom Fenster weggegangen, um die nächste Polizeiwache anzurufen. Das dauerte etwas länger, weil dort besetzt war. Als endlich die Leitung frei war, waren sie auf der Wache schon informiert worden. Als ich wieder ans Fenster zurückkam, saßen bereits alle wieder im Wagen und der Wagen fuhr leise, aber schnell davon. Die Polizei kam erst drei Minuten später.

65 A Über Meinungen von anderen Leuten diskutieren

Wie finden Sie die Zitate? Kreuzen Sie zuerst die entsprechenden Buchstaben an.

Diskutieren Sie dann mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, warum Sie dieses oder jenes Zitat gut oder schlecht finden. Versuchen Sie Beispiele zu nennen.

- A = Das finde ich fantastisch.
 B = Das finde ich gut.
 C = Das finde ich nicht so gut.
 D = Das finde ich überhaupt nicht gut.
 E = Das verstehe ich nicht. / Das sagt mir nichts.

	A	B	C	D	E
1. Eifersucht ist Angst vor dem Vergleich.					
2. Manche Menschen besitzen ihre Intelligenz zum Vereinfachen, manche zum Komplizieren.					
3. Fürchtet doch nicht so den Tod, sondern mehr das unerträgliche Leben!					
4. Fast jede Frau wäre gern treu. Schwierig ist es bloß, den Mann zu finden, dem man treu sein kann.					
5. Erst im Unglück weiß man wahrhaft, wer man ist.					
6. Die Zeit ist mit Neuem schwanger, ohne gebären zu können.					
7. Wer alle seine Ziele erreicht hat, hat sie wahrscheinlich zu niedrig gewählt.					
8. Das Falsche ist oft die Wahrheit, die auf dem Kopf steht.					
9. Arbeit ist schwer, aber nicht arbeiten ist die Hölle.					
10. Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.					
11. Ist dir nicht aufgefallen, wie viel Frechheit durch Unsicherheit zu erklären ist?					
12. Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selbst führen will.					
13. Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel: $A = X + Y + Z$. X ist Arbeit, Y ist Muße und Z heißt Mundhalten.					
14. Was wir denken, hat seine Folgen.					
15. Wer den halben Tag schläft, hat das halbe Leben gewonnen.					
16. Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.					

1. Max Frisch, 2. Erich Kästner, 3. Bertolt Brecht, 4. Marlene Dietrich, 5. Stefan Zweig, 6. Ernst Bloch, 7. Herbert von Karajan, 8. Sigmund Freud, 9. Thomas Mann, 10. Rosa Luxemburg, 11. Kurt Tucholsky, 12. Hermann Hesse, 13. Albert Einstein, 14. Friedrich Dürrenmatt, 15. Karl Kraus, 16. Wilhelm Busch

Kennen Sie ein gutes Zitat? Wenn ja, notieren Sie es.

Wie finden Sie die Zitate? Kreuzen Sie zuerst die entsprechenden Buchstaben an.
Diskutieren Sie dann mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, warum Sie dieses oder jenes Zitat gut oder schlecht finden. Versuchen Sie Beispiele zu nennen.

- A = Das finde ich fantastisch.
B = Das finde ich gut.
C = Das finde ich nicht so gut.
D = Das finde ich überhaupt nicht gut.
E = Das verstehe ich nicht. / Das sagt mir nichts.

	A	B	C	D	E
1. Eifersucht ist Angst vor dem Vergleich.					
2. Manche Menschen besitzen ihre Intelligenz zum Vereinfachen, manche zum Komplizieren.					
3. Fürchtet doch nicht so den Tod, sondern mehr das unerträgliche Leben!					
4. Fast jede Frau wäre gern treu. Schwierig ist es bloß, den Mann zu finden, dem man treu sein kann.					
5. Erst im Unglück weiß man wahrhaft, wer man ist.					
6. Die Zeit ist mit Neuem schwanger, ohne gebären zu können.					
7. Wer alle seine Ziele erreicht hat, hat sie wahrscheinlich zu niedrig gewählt.					
8. Das Falsche ist oft die Wahrheit, die auf dem Kopf steht.					
9. Arbeit ist schwer, aber nicht arbeiten ist die Hölle.					
10. Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.					
11. Ist dir nicht aufgefallen, wie viel Frechheit durch Unsicherheit zu erklären ist?					
12. Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selbst führen will.					
13. Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel: $A = X + Y + Z$. X ist Arbeit, Y ist Muße und Z heißt Mundhalten.					
14. Was wir denken, hat seine Folgen.					
15. Wer den halben Tag schläft, hat das halbe Leben gewonnen.					
16. Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.					

1. Max Frisch, 2. Erich Kästner, 3. Bertolt Brecht, 4. Marlene Dietrich, 5. Stefan Zweig, 6. Ernst Bloch, 7. Herbert von Karajan, 8. Sigmund Freud, 9. Thomas Mann, 10. Rosa Luxemburg, 11. Kurt Tucholsky, 12. Hermann Hesse, 13. Albert Einstein, 14. Friedrich Dürrenmatt, 15. Karl Kraus, 16. Wilhelm Busch

Kennen Sie ein gutes Zitat? Wenn ja, notieren Sie es.

66 A Einen längeren Text beim Zuhören inhaltlich erfassen

1. Ihr Partner liest Ihnen einen Text über Hermann Hesse vor. Notieren Sie die Jahreszahlen und Daten. Sie können dabei nachfragen.

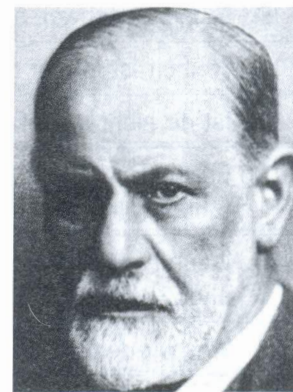


- | | |
|------------------------------|---|
| _____ Indienreise | _____ Schweizer Staatsbürger |
| _____ Obersekundarreife | _____ Eintritt ins Lyzeum |
| _____ Seminarist | _____ Goethe-Preis/Nobelpreis |
| _____ Tod seiner Mutter | _____ Geburt des 1. Sohnes |
| _____ Tod seines Vaters | _____ Veröffentlichung von „Demian“ |
| _____ 1. Eheschließung | _____ Friedenspreis des Deutschen Buchhandels |
| _____ 2. Eheschließung | _____ Besuch der Lateinschule |
| _____ 3. Eheschließung | _____ Übersiedlung nach Montagnola |
| _____ Erste Italienreise | _____ Arbeit in einer Turmuhrenfabrik |
| _____ Geburt von H. Hesse | _____ Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt |
| _____ Tod von H. Hesse | _____ Arbeit in einer Buchhandlung |
| _____ „Siddhartha“ | _____ Flucht aus dem Klosterseminar |
| _____ Buchhändlerlehre | _____ Herausgabe von „Der Steppenwolf“ |
| _____ „Narziss und Goldmund“ | _____ Gründung der liberalen Zeitschrift „März“ |
| _____ Selbstmordversuch | _____ Arbeit in der Gefangenenfürsorge |

2. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin den Text über Sigmund Freud vor und helfen Sie ihm/ihr, die Daten und Jahreszahlen zu finden.

Sigmund Freud

Am 6. Mai 1856 wurde Sigmund Freud in Freiburg/Mähren (heute Pribor/Tschechien) geboren. Sein Vater (Jacob Freud), der schon zwei Kinder aus erster Ehe hatte, war Stoffhändler. Drei Jahre später ging das Geschäft ein und die Familie musste nach Wien ziehen, wo sie sehr einfach lebte. Schon mit neun Jahren trat Sigmund Freud ins Gymnasium ein. 1873 bestand er mit Erfolg das Abschlussexamen und entschloss sich dann, Medizin zu studieren. 3 Jahre später betrieb er in Triest seine ersten persönlichen Forschungen über die Geschlechtsdrüsen der Aale. Während seines Studiums interessierte er sich für nichts anderes als den neurologischen Aspekt der Fragen. Erst 1881 bestand er die Abschlussexamina. Zwei Jahre später wurde er Assistent von Meynert, der sich mit Psychiatrie beschäftigte. Damals ahnte er schon die Rolle des Wunsches in der „Amentia“. Im darauffolgenden Jahr befasste er sich mit einer Studie über Kokain und veröffentlichte eine Monografie über die Kokapflanze. 1885 konnte er dank eines Stipendiums nach Paris fahren, wo er bei Charcot in der Salpêtrière Fälle von Hysterie und die Auswirkungen der Hypnose und Suggestion beobachtete. Nachdem er ein Jahr später kurze Zeit in Berlin gewesen war, wo er sich für die Neuropathologie des Kindes interessierte, kehrte er nach Wien zurück und nach einem kurzen Aufenthalt im Institut für Kinderkrankheiten eröffnete er seine Privatpraxis. Noch im gleichen Jahr heiratete er Martha Bernays. Ein Jahr danach begann er, die Hypnose anzuwenden. In diesem Jahr kam seine erste Tochter zur Welt. 1891 veröffentlichte er ein Buch über Aphasie. 1896 versetzte er sein Auditorium in Bestürzung durch eine Vorlesung über die sexuellen Krankheitsursachen der Hysterie. In diesem Jahr starb sein Vater. Ein Jahr später entdeckte er den Ödipuskomplex. 1898 beendete er die „Traumdeutung“ und 1901 kam die „Psychopathologie des Alltagslebens“ heraus. Zwei Jahre danach hatte er seine ersten Schüler. 1905 veröffentlichte er die „Abhandlungen zur Sexualtheorie“ und fünf Jahre später erste Schriften über die Psychoanalyse. 1913 brach er seine Beziehungen zu Jung ab. Im gleichen Jahr erschien „Totem und Tabu“. 1919 starb seine Tochter Sophie. Zwei Jahre später erschien „Massenpsychologie und Ich-Analyse“. 1930 wurde er mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet. Im gleichen Jahr starb seine Mutter. 1933 wurden die Werke Freuds von den Nationalsozialisten in Berlin verbrannt. Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland wanderte er 1938 nach London aus, wo er am 23. 9. 1939 starb.



1. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin den Text über Hermann Hesse vor und helfen Sie ihm/ihr, die Daten und Jahreszahlen zu finden.

Hermann Hesse

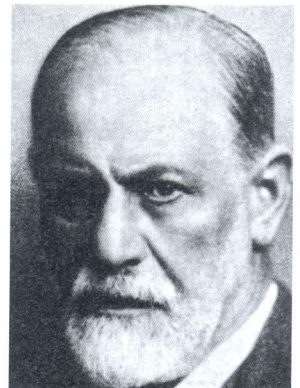


Hermann Hesse wurde am 2. 7. 1877 als Sohn des Missionars Johannes Hesse (1847–1916) und der Marie Hesse (1842–1902) in Calw/Württemberg geboren. 1886 besuchte er in Calw das Realgymnasium. Drei Jahre später ging er noch ein Jahr lang in die Lateinschule von Göppingen und legte dann mit Erfolg das Landexamen ab, das Voraussetzung für eine kostenlose Ausbildung zum evangelischen Theologen war. Noch im gleichen Jahr trat er als Seminarist ins Klosterseminar von Maulbronn ein, aus dem er ein Jahr später floh, weil er entweder „Dichter oder gar nichts“ werden wollte. In diesem Jahr beging er einen Selbstmordversuch und war kurze Zeit in der Nervenheilanstalt. 1893 absolvierte er das Examen zur Obersekundarreife. Im darauffolgenden Jahr war er Praktikant in einer Turmuhrenfabrik seiner Heimatstadt. 1895 begann er eine dreijährige Buchhändlerlehre und arbeitete ab 1899 als Gehilfe in einer Baseler Buchhandlung. Zu dieser Zeit begann seine schriftstellerische Tätigkeit. 1901 fuhr er zum ersten Mal nach Italien. Zwei Jahre später gab er seine Buchhändlerstätigkeit auf. Im darauffolgenden Jahr heiratete er und arbeitete dann als freier Schriftsteller am Bodensee. 1905 kam sein erster Sohn zur Welt. Ein Jahr später gründete er die liberale Zeitschrift „März“. 1911 unternahm er eine Reise nach Italien. Während des ersten Weltkrieges (1914–1918) arbeitete er in der „Deutschen Gefangenenfürsorge“, wo er Hunderttausende von deutschen Kriegsgefangenen mit Lektüre und einer von ihm herausgegebenen Zeitung versorgte. Ein Jahr nach dem 1. Weltkrieg zog er nach Montagnola/Tessin um und gab unter einem Pseudonym das Buch „Demian“ heraus. 1922 erschien das Buch „Siddhartha“. Zwei Jahre darauf heiratete er zum zweiten Mal und wurde wieder Schweizer Staatsbürger. Zu seinem 50. Geburtstag erschien das Buch „Der Steppenwolf“, drei Jahre später „Narziss und Goldmund“. 1931 heiratete er die Kunsthistorikerin Ninon Dolbin. Im 2. Weltkrieg galten Hesses Werke in Deutschland als unerwünscht. Ein Jahr nach dem 2. Weltkrieg erhielt er den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt sowie den Nobelpreis für Literatur. Außerdem wurde er 1955 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Am 9. August 1962 starb Hermann Hesse in Montagnola.

2. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest Ihnen einen Text über Sigmund Freud vor. Notieren Sie die Daten und Jahreszahlen. Sie können dabei nachfragen.

_____ Tod des Vaters
 _____ Beginn des Medizinstudiums
 _____ Geburt von S. Freud
 _____ Bruch mit Jung
 _____ Eheschließung
 _____ Rückkehr nach Wien
 _____ Erste Forschungen
 _____ Tod seiner Tochter
 _____ Erste Schüler
 _____ Geburt seiner ersten Tochter
 _____ Assistent
 _____ Auswanderung nach London
 _____ Tod seiner Mutter
 _____ „Massenpsychologie und Ich-Analyse“
 _____ Tod von S. Freud
 _____ Goethe-Preis

_____ Studie über Kokain
 _____ Studienreise nach Paris
 _____ Eigene Praxis
 _____ Abschluss des Studiums
 _____ Allgemeine Empörung
 _____ über Freuds Vorlesung
 _____ Beginn der Anwendung
 _____ von Hypnose
 _____ Übersiedlung nach Wien
 _____ Erste Schriften über Psychoanalyse
 _____ Entdeckung des Ödipuskomplexes
 _____ Eintritt ins Gymnasium
 _____ Veröffentlichung über Aphasie
 _____ Verbrennung seiner Bücher
 _____ Abschluss der „Traumdeutung“
 _____ Herausgabe der „Abhandlungen zur Sexualtheorie“



67 A Beschreibungen von Tierverhalten verstehen

1. Leguane sind große Reptilien. Die Körpertemperatur der Reptilien bleibt nicht immer gleich wie beim Menschen, sondern steigt oder sinkt mit der Außentemperatur. Dieses biologische Phänomen führt dazu, dass die Leguane zum Beispiel ihr Verhalten der Temperatur anpassen. Lesen Sie die folgenden sechs Beispiele Ihrem Partner / Ihrer Partnerin vor, er/sie muss die passende Zeichnung dazu finden.

① Um sich zu wärmen, legen sich die Leguane in die Morgensonne. Sie bieten der Sonne ihre Seite, um so viel Körperoberfläche wie möglich der Sonneneinstrahlung auszusetzen.

② Wenn es wärmer wird, wenden sich die Leguane mit dem Gesicht zur Sonne und verringern so die Körperoberfläche, die der Hitze ausgesetzt wird.

③ Wenn es den Leguanen zu heiß wird, heben sie den Körper von den Felsen, damit der Wind ihnen die Bauchgegend abkühlt.

④ Wenn die Hitze am größten wird, sammeln sich die Leguane im Schatten der Felsen.

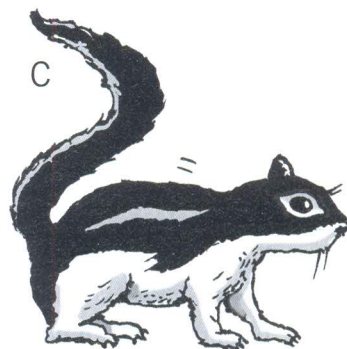
⑤ Leguane ernähren sich von Algen. Da sie sehr schnell an Körpertemperatur verlieren, können sie sich nicht lange im Wasser aufhalten.

⑥ Zurück aus dem Wasser, legen sie sich erneut in die Sonne, um sich zu wärmen und zu verdauen.

2. Sie haben hier sechs Zeichnungen von einem Streifenhörnchen. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest Ihnen Texte vor und Sie sollen die Zeichnungen dazu finden.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

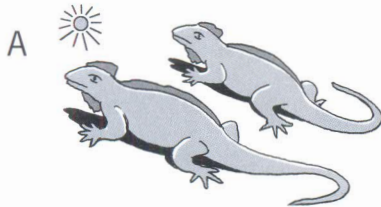
1	2	3	4	5	6	Text
						Zeichnung



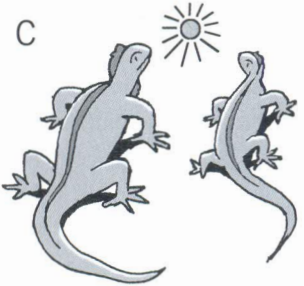
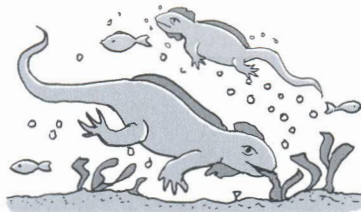
1. Sie haben hier sechs Zeichnungen von Leguanen. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest Ihnen Texte vor und Sie sollen die Zeichnungen dazu finden.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

1	2	3	4	5	6	Text
						Zeichnung



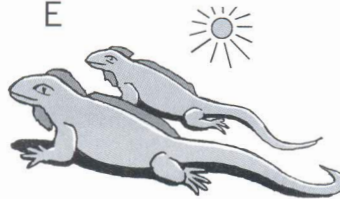
B



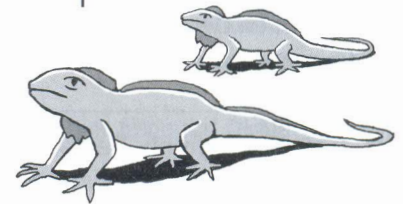
D



E



F



2. Das Streifenhörnchen ist ein Säugetier, das die Wintermonate im Winterschlaf verbringt. Während des Winterschlafs sinkt die normale Körpertemperatur des Streifenhörnchens von 32 °C auf 4 °C. Das Tier ist in dieser Zeit total inaktiv und das Herz schlägt nur sehr schwach. Lesen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die folgenden Phasen im Winterschlaf eines Streifenhörnchens vor, er/sie soll die passende Zeichnung dazu finden.

① Im Winterschlaf rollt sich das Streifenhörnchen zusammen, um die Wärme besser zu konservieren.

② Auch während des Winterschlafs streckt sich das Streifenhörnchen von Zeit zu Zeit.

③ Bei zunehmender Temperatur wird das schlafende Streifenhörnchen nach und nach wieder aktiv und rollt sich auf dem Boden hin und her.

④ Ein weiteres Anzeichen für das langsame Erwachen des Streifenhörnchens sind seine Bewegungen mit dem Schwanz.

⑤ Wenn das Streifenhörnchen die Augen öffnet, wird es kurze Zeit später seinen Winterunterschlupf verlassen.

⑥ Vollständig erwacht, wird das Streifenhörnchen zunächst in die Sonne laufen, um sich zu wärmen, und dann auf Nahrungssuche gehen.



Redemittel

- Ich möchte mich (bei Ihnen) darüber beschweren, dass ...
- Ich möchte mich darüber beklagen, dass ...
- Es ist unerhört, dass ...
- Ich finde, es geht nicht, dass ...
- Es geht zu weit, wenn ...
- Hinzu kommt, dass ...
- Außerdem ...
- Und noch etwas: ...

1. Sie lernen Deutsch an einer Fremdsprachenschule. Sie beschweren sich beim Leiter / bei der Leiterin der Schule über folgende Dinge:

- Lehrer spricht nur Deutsch
- Lehrer kommt immer zu spät
- Krankenhaus in der Nähe, alle 5 Minuten kommt ein Krankenwagen mit Sirene vorbei
- CD-Spieler mit schlechter Akustik
- kein freundlicher Warteraum
- kein Fahrstuhl im Haus

2. Sie sind der Personalchef / die Personalchefin eines Restaurants. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

3. Sie sind im Urlaub in einem 3-Sterne-Hotel im 7. Stock. Sie beschweren sich beim Direktor / bei der Direktorin über folgende Dinge:

- Fahrstuhl kaputt (seit 3 Tagen)
- Zimmermädchen kommt nie, um das Bett zu machen (weil der Fahrstuhl kaputt ist?)
- nebenan ist eine Kirche, jeden Morgen um 7 Uhr läuten die Glocken
- Toilette immer besetzt
- Direktor/in serviert das Essen nie selbst
- keine Ventilation im Speisesaal

4. Sie sind der Besitzer / die Besitzerin einer Pension. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.



Redemittel

- Ich möchte mich (bei Ihnen) darüber beschweren, dass ...
- Ich möchte mich darüber beklagen, dass ...
- Es ist unerhört, dass ...
- Ich finde, es geht nicht, dass ...
- Es geht zu weit, wenn ...
- Hinzu kommt, dass ...
- Außerdem ...
- Und noch etwas: ...

1. Sie sind der Leiter / die Leiterin einer Sprachenschule. Ein Schüler / Eine Schülerin kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

2. Sie sind im Restaurant und beschweren sich beim Chef / bei der Chefin des Personals über folgende Dinge:

- 55 Minuten aufs Essen gewartet
- Kellner hat Ihre Hose / Ihr Kleid mit Wein beschmutzt
- kaltes Essen
- Zwiebel-Steak war ohne Zwiebeln
- Kellner spricht kaum Deutsch
- Sie haben im Speisesaal eine Maus gesehen
- Kellner hat lange Haare (unästhetisch!)

3. Sie sind der Direktor / die Direktorin eines 3-Sterne-Hotels. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

4. Sie sind im Urlaub in einer Pension. Sie beschweren sich am zweiten Tag beim Besitzer / bei der Besitzerin der Pension:

- zwischen Ihrem Einzelzimmer und dem benachbarten Einzelzimmer ist keine Wand, sondern nur eine Gardine
- im benachbarten Einzelzimmer wohnt ein alter Mann mit Asthma
- heißes Wasser nur zwischen 2 Uhr und 5 Uhr morgens
- nachts hört man Tiere im Zimmer
- 2 km weiter ist ein Militärflughafen
- nebenan ist eine Fischkonservenfabrik

69 A Sich in unerwarteten Situationen behaupten

Spielen Sie die beiden Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

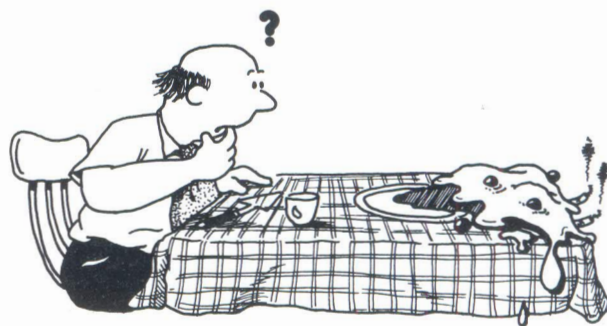
Sie sind Susanne Hilbrecht, 23 Jahre alt. Sie leben zusammen mit 112 anderen Frauen in einem Mädchenwohnheim. Es ist dort verboten, Männerbesuch zu empfangen. Sie finden diese Regelung absurd.

Am nächsten Wochenende möchte Ihr Cousin Sie besuchen kommen. Sie gehen deshalb zum Direktor des Heims, um eine Sondererlaubnis dafür zu bekommen, dass Ihr Cousin bei Ihnen bleiben kann. Der Direktor ist ein sehr humaner Mann. Diskutieren Sie mit dem Direktor!

Situation 2:

Sie sind Direktorin in einem Männerwohnheim, in dem 225 Herren wohnen. Es ist strengstens verboten, Frauen im Zimmer zu empfangen. Nun gibt es Probleme mit Detlev Winzmann: Seine Zimmernachbarn haben in der letzten Woche mehrmals gehört, dass jemand in seinem Badezimmer war, auch wenn Herr Winzmann weggegangen war. Ein Zimmernachbar hat sogar gehört, dass Herr Winzmann im Badezimmer mit jemandem gesprochen hat. Er vermutet, dass seine Freundin bei ihm zu Besuch ist.

Als Sie nachsehen wollten, was dort los ist, war die Zimmertür abgeschlossen! Das ist nicht erlaubt. Sie reden mit Herrn Winzmann.



Spielen Sie die beiden Szenen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Situation 1:

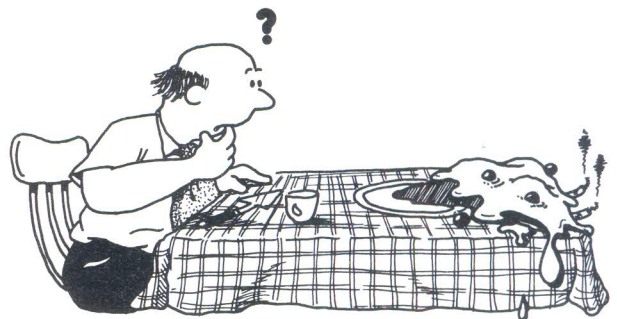
Sie sind Direktor in einem Mädchenwohnheim. Es wohnen dort 113 Damen. Männerbesuch ist nach der Hausordnung verboten. Sie möchten im Haus kein Chaos haben und passen immer gut auf, dass sich alle an die Regeln halten.

Sie haben gehört, dass eine Mieterin (Susanne Hilbrecht) zum nächsten Wochenende ihren Freund zu sich eingeladen hat – natürlich ohne Sie zu informieren! Das gibt Theater! Und diese Susanne Hilbrecht kommt jetzt gerade zu Ihnen und will etwas!

Situation 2:

Sie sind Detlev Winzmann, 24 Jahre alt. Sie wohnen zusammen mit 224 anderen Herren in einem Männerwohnheim. In der Hausordnung steht: „Frauen und Tieren ist der Zutritt zu den Zimmern strengstens verboten.“

Seit zehn Tagen haben Sie ein junges Krokodil in der Badewanne. Nicht für immer, sondern nur, bis Ihre Schwester bei sich zu Hause das Aquarium fertig hat. Selbstverständlich darf das niemand wissen. Nun will die Direktorin mit Ihnen reden.



70 A Logische Zusammenhänge herstellen

Zusammen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin müssen Sie zwei Briefe in diesem Durcheinander finden. Jeder Brief besteht aus zehn Teilen. Von jedem Brief haben Sie fünf Teile: vom einen die Teile 1, 3, 5, 7, 9, vom anderen die Teile 2, 4, 6, 8, 10.

Lesen Sie sich die Fragmente gegenseitig vor, sooft Sie wollen, aber: Sie dürfen sich den Text nicht gegenseitig zeigen! Alle Teile sind mit einem Buchstaben markiert. Als Hilfe können Sie das Gefundene durchnummerieren.

g vorgestern ist Roland

c für ihn vollkommen schmerzlos. Er offensichtlich war es

p passiert. Sämtliche Torten waren voller Glassplitter und die Besitzerin hat von ihm verlangt, dass er alle Torten kauft, sonst würde sie die Polizei rufen.

f Am Montag ist mein Opa aus Hildesheim

k direkt neben der Fahrbahn fuhr ein alter Mann, der einen großen Schäferhund an der Leine führte. Er

b Meine Lieben, seit wir wieder zu Hause sind, ist hier eine Menge passiert, und es hat viel Aufregung gegeben.

e das Kognakglas noch in der Hand, mit weit geöffneten Augen.

r Als er um zwei Uhr immer noch nicht im Bett war, ist Oma

o die Hundeleine noch in der Hand hatte. weil er

s Es tut mir leid, dass es diesmal nichts Positiveres zu erzählen gibt. Seid ganz lieb begrüßt von eurem Harald

Notieren Sie hier die Buchstaben:

Brief 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a									

Brief 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b									

Zusammen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin müssen Sie zwei Briefe in diesem Durcheinander finden. Jeder Brief besteht aus zehn Teilen. Von jedem Brief haben Sie fünf Teile: vom einen die Teile 1, 3, 5, 7, 9, vom anderen die Teile 2, 4, 6, 8, 10.

Lesen Sie sich die Fragmente gegenseitig vor, sooft Sie wollen, aber: Sie dürfen sich den Text nicht gegenseitig zeigen! Alle Teile sind mit einem Buchstaben markiert. Als Hilfe können Sie das Gefundene durchnummerieren.

h hatte sich noch kurz zuvor im Fernsehen das Eishockey-Spiel Schweiz gegen Polen angesehen und wollte danach ins Bett gehen.

i zwei Tage vor seinem neunzigsten Geburtstag völlig überraschend gestorben.

m gucken gegangen: Da saß er immer noch da, mal

a Lieber Peter, liebe Susanne, ich habe euch lange nicht geschrieben, und als Erstes muss ich euch nun etwas Trauriges mitteilen:

n Ich hab Tränen gelacht, als ich die Geschichte gehört habe. So, das ist für heute alles. Viele liebe Grüße, eure Hildegard

q Roland musste ausweichen und ist voll ins Schaufenster gefahren. Glücklicherweise ist ihm nicht viel

l Zurzeit stehen bei uns 27 Torten in der Küche herum, und das, obwohl niemand Geburtstag hat. Das ist folgendermaßen passiert:

d einen Laternenpfahl zu, der Hund lief rechts vorbei, der Mann links vorbei und fiel natürlich auf die Straße,

t Suzuki in das große Schaufenster einer Konditorei gefahren. mit seiner neuen

j Es muss ein Schock für die alte Frau gewesen sein. Jetzt ruft sie natürlich jeden Tag bei uns an; klar, in so einer Situation braucht man den Kontakt!

Notieren Sie hier die Buchstaben:

Brief 1

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a										

Brief 2

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b										

Lösungen

- 11 A Marius: 3 Stunden und 20 Minuten / Frau Meier: 3 Stunden und 10 Minuten
 B Mona: 50 Minuten / Herr Meier: 2 Stunden und 27 Minuten
- 34 1. Wikinger: Nordamerika, Kolumbus: Südamerika; 2. Nein, in Russland (Sibirien) und Alaska; 3. Bukarest;
 4. Roald Amundsen; 5. nein; 6. 3600; 7. ja; 8. Afrika; 9. 1914-1918; 10. Keramik
- 35 1d, 2f, 3e, 4b, 5a, 6c; letzte Überfahrt: Wolf und Kohl sind rechts, Bauer bringt Ziege von links nach rechts.
- 41 A 1F, 2B, 3A, 4C, 5-, 6D, 7G, 8E
 B 1K, 2J, 3N, 4-, 5M, 6L, 7I, 8H
- 44 A Teil 2: Anzeige E
 B Teil 1: Anzeige D
- 51 A Teil 2: Anzeige links, dritte von oben
 B Teil 1: Anzeige rechts, zweite von oben
- 55 A Hotel Venus
 B Hotel Primula
- 57 A Teil 2: 1E, 2C, 3B, 4D, 5A
 B Teil 1: 1C, 2A, 3E, 4D, 5B
- 62 A 1L, 2J, 3Q, 4F, 5P, 6C, 7S, 8T, 9R, 10K, 11H, 12O, 13E, 14A, 15N, 16G, 17D, 18B, 19M, 20I
 B A14, B18, C6, D17, E13, F4, G16, H11, I20, J2, K10, L1, M19, N15, O12, P5, Q3, R9, S7, T8
- 66 A 1911 Indienreise 1924 Schweizer Staatsbürger
 1893 Obersekundarreife 1886 Eintritt ins Lyzeum
 1890 Seminarist 1946 Goethe-Preis/Nobelpreis
 1902 Tod seiner Mutter 1905 Geburt des 1. Sohnes
 1916 Tod seines Vaters 1919 Veröffentlichung von „Demian“
 1904 1. Eheschließung 1955 Friedenspreis des deutschen Buchhandels
 1924 2. Eheschließung 1889 Besuch der Lateinschule
 1931 3. Eheschließung 1919 Übersiedlung nach Montagnola
 1901 Erste Italienreise 1894 Arbeit in einer Turmuhrenfabrik
 1877 Geburt von H. Hesse 1891 Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt
 1962 Tod von H. Hesse 1899 Arbeit in einer Buchhandlung
 1922 „Siddhartha“ 1891 Flucht aus dem Klosterseminar
 1895 Buchhändlerlehre 1927 Herausgabe von „Der Steppenwolf“
 1930 „Narziss und Goldmund“ 1906 Gründung der liberalen Zeitschrift März
 1891 Selbstmordversuch 1914–18 Arbeit in der Gefangenenfürsorge
- B 1896 Tod des Vaters 1884 Studie über Kokain
 1873 Beginn des Medizinstudiums 1885 Studienreise nach Paris
 1856 Geburt von S. Freud 1886 Eigene Praxis
 1913 Bruch mit Jung 1881 Abschluss des Studiums
 1886 Eheschließung 1896 Allgemeine Empörung über Freuds Vorlesung
 1886 Rückkehr nach Wien
 1876 Erste Forschungen 1887 Beginn der Anwendung von Hypnose
 1919 Tod seiner Tochter 1859 Übersiedlung nach Wien
 1903 Erste Schüler 1910 Erste Schriften über Psychoanalyse
 1887 Geburt seiner ersten Tochter 1897 Entdeckung des Ödipuskomplexes
 1883 Assistent 1865 Eintritt ins Gymnasium
 1938 Auswanderung nach London 1891 Veröffentlichung über Aphasie
 1930 Tod seiner Mutter 1933 Verbrennung seiner Bücher
 1921 „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ 1898 Abschluss der „Traumdeutung“
 1939 Tod von S. Freud 1905 Herausgabe der „Abhandlungen zur Sexualtheorie“
 1930 Goethe-Preis
- 67 A Teil 2: 1D, 2F, 3B, 4E, 5A, 6C
 B Teil 1: 1E, 2C, 3F, 4D, 5B, 6A
- 70 Brief 1: a, f, i, c, h, r, m, e, j, s; Brief 2: b, l, g, t, k, d, o, q, p, n.

Wechselspiel

Neu

Interaktive Arbeitsblätter für die Partnerarbeit
im Deutschunterricht

Wechselspiel ist ein Arbeitsbuch für die Hand des Lehrers, das die Arbeit mit jedem kurstragenden Lehrbuch im Anfänger- und Fortgeschrittenen-Unterricht begleitet und unterstützt.

Wechselspiel

- fördert das freie Sprechen
- festigt grammatische Strukturen
- kann ohne Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden
- ist für Jugendliche und Erwachsene im In- und Ausland geeignet
- enthält kopierfähige Arbeitsblätter für Partner- und Gruppenarbeit

www.klett-sprachen.de

Thalia Buchhandlung der
10627 Berlin

9000

Dreke, M: DU und ICH / Wechselspiel NEU

LIBRI 4026918
06.09.16

EN 9 783126 065290

Kt 7

25,99

48137251

EUR 9000

043159214100400, Bellene,



9 783126 065290



VD 29022

ILN 4330931290222

BEHNR 423766172200

KP78